

AUGSBURG

Wittelsbacher Land @ Augsburger Land

ENTDECKUNGEN IN AUGSBURG

- UNESCO-Welterbe
- Römer und Renaissance
- Jakob Fugger „der Reiche“
und ein spannendes Umland!

AUGSBURGS WASSER IST UNESCO-WELTERBE

Historische Wasserwirtschaft:
Brunnenkunst, Wassertürme,
Kanäle, Wasserkraftwerke

FUGGER UND MOZART, BRECHT UND DIESEL

Denkmäler und Museen in
und bei Augsburg erinnern
an vier weltberühmte Namen

**NAH BEI AUGSBURG:
ZIELE IM NATURPARK**
Wälder und barocke Pracht –
Wege zum Wandern und zum
Radeln im „Augsburger Land“

STÄDTE UND SCHLÖSSER DER WITTELSBACHER

Im „Wittelsbacher Land“ zu
den Wurzeln der bayerischen
Könige und zu „Sisi“

Ratskeller Augsburg



Traditionelle, deutsche Küche
in geselligem und einzigartigem Ambiente,
direkt unter dem Herzen Augsburgs!

Im Ratskeller Augsburg erwartet dich die Vielfalt
bester deutscher Küche, besondere regionale Spezialitäten
sowie ausgefallene Cocktails und eine
erlesene Auswahl an Weinen.



Zur Tischreservierung

ratskeller-augsburg.de/reservieren

Täglich geöffnet ab 11.00 Uhr

Rathausplatz 2 86150 Augsburg Tel.: 0821 31988238

www.ratskeller-augsburg.de



2026 erlesen

8 DAS AUGSBURGER UNESCO-WELTERBE **Zu Wassertürmen, Wasserkraftwerken, Kanälen und großer Brunnenkunst**

Wasser ist ein Megathema der Menschheit: viele Wege und 22 Stationen in der Stadt und im Lechtal

Die 22 Objekte des UNESCO-Welterbes „Augsburger Wassermanagement-System“ reichen von Weltkunst in Form spektakulärer Brunnenfiguren über romantische Wassertürme und idyllische Kanäle im Lechviertel bis hin zu imposanten Denkmälern des frühen Industriezeitalters. Augsburgs „Leche“, Wasserwerke, Wasserkraftwerke und Renaissancebrunnen stehen seit 2019 auf der Liste des UNESCO-Welterbes.

18 GENIEßEN UND RUDERN AM STADTGRABEN **In der idyllischen „Kahnfahrt“: ein Schiff wird kommen...**

In weißen Ruderbooten mit Blick auf ein Objekt des UNESCO-Welterbes und ein Elternhaus Bertolt Brechts

Die „Kahnfahrt“ – eine urbane Oase mit gemütlichem Biergarten am Rand des Stadtgrabens – im Schatten der Stadtmauer, mit Blick auf Wallanlagen, einen Wasserturm und ein Elternhaus Bertolt Brechts. Ein Schiff im Stadtgraben wird wohl bald daran erinnern, dass hier ein Hafen geplant war: Vor der neu gestalteten „Hafenanlage“ soll 2026 ein veritabler Flussdampfer ankern, auf dem sich dann bestens feiern lässt. Die „Kahnfahrt“ erinnert aber auch ans Augsburger UNESCO-Welterbe.

26 VON DER ANTIKE ZUR RENAISSANCEKUNST **In die Römerstadt Augsburg zu Göttern und Cäsaren**

Spaziergänge und Stadtbesichtigungen zu Spuren der Antike, der Cäsaren, antiker Götter und erster Christen
Das von Römern gegründete Augusta Vindelicum war die Hauptstadt der Provinz Raetien. Auf antike Götter trifft man hier allenthalben. Grabungsfunde zeigt das „Römerlager“ im Zeughaus. Im Zeitalter der Renaissance erinnerten gelehrte Augsburger an die römische Epoche ihrer Stadt: Gottheiten, Nymphen und Caesaren findet man deshalb an Monumentalbrunnen und auf Wasserkästen in den Stadtpalästen. Roms Kaiser sieht man auch im Rathaus und in den Fuggerhäusern. Kaum eine bayerische Stadt ist so „römisch“ wie Augsburg: Dort bereitet man sich auf eine Landesausstellung zu den Römern in Bayern im Jahr 2029 vor. Ein Prospekt der Regio führt schon mal zu Augsburgs antikem Erbe.

36 AUF DER KULTURREISEROUTE IN DIE FUGGERSTADT **Die Fugger, die Welser – und die Fuggerrei, eine Stadt in der Stadt**

Legendäre Geschäfte in Augsburg: ein Erlebnismuseum und die „Europäische Fuggerstraße“ erinnern daran

Ein guter Grund für einen Besuch der Fuggerstadt ist Jakob Fuggers 1521 gestiftete Fuggerrei. Wo das Geld für diese Stiftung herkam, erzählt das „Fugger und Welser Erlebnismuseum“. Denkmäler der Fugger und auch der Welser – der beiden großen Handelshäuser in der Zeit der Renaissance – entdeckt man etliche in der Fuggerstadt. Von dort führt die „Europäische Fuggerstraße“ als Kulturreiseroute in sechs Länder Europas.

48 ZUR STAMMBURG UND ZUM „SISI-SCHLOSS“ **Im „Wittelsbacher Land“ zu Schlössern und Spuren der Kaiserin Elisabeth**

Die Wittelsbacher nannten sich nach Oberwittelsbach: dort wie drum herum gibt es einiges zu entdecken

Nach der Burg in Oberwittelsbach, nun eine Ruine auf einem Burghügel bei Aichach, haben sich die Wittelsbacher benannt: Die Herzöge, Kurfürsten und Könige dieser Dynastie haben jahrhundertlang Bayern regiert. Daran erinnern das Wittelsbacherschloss in Friedberg sowie weitere Ziele in der Region – aber auch die „Sisi-Straße“, eine Kulturreiseroute auf den Wegen der Kaiserin Elisabeth zwischen Ungarn und Italien.

60 WANDERN, RADELN UND JEDE MENGE WALD **Barock und Bäume – im „Naturpark Augsburg – Westliche Wälder“**

Waldeslust und Wege, Biergärten und Prominenz: Stille und sehenswerte Stationen im „Augsburger Land“

Im „Naturpark Augsburg – Westliche Wälder“ findet man viel Wald, viel Ruhe und viele Rad- und Wanderwege. Und man stößt auf eine barocke Klosterlandschaft, auf das „Liebe Herrgöttle von Biberbach“ und das Christkind im Kloster Holzen, auf Fugger, Mozarts, Ludwig Ganghofer und Denkmäler des Dreißigjährigen Kriegs.

AUSSERDEM Tipps zu Stadtführungen, zu Museen und Veranstaltungen vom „Plärer“ bis zum Christkindlesmarkt sowie eine Vorschau auf weitere spannende Termine im Jahr 2026.

Hotel Augusta



In Augsburg täglich zentrale Anlaufstelle: die Tourist-Information am Rathausplatz

Wer sich schnell, kompakt und kompetent zu Augsburg, zum „Wittelsbacher Land“ und zum „Augsburger Land“ informieren lassen will, ist am Augsburger Rathausplatz an der richtigen Stelle. Dort bietet die Tourist-Information der Regio Augsburg Tourismus GmbH Rat und Auskunft, Broschüren, Magazine und Reiseführer, aber auch Führungen, Souvenirs und sogar die Produkte der Modelinie „RENAISSANCE – start again“ an. Die Tourist-Info ist von April bis Oktober montags bis freitags von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr, samstags von 10 bis 17 Uhr und sonntags von 10 Uhr bis 15 Uhr geöffnet. Die Öffnungszeiten von November bis März: Montag bis Freitag von 9 Uhr bis 17 Uhr, Samstag von 10 bis 17 Uhr, Sonntag von 10 bis 15 Uhr. Mündliche Infos erhält man unter Telefon 0821 50207-0. Per E-Mail informiert tourismus@regio-augsburg.de.

Spannende Wege schon jetzt – auch auf dem Weg in die Jahre 2029 und 2030

Für ein Gedenkjahr – und damit auch für einen Besuch – ist die Stadt Augsburg immer wieder gut. 2025 stand hier der 500. Todestag Jakob Fuggers „des Reichen“ an, der viele in die Fuggerstadt und in die von diesem legendären Kaufherrn und Bankier gestiftete Fuggerei geführt hat. 2026 hätte W.A. Mozart, dessen Vater aus Augsburg stammte, seinen 270. Geburtstag gefeiert. Und an den 70. Todestag des Augsburger Dichters Bert Brecht erinnert eine Sonderausstellung in seinem Geburtshaus. In den kommenden Jahren stehen weitere spannende Termine an. 2030 feiern Augsburg und die Welt „500 Jahre Confessio Augustana“: Die „Augsburger Konfession“ betrifft rund 150 Mitgliedskirchen in weltweit 99 Ländern. Ihnen gehören fast 80 Millionen Christinnen und Christen an – viele von ihnen werden als Gäste in die Reformationsstadt reisen. Zwar kein Gedenkjahr, aber trotzdem ein Termin zum Vormerken: 2029 findet die bayerische Landesausstellung zum Thema „Römer in Bayern“ in Augsburg statt.

Diese Anlässe deuten an, warum Augsburg eine der interessantesten Städte Deutschlands ist. Viel mehr Geschichte und Denkmäler geht kaum: Das zeigt die Fülle sehenswerter Stationen und Erlebnisse. Augsburgs 2000-jährige Stadtgeschichte wird aber auch durch die hochwertige Museumslandschaft, von Stadtführerinnen und Stadtführern der Regio Augsburg Tourismus GmbH, von etlichen gedruckten (Kultur-)Reiseführern und durch dieses Magazin vermittelt. Diese reiche Stadtgeschichte kann man hier auf spannenden Wegen und an Stationen erkunden, die – zum Beispiel – Augsburgs Rolle in der Zeit der Römer oder in der Reformationszeit beleuchten. Dabei entdeckt man etliche Sehenswürdigkeiten, teilweise sogar von Weltrang. Nicht umsonst belegt Augsburg in einem aktuellen bundesweiten Städteranking eine Spitzenposition als Ziel für eine Städtereise.

Neuerdings ist ja auch das nabe Schloss Neuschwanstein ein UNESCO-Welterbe. Das aber ist Augsburgs historische Wasserwirtschaft schon seit 2019. Spuren der Wittelsbacher, der Könige, Kurfürsten oder Herzöge Bayerns, findet man in der Stadt der Römer, der Reformation und des Wassers ebenso wie im Augsburger Umland. Ein Grund mehr, Augsburg und die Region Augsburg zu erkunden.

Wolfgang Hübschle

Dr. Wolfgang Hübschle
Aufsichtsratsvorsitzender
der Regio Augsburg
Tourismus GmbH

Götz Beck

Götz Beck
Tourismusdirektor
Regio Augsburg
Tourismus GmbH

Fühlen Sie sich im Herzen von Augsburg wie zu Hause!

Wir bieten Ihnen modernen Wohnkomfort in 107 geschmackvoll eingerichteten Gästezimmern verschiedener Kategorien und 4 Suiten.

Zur Ausstattung gehören LED-Flatscreen, Klimaanlage, Schreibtisch und kostenfreies Highspeed-WLAN.

Ob themenbasierte Stadtführungen mit Jim Knopf oder auf der Durchreise – Familien fühlen sich in großen Familienzimmern mit zwei Doppelbetten und zusätzlichem Ausklappsofa besonders wohl.

Wir begrüßen Sie direkt im Zentrum, so dass Sie zu Fuß bspw. in die Innenstadt, zum Arena-Shuttle-Service oder zum Adventsmarkt gehen können.

Genießen Sie die Vielfalt unseres Frühstücksbuffets, täglich von 06.30 bis 10.00 Uhr.



z.B. Familienzimmer

z.B. DeLuxe-Zimmer

z.B. Doppelzimmer



Best Western Hotel Augusta
Ludwigstraße 2 - Eingang Kesselmarkt
86152 Augsburg - Zentrum

Telefon +49(0)821-50 14 - 0
Telefax +49(0)821-50 14 - 605
reception@hotelaugusta.bestwestern.de
www.bestwestern.de



Veranstaltungstermine im Jahr 2026:
www.augsburg-tourismus.de

Impressum

- » **Herausgeber**
Regio Augsburg Tourismus GmbH
Schießgrabenstraße 14, 86150 Augsburg
Verantwortlich: Götz Beck,
Tourismusdirektor (V.i.S.d.P.)
tourismus@regio-augsburg.de
www.augsburg-tourismus.de
- » **Verlag**
context verlag Augsburg | Nürnberg
Martin Kluger
Frohsinnstraße 11, 86150 Augsburg
Telefon 0821 313161 | 0821 313162 | 0821 313163
info@context-mv.de
www.context-mv.de
- » **Redaktion**
Martin Kluger (verantwortlich)
Candida Sisto
Jessica Münderlein
- » **Layout und grafische Produktion**
context verlag Augsburg | Nürnberg
mit Support durch
Winkler Werbung Werbeagentur GmbH,
Albrecht-Dürer-Platz, 90403 Nürnberg
www.winkler-werbung.de
- » **Mediaberatung**
Werner Vöst
Verlagsbüro & Medienagentur
Schertlinstraße 11/151, 86159 Augsburg
Telefon 0821 4506945
Telefax 0821 4506946
info@voewe.de
www.voewe.de
- » **Druck**
ADV Schoder Augsburg
www.adv-schoder.de

AB
MÄRZ
2026

HÖFIS

Erlebnis Park



A8 Dasing
zwischen Augsburg & München



Resi
&
Lumpi

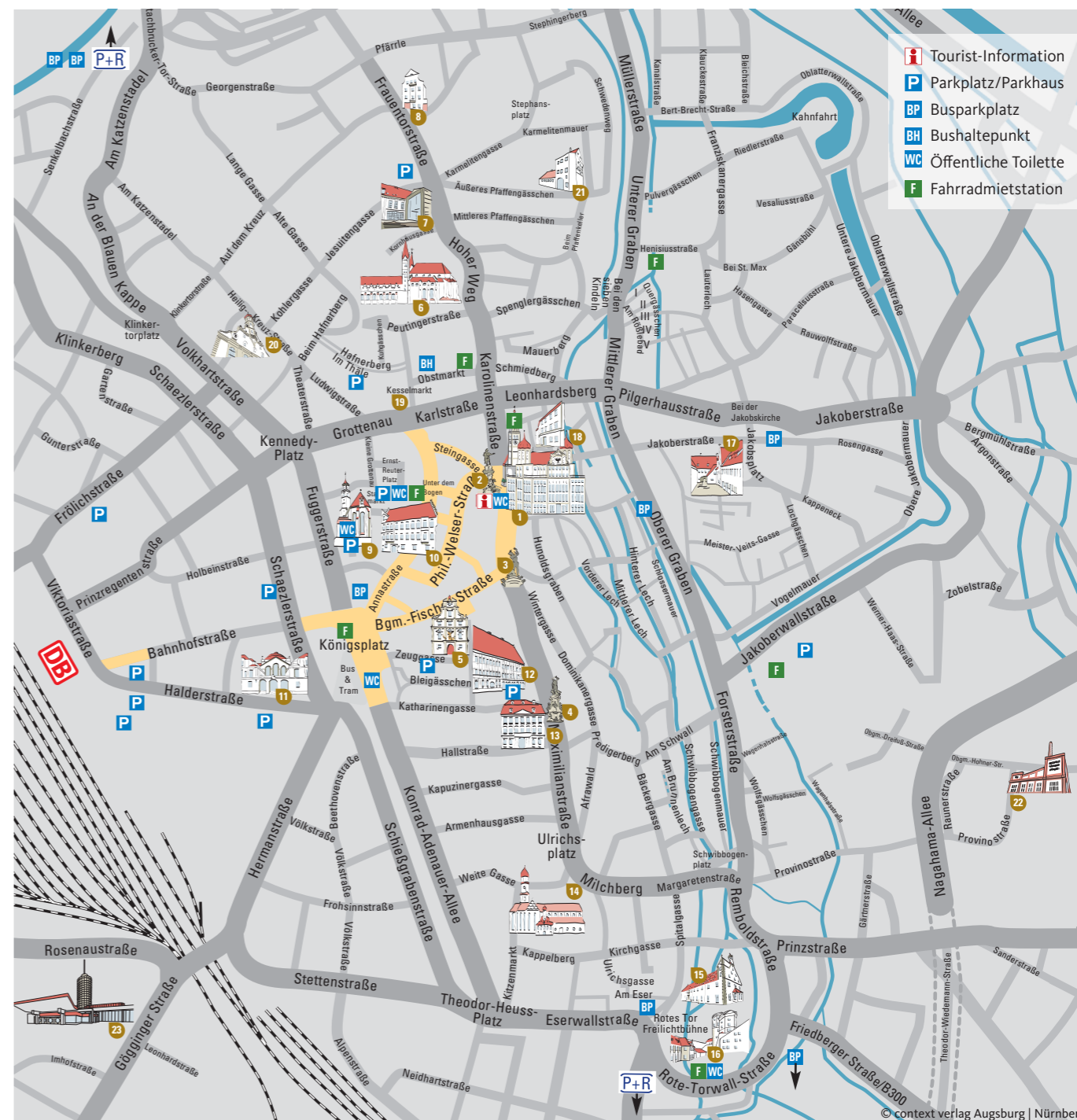


STADTRUNDGÄNGE UND -RUNDFAHRTEN

Öffentliche Stadtrundgänge und Stadtrundfahrten mit dem Bus führen wahlweise zum Augsburger UNESCO-Welterbe oder auf die Spuren der Fugger, der Mozarts, Bertolt Brechts und Martin Luthers – und zu Denkmälern der Römer, der Renaissance, der Reformation und der Augsburger Industriekultur... Mehr zu Führungsthemen, zu Zeiten und Tickets bei der Tourist-Info oder im Internet: www.augsburg-tourismus.de/fuehrungen

AUGSBURG. STADTFÜHRER ZUM WELTERBE WASSER UND ZU 2000 JAHREN GESCHICHTE

Augsburgs Wasserwirtschaft ist UNESCO-Welterbe, und dieser Stadtführer leitet zu den Denkmälern. Außerdem zu den Spuren der Römer, der Fugger und der Mozarts, von Bertolt Brecht und Rudolf Diesel, ins Rathaus, in den Dom, die Fuggerei und die Augsburger Puppenkiste. 168 Seiten mit mehr als 320 Fotos.



- Tourist-Information
- Parkplatz/Parkhaus
- Busparkplatz
- Bushaltpunkt
- Öffentliche Toilette
- Fahrradmietstation

- | | | | |
|---------------------------|---------------------------|--|--------------------------------------|
| 1 Rathaus und Perlachturm | 7 Diözesanmuseum St. Afra | 13 Schaezlerpalais | 18 Brechthaus |
| 2 Augustusbrunnen | 8 Mozarthaus | 14 Ulrichskirchen | 19 Naturmuseum und Planetarium |
| 3 Merkurbrunnen | 9 St.-Anna-Kirche | 15 Heilig-Geist-Spital/Puppenkiste | 20 Heilig-Kreuz-Kirchen |
| 4 Herkulesbrunnen | 10 Maximilianmuseum | 16 Wasserwerk am Roten Tor/
Freilichtbühne am Roten Tor | 21 Fugger und Welser Erlebnismuseum |
| 5 Zeughaus/Römerlager | 11 Synagoge | 17 Fuggerei/Museen in der Fuggerei | 22 Textil- und Industriemuseum (tim) |
| 6 Dom und Fronhof | 12 Fuggerhäuser | 23 Kongresszentrum und Hotelturn | |

Rathaus (bis Frühjahr) und Perlachturm, Großes Haus des Staatstheaters Augsburg und St. Magdalena im Jahr 2026 wegen Sanierungsarbeiten geschlossen

Es ist ein Megathema der Menschheit – und es ist eine Reise wert: 22 Denkmäler der historischen Augsburger Wasserwirtschaft sind UNESCO-Welterbe. Auf der Welterbe-Liste heißt das komplexe, in Jahrhunderten gewachsene Welterbe „Augsburger Wassermanagement-System“: ein System, das aus Lechkanälen und Wassertürmen, Wasserkraftwerken und Brunnenkunst der Renaissance besteht. Die 22 Objekte in und bei Augsburg – auch am Lech nördlich der Großstadt – belegen, was Wasser bedeutet: Es dient als Trink- und Brauchwasser, es ist Antriebskraft zur Stromgewinnung, und mitunter ist es einfach schön und sehenswert. Letzteres gilt für das von Lechkanälen durchzogene idyllische Augsburger Lechviertel ebenso wie für die dortigen Wassertürme. Es gilt noch mehr für die drei Renaissancebrunnen unter den Welterbe-Objekten – den Augustusbrunnen, den Merkurbrunnen und den Herkulesbrunnen. Weltkunst sind alle drei, und alle drei sind technische Bestandteile der vormaligen reichsstädtischen Wasserversorgung. Das Augsburger UNESCO-Welterbe bezeugt den Erfindungsreichtum der Menschen, ihr handwerkliches Können sowie ihren Schönheitssinn. Und es vermittelt Augsburgs Anfänge in der Zeit der Römer ebenso wie den Aufbruch der Stadt und der Region im frühen Industriezeitalter. Eines der Technikdenkmäler dieser Epoche, ein Wasserkraftwerk am Nördlichen Lechkanal, beherbergt das Lechmuseum Bayern: Dort erzeugen Turbinen Strom und eine Ausstellung erzählt vom Lech – sowie davon, wie der reißende Gebirgsfluss in und nach Augsburg zuerst gezähmt und dann genutzt wurde.

SEHENSWERTES AUGSBURGER UNESCO-WELTERBE

Zu Wassertürmen und „göttlichen“ Brunnen

Augsburg „feiert“ sein Wasser mit Baukunst und Brunnenkunst

Text:

Martin Kluger

Fotografie:

Thomas Baumgartner (1),

Martin Kluger (8),

Petra Kluger (1),

Regio Augsburg

Tourismus GmbH/

Martin Augsburger (1)

Das Wasserwerk am Roten Tor ist eines der zentralen Denkmäler des Augsburger UNESCO-Welterbes. Der Große und der Kleine Wasserturm sind nur im Rahmen von Führungen auch innen zu besichtigen. Im sogenannten Brunnenmeisterhaus befindet sich das Schwäbische Handwerkmuseum. Der Brunnenmeisterhof ist in aller Regel zugänglich.



Als das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst im Juli 2025 die Pressemeldung versandte, dass die bayerischen Königsschlösser UNESCO-Welterbe geworden seien, war das sogar für Augsburg eine gute Nachricht. Denn diese Mitteilung verbreitete eine unausgesprochene Nachricht – nämlich die, in welcher Liga man mit einem UNESCO-Welterbe spielt. Welterbe ist die historische Augsburger Wasserwirtschaft bereits seit dem Jahr 2019. Beim „Augsburger Wassermanagement-System“ geht es jedoch nicht bloß um „gebaute Träume“ eines durchgeknallten Monarchen, sondern um ein Megathema der Menschheit – um Wasser, und um seine Nutzung als Trinkwasser und Antriebskraft, letztlich aber auch um eine Antriebsfeder für große Kunst. Während der „Märchenkönig“ Ludwig II. (später dann Disneyland-geeignete) Schlösser im Stil des Mittelalters, des Barock sowie des Rokoko bauen ließ und damit die Steuern und Abgaben seiner Untertanen verplemperte, verdiente man in der früh industrialisierten Stadt Augsburg mithilfe der Nutzung von Wasserkraft schweres Geld.

Es war eine lange durch und durch bürgerliche Reichsstadt (die erst ab 1806 zum jungen Königreich Bayern gehörte), die zwar mit ihrem monumentalen Renaissancerathaus auch einen durchaus schlossartigen Prachtbau in ihrem Zentrum platzierte, die sich aber weniger irgendwelchen Träumen als vielmehr der Realität widmete – beziehungsweise gleich mehreren Realitäten. Eine davon war die Tatsache, dass das von den Römern gegründete Augsburg etliche Meter hoch über den wasserführenden Schichten der Flüsse Lech und Wertach entstanden war. Für die wachsende und bald auch

recht wohlhabende Reichsstadt war das insofern ein Problem, als man das Wasser von unten nach oben befördern musste. Um die wachsende Bevölkerung innerhalb der Stadtmauer sicher mit Trink- und Brauchwasser zu versorgen, musste also eine technische Lösung her. Mithilfe eines „Wasserkünstlers“ (den man heute als Wasserbau-Ingenieur bezeichnen würde) wurde dieses Problem ab dem frühen 15. Jahrhundert mittels Wasserhebung gelöst. Pumpwerke hoben das Wasser in die Reservoirs in hohen Wasser-

» Von Hochreservoirs in den Wassertürmen floss das kostbare Nass in die Brunnen der Stadt. «

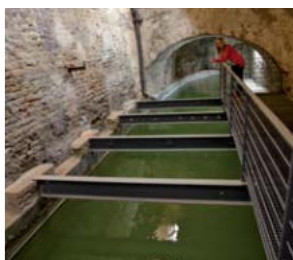
türmen. Von diesen Becken aus strömte das kostbare Nass über Falleitungen in zunächst hölzerne Wasserleitungen, sogenannte Deicheln, und von dort in Bassins, aus denen sich die gesamte Stadtbevölkerung mit reinem Trinkwasser versorgen konnte. Nach einem ersten – offenbar nicht sonderlich geglückten – Versuch eines „Wasserkünstlers“ namens Luitpold Karg im Jahr 1412 gelang es dann dem aus Nördlingen stammenden Universalgenie Hans Felber wohl bis zum Jahr 1433, ein erstes funktionierendes Augsburger Hebewerk zu konstruieren.

Es dürfte sich um ein von einem Wasserrad angetriebenes Becherwerk gehandelt haben: Die an diesem hölzernen Rad befestigten Behälter nahmen reines Grundwasser aus einem Speisebrunnen neben dem Treibwasserkanal auf und hoben es ein paar Meter nach oben. Zwei übereinandergestellte Becherwerke schafften noch ein paar Meter mehr an Höhe. Von einem etwa badewannengroßen Bassin – dem Wasserkasten –



Im Kleinen Wasserturm des Wasserwerks am Roten Tor: Unter dem barocken Stuck deutet eine Installation an, wo sich der Wasserkasten befand – und wie groß er war. Die ausgebaute tragende Holzdecke, auf der das Reservoir einst stand, muss man sich aber dazudenken. Die Mitte des 18. Jahrhunderts geschaffenen Instruktionsgemälde an den Wänden zeigen die Bauweise dieses Wasserwerks und seiner drei Wassertürme. Eine der langrechteckigen bemalten Holztafeln an den Wänden vermittelt die Technik der damals eingesetzten Pumpen.

In Augsburg wurde das Trinkwasser stets mit Wasserkraft gehoben: Bei einer Führung im Wasserwerk am Roten Tor stößt man auf den Lechkanal, der dort die Antriebskraft für die jeweilige Technik der Wasserhebung lieferte.



im ersten Wasserturm des Wasserwerks am Roten Tor floss das Nass in Richtung der Brunnen. Der so erzeugte Wasserdruck reichte natürlich nur für einen kleineren Teil der Stadt, weshalb

» Becherwerke und archimedische Schrauben waren die frühen Techniken der Wasserhebung. «

bald ein weiterer ehemaliger Wehrturm zum Wasserturm umfunktioniert wurde – der Untere Brunnenturm am Mauerberg. Seit 1502 soll von dort aus – so die Chroniken – auch der Augsburger Bischof mit Wasser versorgt worden

sein. Beim Unteren Brunnenturm am Mauerberg kam wohl ab 1538 eine andere Technik der Wasserhebung zum Zug – die seit der Antike bekannte archimedische Schraube. Genauer gesagt: Sieben übereinandergestellte „Schneckenpumpen“, weil man nur so reines Wasser aus einem Speisebrunnen neben dem Stadtgraben (in dem ziemlich unsauberes und wohl auch übel riechendes Nass floss) in das hoch gelegene Reservoir im ehemaligen Stadtmauerturm befördern konnte. Als „Machina Augustana“ – als „Augsburger Maschine“ – wurde das Hebewerk auch in Druckwerken abgebildet, um den staunenden Zeitgenossen solch ein technisches Wunderwerk anschaulich vor Augen zu führen.



Hoch über dem Wasser im Stadtgraben steht der Untere Brunnenturm am Mauerberg – auch er war ein Stadtmauerturm, bis er zu einem Wasserturm umfunktioniert wurde. Die Antriebskraft für das jeweilige Hebewerk lieferte dort der Treibwasserkanal, der das schmutzige Wasser im Stadtgraben mittels einer zuerst hölzernen, ab 1848 gusseisernen Kanalbrücke querte. Auf das strikte Trennen von Trinkwasser und Treibwasser legte man in Augsburg (anders als etwa in London) schon früh den größten Wert.

Als dritter der drei Wassertürme des Wasserwerks am Roten Tor wurde der Kastenturm zur Wasserhebung genutzt. Der Kastenturm war – wie auch die anderen Augsburger Wassertürme – ein Wehrturm in der Stadtmauer gewesen: 1599 erhielt dieser Turm seine neue Funktion.



Lechkanäle wie der Schwallech durchziehen das romantische Augsburger Lechviertel. Der Namensgeber dieses Kanals ist nicht etwa ein Wasserschwall, sondern ein Schwal – eine kleine Landzunge, bei der sich der Schwallech in zwei nachfolgende Kanalabschnitte – den Hinteren Lech und den Mittleren Lech – aufteilt. Zahlreiche kleinere, teils lediglich hölzerne Stege überspannen die „Leche“ – was zur häufigen Verbreitung der falschen Behauptung führt, dass Augsburg mehr Brücken habe als selbst Venedig.



Die für die Wasserhebung benötigte Nutzung der Wasserkraft ist letztlich der Nukleus des noch jungen UNESCO-Welterbes „Augsburger Wassermanagement-System“. Die Technik aus der vorindustriellen Zeit ist zwar längst abgebaut. Wie sie aussah und wie sie funktionierte, zeigen aber hydrotechnische Modelle in der Modellkammer des Augsburger Maximilianmuseums: Konstruktionsmodelle im Miniaturformat überliefern dort die Bauweise solcher Hebewerke.

Findige Stadtbrunnenmeister der Reichsstadt konnten ihren Mitarbeitern anhand solcher aus Holz und Metall gebauten Modelle die Funktionsweise der Hebewerke erklären. Diese Modelle entstanden freilich in einer Zeit, in der die Kurbelwelle und Kolbenpumpen eine bereits sehr viel kompliziertere Technik der Wasserhe-

bung ermöglichten. Schon im 18. Jahrhundert schuf man auch jene Instruktionsgemälde, die man bei einer Führung im Wasserwerk am Roten Tor zu sehen bekommt. An den Wänden unter dem barocken Stuck der Kuppeldecke im

» Miniaturmodelle und Instruktionsgemälde überliefern das Know-how der Augsburger Brunnenmeister. «

Kleinen Wasserturm hängen nämlich solche auf oblonge Holztafeln gemalte Darstellungen, welche die technischen Details der Pumpwerke, die Bauweise der Wassertürme sowie die Lage der Treibwasserkanäle abbilden. Die Modelle, Instruktionsgemälde und Publikationen der

Das Wasserwerk am Vogeltor wurde erst im Zuge der Bewerbung Augsburgs um die Aufnahme in die Liste des UNESCO-Welterbes quasi wiederentdeckt. Auch dort war längst jedwede Hebeteknik abgebaut worden. Über die Literatur wurde das Welterbe-Objekt aber aufgespürt. Ein mittelalterlicher Stadtmauerturm war dort erst 1774 zum Wasserturm umfunktioniert worden. An dieser Stelle am Stadtgraben hatte das Wasserwerk schon seit 1538 das angrenzende Lechviertel versorgt.



Broschüren der Regio und ein Taschenbuch
Gedruckte Führer zum UNESCO-Welterbe

Das wasserreiche UNESCO-Welterbe mit der offiziellen Bezeichnung „Augsburger Wassermanagement-System“ ist nicht nur inhaltlich komplex. Es zieht sich räumlich von der südlichen bis zur nördlichen Stadtgrenze – und von dort aus noch bis zu drei Wasserkraftwerken am Nördlichen Lechkanal und dadurch etliche Kilometer weit in den Landkreis Augsburg. All diese



Ziele muss man erst einmal finden – vor allem, wenn man sie auch zu Fuß oder per Fahrrad erreichen will. Damit das ohne Umwege und Irrwege gelingt, leitet das 120 Seiten starke Taschenbuch

„Wege zum Welterbe Wasserwirtschaft. Das UNESCO-Welterbe in Augsburg“ zu den Objekten des Welterbes, zu den Ufern der Flüsse Lech und Wertach, zu den Badeseen sowie in Museen – in das Staatliche Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim), ins Lechmuseum Bayern in Langweid (Bild) und in die Modellkammer im Maximilianmuseum in Augsburg – dort sogar ins Rathaus. Überall geht es dabei ums Welterbe und ums Wasser. Die Regio Augsburg Tourismus GmbH informiert mit ihrer 28-seitigen Faltbroschüre „Wasser. Welterbe. Augsburg. Das UNESCO-Welterbe „Augsburger Wassermanagement-System““ (gratis bei der Tourist-Info am Rathausplatz erhältlich).

» Prospekt: www.augsburg-tourismus.de/broschueren
» Taschenbuch: www.context-mv.de/reisefuehrer.html

UNESCO-Welterbe am Augsburger Rathausplatz
Ganz zentral – das Welterbe-Infozentrum

Will man sich zum Augsburger UNESCO-Welterbe informieren, bietet sich neben den Führungen der Regio Augsburg Tourismus GmbH, einschlägigen Websites, Prospekten und Büchern auch der Besuch diverser Museen an – etwa des Maximilianmuseums (Originale der Brunnenfiguren und die Modellkammer), des Staatlichen Textil- und Industriemuseums Augsburg (tim) und des Lechmuseums Bayern. Im Flussmuseum in Langweid geht es vor allem um Stromerzeugung mittels Wasserkraft. Doch eine Abteilung informiert auch dort zur gesamten Welterbe-Stätte am Lech. Zentrale Anlaufstelle für alle Themen und sämtliche Fragen ist aber das Welterbe-Infozentrum am Augsburger Rathausplatz, das vom Welterbe-Büro der Stadt betreut wird. Besucher finden dort eine kompakte Ausstellung, jede Menge Infomaterial sowie Rat und Auskunft – nur wenige Meter vom Welterbe-Objekt Augustusbrunnen entfernt.



» Das Welterbe-Infozentrum am Augsburger Rathausplatz liegt direkt neben der Tourist-Information der Regio.
Mehr: www.wassersystem-augsburg.de

Text: Martin Kluger | Fotografie: Martin Kluger (2)



augen weide

Vielfalt entdecken.
Komm ins Museum!

- Römerlager im Zeughaus
- Maximilianmuseum
- Schaezlerpalais
- Kunsthalle Augsburg im Glaspalast
- Grafisches Kabinett
- Stadtarchäologie/Zentraldepot
- Neue Galerie im Höhmannhaus
- Leopold-Mozart-Haus
- Brechthaus



Als erstes Strom erzeugendes Wasserkraftwerk Augsburgs ging 1902 das Wasserkraftwerk auf der Wolfzahnau, dem Mündungsdreieck von Lech und Wertach, in Betrieb – natürlich auch hier für eine der zahlreichen Textilfabriken in der boomenden Industriestadt. Strom aus Wasserkraft wird in dem schlossähnlichen Bau über dem seinerzeit neu gegrabenen Vereinigten Stadt- und Proviantbach noch immer erzeugt. Und seit 2019 ist auch dieser Blankziegelbau ein Objekt des Augsburger Welterbes.



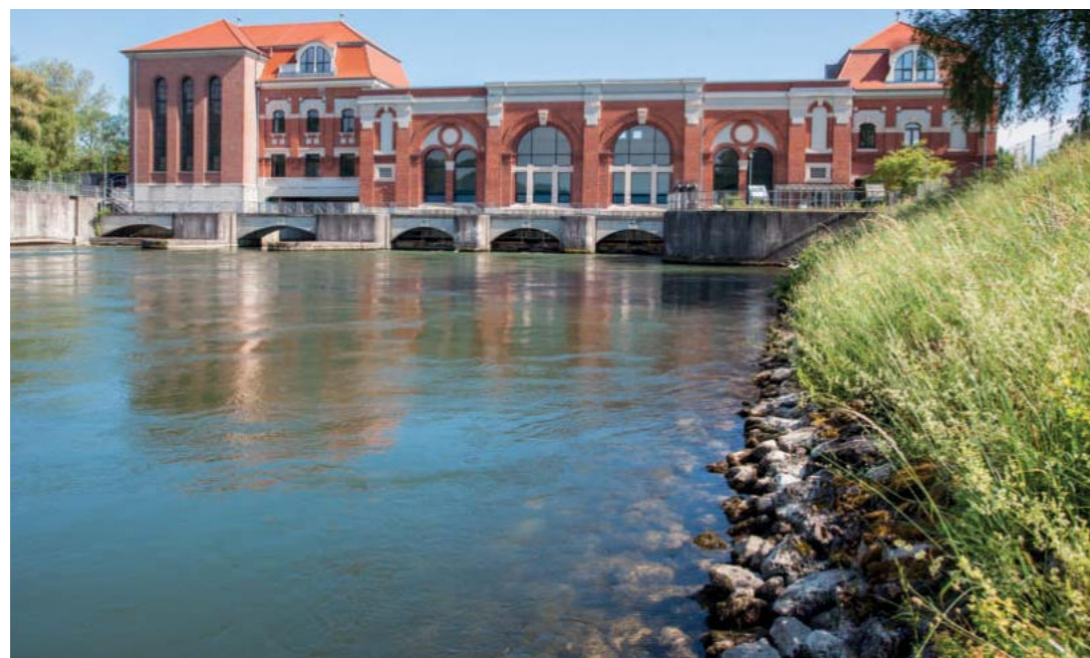
Augsburger Stadtbrunnenmeister geben beeindruckende Einblicke in den Stand der Technik im Zeitalter des Barock sowie des Rokoko. Vor allem der Augsburger Caspar Walter, Stadtbrunnenmeister von 1741 bis 1768, machte sich als bienenfleißiger Chronist um Augsburgs Wasserwirtschaft verdient, die ohne seine Schriften, Aufzeichnungen, technischen Risse, Skizzen sowie die von ihm beauftragten Miniaturmodelle und Instruktionsgemälde vielleicht niemals Welterbe hätte werden können.

Ein Jahrhundert später waren es wiederum der Augsburger Wasserreichtum aus dem Lech, der Wertach und den Quellbächen im Stadtwald Augsburg, das viele Kilometer lange, weit verzweigte Netz der Treibwasserkanäle sowie das hydrotechnische Know-how der Augsburger, die diese Stadt äußerst früh zur prosperierenden

Industriestadt werden ließen. Selbst die frühen Industriepioniere profitierten vom speziellen Augsburger Wasserwissen. Ein Name wie jener der „Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg“ (MAN) bezeugte viele Jahre die enge Verbindung der Wasserkraftnutzung mit dem Maschinenbau. (Der traditionsreiche Firmename wurde erst kürzlich zugunsten einer neuen, im „Konzernmanager-Denglisch-Sprech“ kreierten Fantasiebezeichnung völlig aufgegeben.)

Nicht jeder Manager hat eben den Bildungshorizont, der ihm den Rang der Industriekulturgeschichte Augsburgs vermittelt, die so eng mit der Wasserkraft der Flüsse Lech und Wertach verbunden war. Dort waren um 1840 in drei Textilfabriken erste Wasserturbinen in Betrieb genommen worden: der Urknall für die umfassende Industrialisierung der Stadt am

Das Lechmuseum Bayern ist ein Werkmuseum im Wasserkraftwerk in Langweid (Landkreis Augsburg): Es wurde schon mal als ein „bundesweit einzigartiges Flussmuseum“ bezeichnet. Aus der Gestaltung der Inhalte für dieses Museum erwuchs 2010 auch die Idee, dass sich Augsburg mit seiner historischen Wasserwirtschaft um einen Platz auf der Welterbeliste bewerben könnte. 2019 war es so weit: Das Wasserkraftwerk in Langweid ist seitdem eines der Objekte des UNESCO-Welterbes.






Lechmuseum erleben

Das Lechmuseum Bayern im Wasserkraftwerk Langweid ist die multimediale Inszenierung des Flusses. Das Lechmuseum hat jeden ersten Sonntag im Monat von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Fragen? Unter Telefon 0821 328-1658 beantworten wir diese gern.



Erfahre mehr auf:
lechmuseum.de

Jetzt mit unserer neuen „LEW Zukunftsbox Energie“

RENAISSANCESTADT NEUBURG AN DER DONAU



Fotos: Dietmar Denger



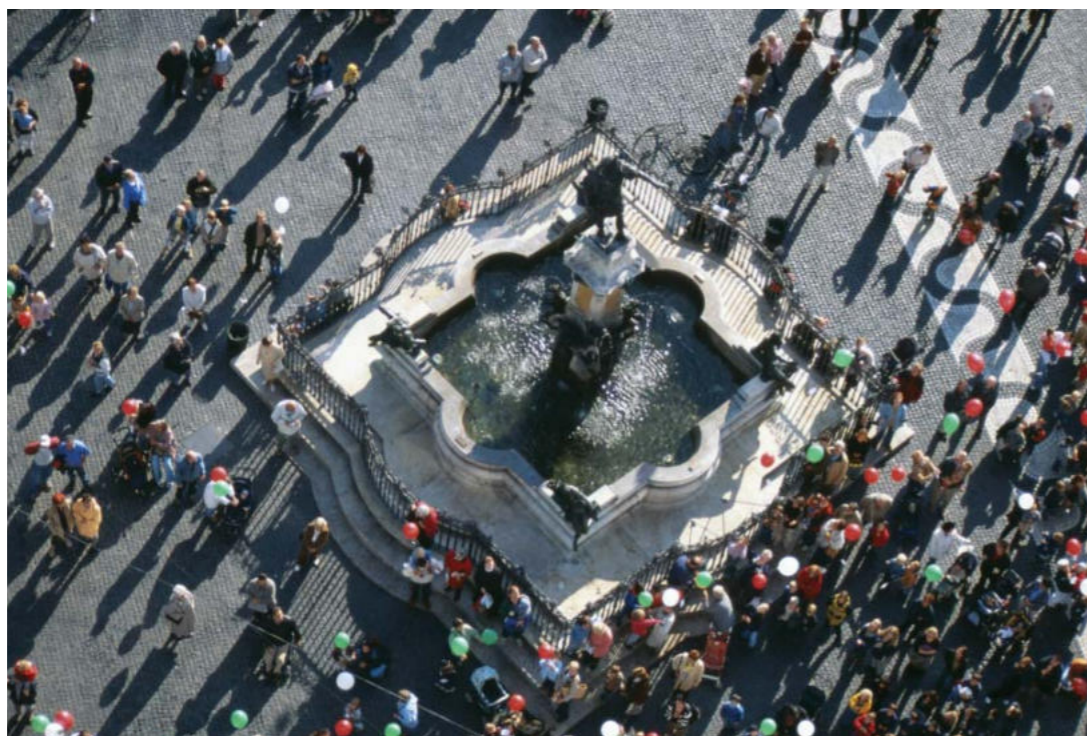
UNSERE ENTDECKERTIPPS

- Malerische Altstadt
- Residenzschloss mit Staatsgalerie
- Flämische Barockmalerei
- Unterhaltsame Themenführungen
- Vielseitige Wander- und Radrouten
- Erlesenes Kulturprogramm

Tourist-Information Neuburg
Fon +49 (0)8431 55-400
tourismus@neuburg-donau.de
www.neuburg-donau.info



Auf das wasserreiche Augsburg erbe stößt man auch im Trocken – und zwar mitten im Zentrum der Stadt. Dort verkörpert eine monumentale Bronzefigur des römischen Gottkaisers Augustus auf dem Brunnenpfeiler den Stadtgründer. Vier bronzene Sitzfiguren auf dem Beckenrand stehen für Augsburgs Hauptgewässer – Lech und Wertach, Singold und Brunnenbach.



Lech: In den folgenden Jahren nutzten weitere Textil-, Maschinenbau- und Papierfabriken die neue Technik der Energiegewinnung. Anfangs waren es Transmissionen, welche die Antriebskraft des Wassers durch mechanische Kraftübertragung für diese Fabriken nutzbar machten, was weitere

Strom erzeugende Wasserkraftwerk auf der Wolfzahnau, einer Halbinsel im Mündungsdreieck von Lech und Wertach, in Betrieb genommen. Am Ende des größten Augsburger Treibwasserkanals – dem Vereinigten Stadt- und Proviantbach – entstand ein Blankziegelbau, wo Turbinen bis heute Strom erzeugen. Das Wasserkraftwerk ist ein Objekt des Welterbes. Insgesamt zehn Wasserkraftwerke unter den Welterbe-Objekten erinnern an ehemalige Fabriken.

Für das Wasserkraftwerk auf der Wolfzahnau musste auf 1100 Metern Länge ein neuer Kanal gegraben werden. Das war freilich ein Klacks gegen den – nördlich der Stadtgrenze – ab 1898 gegrabenen Lechkanal. Dort ging 1901 das erste Strom erzeugende Wasserkraftwerk der Region bei Gersthofen in Betrieb. Am 22 Kilometer langen Nördlichen Lechkanal im Landkreis Augsburg liegen mit diesem Wasserkraftwerk und denen bei Langweid und Meitingen drei Wasserkraftwerke, die (neben sieben im Stadtgebiet) zum Welterbe zählen. Das Wasserkraftwerk bei Langweid beherbergt das Lechmuseum Bayern, das die Geschichte des Flusses erklärt. Aus dieser Museumsgestaltung erwuchs 2010 die Idee zur Welterbe-Bewerbung. Es lief gut ...

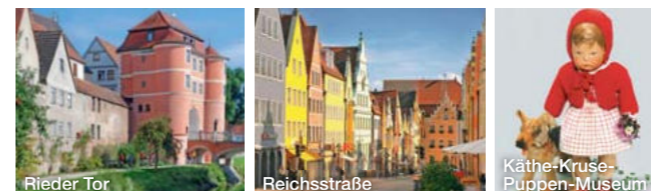
» Wegen der reichen Wasserkraft siedelten sich Fabrikanten aus Franken und dem Elsass in Augsburg an. «

Fabrikanten aus wasserarmen Regionen Deutschlands (beispielsweise aus Franken) anzog. Die Dynamik der Industrialisierung verschaffte der seit 1806 bayerischen Stadt ein erhebliches Bevölkerungswachstum: In den Fabrikschlössern fanden tausende Menschen Lohn und Brot, die wegen der Arbeit in Textil- und Maschinenbaufabriken oft aus dem Umland zuzogen.

Derart viele Fabriken siedelten sich wegen der nutzbaren Wasserkraft am Netz der Lech- und Wertachkanäle in Augsburg an, dass diese Stadt den Beinamen „deutsches Manchester“ erhielt. Ebenfalls für ein – längst abgerissenes – Fabrikschloss wurde 1902 das erste Augsburger

- » Infos und Führungen der Regio Augsburg Tourismus GmbH zu Welterbe-Objekten: www.augsburg-tourismus.de/unesco-welterbe
- » Touren zu Objekten des „Augsburger Wassermanagement-Systems“ stellt das Welterbe-Büro der Stadt Augsburg in der Broschüre „Übersichtsplan und Touren zum UNESCO-Welterbe“ vor. Vier ausklappbare Karten in dieser Broschüre und GPS-Tracks erleichtern die Orientierung.
- » Infos zum Welterbe-Infozentrum am Augsburger Rathausplatz und zu den dortigen Öffnungszeiten: www.augsburg-tourismus.de/unesco-welterbe/welterbezentrum
- » Infos zu den Führungsterminen der Stadtwerke Augsburg im Wasserwerk am Hochablass: www.sw-augsburg.de/welterbe
- » Mehr zu Öffnungszeiten und Führungen im Lechmuseum Bayern: www.lechmuseum.de
- » Und so verlief der Weg der historischen Augsburger Wasserwirtschaft zum UNESCO-Welterbe: www.context-mv.de/chronik-der-unesco-bewerbung-der-stadt-augsburg.html

Das Taschenbuch „Wege zum Welterbe Wasserwirtschaft. Das UNESCO-Welterbe in Augsburg“ leitet nicht allein zu den 22 Objekten des UNESCO-Welterbes „Augsburger Wassermanagement-System“, sondern auch zu den empfehlenswerten Fuß- und Radwegen, auf denen man diese und weitere Denkmäler mit Bezug zum Thema Wasser am besten kennenlernen kann.



Unser Tipp Zusammenfluss von Wertach und Donau am Donauspitz

Ganzjährige Führungen für Bürger und Gäste

Historische Stadtführung durch die ehemals Freie Reichsstadt

Mai bis September: Montag bis Donnerstag, 18:00 Uhr
 Oktober bis April: Montag, 17:00 Uhr
 Treffpunkt: Tourist-Information, Rathausgasse

Familienführung „Donauwörther Geschichte & G'schichtn“

Mai bis September: Samstag, Sonn- und Feiertag, 16:00 Uhr
 Oktober bis April: Sonn- und Feiertag, 16:00 Uhr
 Treffpunkt: Tourist-Information, Rathausgasse

Wechselnde Themenführungen

Mai bis September: Freitag, 18:00 Uhr
 Oktober bis April: Freitag, 17:00 Uhr
 Treffpunkt: Tourist-Information, Rathausgasse

Führung auf den Turm des Liebfrauenmünsters

Mai bis September: Sonntag, 15:00 Uhr
 Treffpunkt: Turmaufgang Liebfrauenmünster, Reichsstraße

Führung durch das Käthe-Kruse-Puppen-Museum

Mai bis September: Sonntag, 14:00 Uhr
 Treffpunkt: Museumskasse, Pflögstraße

Gruppenführungen jederzeit nach Vereinbarung

Ihr Ausflugsziel

Die bayerisch-schwäbische Donauperle an der Romantischen Straße ist ein idealer Ausgangspunkt für ihre Freizeitaktivitäten

Radwander-, Wander- und Pilgerzentrum

Donau, Romantische Straße, Via Claudia Augusta, Lech, Altmühlal, Schwäbische Alb, Kesseltal, Wörnitz, Jakobuswege, Lutherweg, Via Romea Germanica, JERUSALEMWEG

UNESCO Global Geopark Ries – Geotope

18-Loch-Golfpark „Gut Lederstatt“

Angeln und Bootswandern

4 Museen, u.a. Käthe-Kruse-Puppen-Museum
 Beheiztes Freibad, Naherholungsgebiet, Sport- und Freizeitzentrum, Kletterhalle...



Geotop Kalvarienberg Wörnitzstein

Städt. Tourist-Information
 Rathausgasse 1
 86609 Donauwörth
 Tel. 0906 789-151
 tourist-info@donauwoerth.de
www.donauwoerth.de



neonpastell

HEIMATGESCHICHTE ERLEBBAR MACHEN

Kostengünstige Ausstellungen für Ihre Gemeinde: heimatgeschichteerleben.de




Ausflugsziel an Lechradweg und Romantischer Straße

- Rathaus mit Tillydenkmal und kurfürstliches Schloß
- Allerheiligenkapelle mit Gebeinhaus
- Stadtführungen mit den RainLotsen
- Museen: Heimat, Lachner & Jean Daprai
- Dehner Blumenpark und Grüngürtelweg um die Innenstadt
- Radwege an Donau, Lech und Romantischer Straße
- „Radler Willkommen“ als Qualitätssiegel für besonders radfreundliche Betriebe aus Beherbergung und Gastronomie
- Abwechslungsreiche Gastronomie



Touristinfo Stadt Rain | Hauptstraße 60 | 86641 Rain
 Tel.: 09090/703-333 | tourismus@rain.de | www.rain.de/ausfluege





Kaum irgendwo ist Augsburg authentischer, idyllischer, geschichtswie geschichtenträchtiger als in der Gegend um den Unteren St.-Jakobs-Wasserturm, den Oblatterwall und die östliche Stadtmauer. Mit der Augsburger „Kahnfahrt“ ist hier – im Schatten der Stadtmauer und mit Blick auf den Unteren St.-Jakobs-Wasserturm – eine urbane Oase für die Brotzeitpause oder abendliche Auszeiten vom Alltag entstanden. Und rudern kann man hier auch noch: Von einem der weißen Boote im Stadtgraben aus genießt man den Blick auf die Kastanienallee entlang der „Bert-Brecht-Straße“ – wo das dritte Augsburger Elternhaus des weltberühmten Schöpfers des „Mackie Messer“ und der „Mutter Courage“ steht. Nicht nur der Weg zur „Kahnfahrt“ lohnt sich also, sondern auch ein Spaziergang durch die Straßen und entlang der Mauerreste der Stadtbefestigung aus Reichsstadtzeiten darum herum. Besonders romantisch: Auf dem Weg entlang des Stadtgrabens in Richtung des Jakobertors entdeckt man unter anderem den „Fünffingerlestanturm“ – der aussieht, als sei er eben einem Märchenbuch der Gebrüder Grimm entsprungen. Spaziert man dagegen in Richtung Stadtmitte, stößt man schon wieder auf ein Stück Stadtmauer, auf Denkmäler des Augsburger UNESCO-Welterbes, zwei Habsburgerkaiser sowie ein skurriles Wahrzeichen der Welterbestadt – den „Steinernen Ma“ (Übersetzung für Nicht-Augschburger: den „Steinernen Mann“).

DIE „KAHNFAHRT“ UND DIE WEGE DRUM HERUM

Boote und Brotzeit, Bier und Brecht

Zum „Steinernen Ma“, zu einem Märchenturm und viel Wasser

Text:

Martin Kluger,
Candida Sisto

Fotografie:

Architekturbüro
Rumstadt (1),
Götz Beck (1),
Martin Kluger (8),
Wolfgang B. Kleiner (1)



Der Blick von der „Bert-Brecht-Straße“, wo das dritte Elternhaus Bertolt Brechts steht, auf die Augsburger „Kahnfahrt“. Künftig soll dort ein Ausflugsdampfer von 1910 – wie in dieser Bildsimulation eines Architekturbüros zu sehen – selbst bei schlechterem Wetter Freiluftgastronomie ermöglichen.

Was die „Kahnfahrt“ für Besucher so interessant macht? In aller Kürze: drei „B’s“. Bier, Brotzeit und Boote nämlich. Potenziell kommen sogar weitere „B’s“ hinzu – der Blick auf eines der drei Augsburger Brechtthäuser durch Lücken im Grün der Kastanienallee an der angrenzenden „Bert-Brecht-Straße“. Auf dem Weg zur „Kahnfahrt“ geht es zudem um etliche Steine: Um das Gemäuer der Stadtbefestigung sowieso, um Türme, um Sagengestalten und zwei Habsburgerkaiser aus Stein. Und wer diese Tour – vorneweg oder hintenrum – noch ein wenig weiter ausdehnt, bekommt weitere Objekte des Augsburger UNESCO-Welterbes obendrauf zu sehen. Der Weg ist also auch hier wieder mal das Ziel...

Die sogenannte Augsburger „Kahnfahrt“ ist freilich auch ohne all dieses Vor- und Nachspiel ein lohnendes Ziel. In dieser urbanen Oase findet man einen idyllischen Platz am Wasser des Äußeren Stadtgrabens, genießt Bier und Brotzeit vor der alten Stadtmauer und unternimmt einen Abstecher auf das Wasser des Stadtgrabens – in einem der weißen Ruderboote, die hier zum Ausleihen „vor Anker“ liegen. Bei einer Bootsfahrt hat man vom Wasser aus den besten Blick auf den Oblatterwall, unter dem die „Kahnfahrt“ bewirbt, aber auch auf den benachbarten Unteren St.-Jakobs-Wasserturm und sogar auf das dritte Elternhaus des Dichters Bertolt Brecht am Rand der angrenzenden „Bert-Brecht-Straße“.

Bei der „Kahnfahrt“ soll sich der jugendliche Brecht ein Taschengeld damit verdienen haben, dass er half, Boote ins Wasser zu schieben oder sie auf die Anlegestelle zu ziehen. Der Kastanienallee, die sich entlang der „Bert-Brecht-

Straße“ am Stadtgraben zieht, hat der weltberühmte Sohn Augsburgs ein literarisches Denkmal gesetzt: „Vorbei an meinem väterlichen Haus führte eine Kastanienallee entlang dem alten Stadtgraben; auf der anderen Seite lief der Wall mit Resten der einstigen Stadtmauer. Schwäne schwammen in dem teichartigen Wasser.“ Statt der weißen Schwäne sieht man heutzutage eher ein paar Stockenten, dafür immerhin etliche schwanenweiße Boote, die im Wasser des Stadtgrabens gerudert werden.

Der Eingang zur „Kahnfahrt“, diesem schon zu Zeiten Brechts beliebten Freizeitvergnügen, liegt auf der anderen Seite des Stadtgrabens: „Riedlerstraße 11“ lautet die Adresse. Das Kiosk-Café wartet 2026 – bei gutem Wetter – ab Ende April bis zum Herbst – mit Speisen, Getränken von Kaffeespezialitäten bis zu abendlichen Sundownern, einem Chill-out-Bereich mit einer

» Schwanenweiße Ruderboote warten in Reih und Glied darauf, dass sie ins Wasser kommen. «

strandartigen Sandaufschüttung, Liegestühlen und Sonnenschirmen, Eis und einer Bücherbox für (Vor-)Leser auf – Freiluftgastronomie par excellence. Neben all dem ist der Bootsverleih die Attraktion: In Reih und Glied liegen die weißen Boote am Rand des Wassers und warten auf Kundschaft.

Eine Bootsfahrt im Wasser des Stadtgrabens vor dem hoch aufragenden Oblatterwall ist eher ein gemütliches denn ein sportliches Vergnügen – mit romantischer Aussicht: Den wohl schönsten Blick vom Wasser aus genießt man auf den südlich gelegenen Unteren St.-Jakobs-

Wer im Stadtgraben bei der „Kahnfahrt“ rudert, hat die Mauern des Oblatterwalls und den Unteren St.-Jakobs-Wasserturm im Blick.



In Reih und Glied liegen die weißen Ruderboote entlang der Anlegestelle der „Kahnfahrt“. Bier und Brotzeit gibt es direkt daneben im Schatten der alten Stadtbefestigung der früheren Reichsstadt, die vor allem gegen Angriffe des Herzogtums Bayern schützen sollte, wo die Wittelsbacher herrschten.

In einer Mauer nahe der „Kahnfahrt“ (am Haus „Gänsbühl 33“) zeigen steinerne Tondi die um 1540 für ein Gartengut der Fugger entstandenen Profilporträts der beiden Habsburgerkaiser Maximilian I. und Karl V. (im Bild).



Wasserturm – er war einer der beiden kleinen Wassertürme, die vormals die Jakobervorstadt versorgten, in der auch die berühmte (hier nicht sehr weit entfernte) Fuggerei liegt.

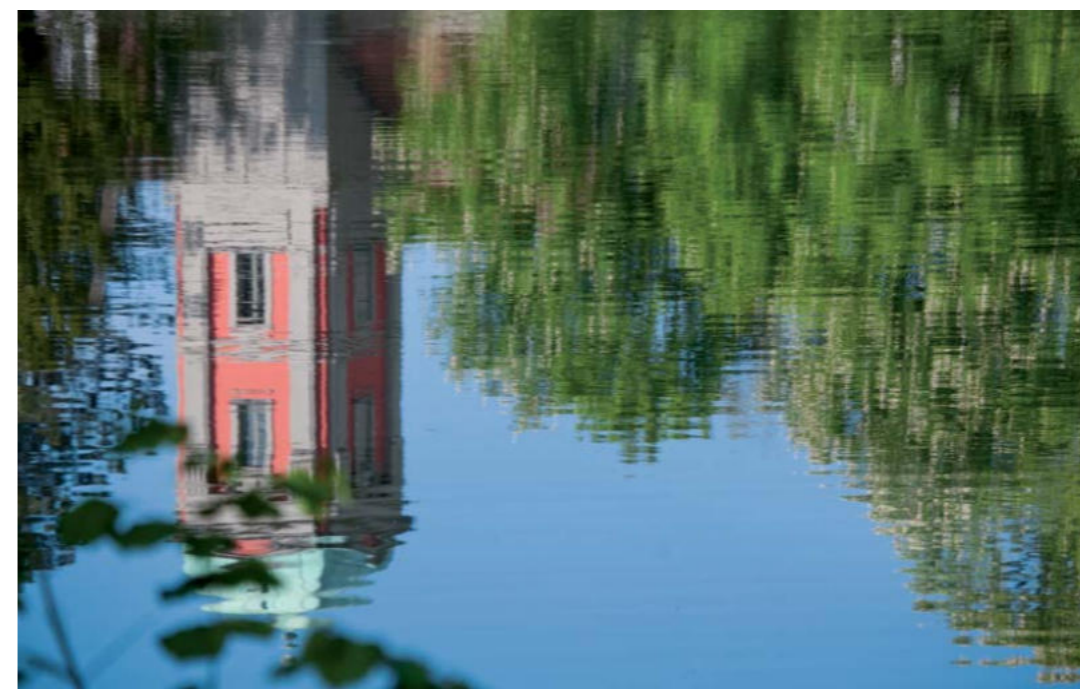
Doch allein schon der Weg zur „Kahnfahrt“ ist ein Erlebnis: stets nah am Wasser, aber doch trockenen Fußes. Das gilt für den individuellen Spaziergang ebenso wie für eine der Führungen mit der Regio Augsburg Tourismus GmbH. Die Führungen der Regio mit dem Titel „Rund um die Augsburger Kahnfahrt“ lohnen sich auch deshalb, da sie Innenbesichtigungen des Unteren St.-Jakobs-Wasserturms und des Fünffingerturms („Fünffingerle Sturm“) an Wochenenden in der warmen Jahreszeit ermöglichen. Weil die Gegend

» Eine neue App der Regio Augsburg Tourismus leitet auch zum Geburtshaus von Bertolt Brecht. «

rund um die „Kahnfahrt“ einen engen Bezug zu Bertolt Brecht hat, führt die neue kostenlose App der Regio („Der Brecht Weg“) neben weiteren Stationen auch hierher sowie zum Brecht’schen Elternhaus Nummer eins, seinem unweit der „Kahnfahrt“ gelegenen Geburtshaus.

Apropos Story und Geschichte(n): Die Führungen der Regio vermitteln auch, dass dieser lauschige Platz mit seinen weißen Booten und

Nur ein paar Schritte von der „Kahnfahrt“ entfernt spiegelt sich der Untere St.-Jakobs-Wasserturm im Stadtgraben, der hier in gerader Linie zwischen dem Jakobertor und der „Kahnfahrt“ verläuft. Auch 2026 wird dieser historische Wasserturm am „Gänsbühl“ zugänglich: Ermöglicht wird dies durch das „Freiwilligen-Zentrum Augsburg“. Elias Holls Renaissancebau steht 2026 am 23. und am 24. Mai sowie danach von Juni bis September jeweils am ersten und vierten Wochenende im Monat von 11 bis 17 Uhr offen.





Diese Gedenktafel an einem Haus an der „Bert-Brecht-Straße“ erinnert an den am 10. Februar 1898 in Augsburg geborenen weltberühmten Dichter und Dramaturgen. In der „Kahnfahrt“ hatte sich schon der jugendliche Brecht etwas Geld verdient.

den Biertischen vor der Stadtmauer um das Jahr 1900 tatsächlich einmal ein Donauhafen hätte werden sollen. Genauer gesagt: ein Industriehafen, der die früh industrialisierte bayerische Stadt über den Stadtgraben, den Lech und den Lechkanal nördlich von Augsburg mit der gut 50 Kilometer entfernten Donau hätte verbinden sollen. Von dort hätten Güter „made in Augsburg“ dann bis zum Schwarzen Meer transportiert werden können. Am Ende wurde nichts aus den Plänen des Augsburger Architekten Karl Albert Gollwitzer (und aus der Hafencity am Lech). Dass die Planungen aber weit gediehen waren und dass damit ein äußerst romantisches Hafenviertel entstanden wäre, illustriert eine zeitgenössische Darstellung. So reizvoll die Idee des Donauhafens vor den Mauern der Altstadt

von Augsburg auch gewesen sein mag: Dass diese Pläne nicht umgesetzt wurden, hat heute unbestreitbar auch Vorteile. Denn das stille Stadtviertel rund um die „Kahnfahrt“ bietet den heutigen Besuchern ebenso verkehrsarme

» Bei der „Kahnfahrt“ plante man einen Industriehafen – ein Lechkanal sollte bis zur nahen Donau schiffbar werden. «

wie idyllische Spazierwege und Instagram-taugliche Fotomotive an. UNESCO-Welterbe ist dabei, aber auch ein paar steinerne Figuren und Reliefs, die eine Menge über Augsburg, über seine Geschichte, über die Fugger und Bertolt Brecht verraten. Die Regio Augsburg



Mittelalter – märchenhaft: „Fünffingerleserturm“ nennen die Augsburger den gotischen Fünfratturm wegen seiner fünf Spitzgiebel. Der Turm steht wenige Schritte von der „Kahnfahrt“ entfernt am Stadtgraben. Die Regio Augsburg Tourismus GmbH führt dorthin – und dabei sogar in das Innere dieses Turmes.

Acht Stationen der Augsburger Jahre Bertolt Brechts Mit einer Brecht-App bis zur „Kahnfahrt“

Die kostenlose App „Der Brecht Weg“ führt mit acht Stationen zu Spuren des berühmten, 1898 in Augsburg geborenen Dichters und Dramatikers Bertolt Brecht. Die Tour beginnt auf dem Rathausplatz. Weitere Stationen sind neben seinem Geburtshaus („Auf dem Rain“) unter anderem die Barfüßerkirche (Bert Brechts Taufkirche), das Brechthaus „Bei den sieben Kindern“



(nah beim Welterbe-Objekt „Unteres Brunnenwerk“) und Brechts drittes Elternhaus gegenüber der „Kahnfahrt“. Zu jeder Station gibt es ein kurzweiliges Video:

Bertolt Brecht – dargestellt von Schauspieler Erik Völker, bekleidet mit dem ikonischen Ledermantel und mit Zigarre im Mund – schwelgt in Erinnerungen. Er philosophiert über Krieg, Frieden und die Liebe, erzählt von Kaiser Augustus, Jakob Fugger und Leopold Mozart und rezitiert aus Brechts Werken. Brecht-Experten, eine Musikerin, ein Musiker und eine Pfarrerin erläutern Bezüge der Stationen zur Vita Brechts: Sie zeigen historische Fotos, leiten zu Originalschauplätzen und zitieren aus Brecht-Texten. Die Videos werden untermalt von atmosphärischer Musik, Gesang und Darbietungen auf der für Brecht so typischen Klampfe.

» Mehr zur App, zum Brechthaus und zur dortigen Gedenkstätte sowie zu Broschüren zum Thema Bertolt Brecht www.augsburg-tourismus.de/brecht

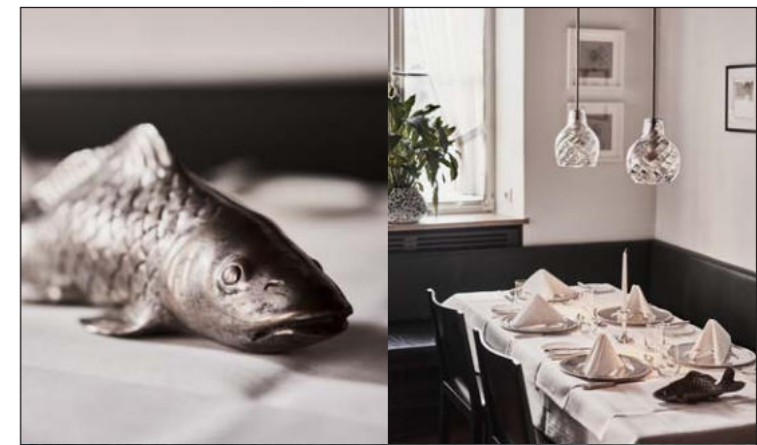
Die Führung „Rund um die Augsburger Kahnfahrt“ Weg zu Welterbe, Wehrtürmen und Wasser

Wehrtürme, Wälle, Wasser, sogar Welterbe: Bei der Führung zur „Kahnfahrt“ zeigt die Regio Augsburg Tourismus GmbH einige der schönsten Stellen in der Stadt. Dabei geht es auch zu Objekten des UNESCO-Welterbes „Augsburger Wassermanagement-System“, und das auf Wegen vorbei an Stadttores, Stadtmauern und Stadtgräben, Wehrtürmen, Wällen und Wasser. Teilnehmer entdecken



Romantik pur. Der Höhe- und Schlusspunkt dieser zweistündigen Führung ist die „Kahnfahrt“. Dort locken Brotzeit und Bier am Rand des Stadtgrabens oder das Rudern vor malerischer Kulisse auf der einen Seite und der Kastanienallee in der Bert-Brecht-Straße auf der anderen. Gestartet wird bei den Führungen der Regio am Vogeltor (Bild).

» Die Führungen „Rund um die Augsburger Kahnfahrt“ (Termine im Internet – oder bei der Tourist-Info erfragen) beginnen jeweils beim Vogeltor. Informationen vorab und Tickets gibt es bei der Regio Augsburg Tourismus GmbH. » Diese Stadtführung kann auch privat gebucht werden. Mehr dazu: www.augsburg-tourismus.de



DIE ECKE

FÜR FEINSCHMECKER UND WEINKENNER

Elias-Holl-Platz 2, 86150 Augsburg TELEFON: 0821/510 600 www.restaurant-die-ecke.de



das **hotel** ★★★ am **alten park** augsburg

willkommen



Fröhlichstr. 17 86150 Augsburg
Telefon: +49 (0) 821 45051 - 0
willkommen@hotel-am-alten-park.de
www.hotel-am-alten-park.de



anders wohnen und tagen im diako

Wer Zeit dafür hat, sollte eine Tour um die „Kahnfahrt“ bis zur östlichen Stadtmauer über dem Unteren Graben sowie zur gleichnamigen Straße ausdehnen. Dort steht eine Sagengestalt – der „Steinerne Mann“ mit seiner eisernen Nase. („Stoinerne Ma“ nennen ihn die Augsburger.) Bertolt Brecht soll die Steinfigur, die an einen Bäcker im Dreißigjährigen Krieg erinnert, zum Drama „Mutter Courage und ihre Kinder“ inspiriert haben. Brechts Schulweg hatte jahrelang an dieser skurrilen Figur in einer Mauernische an einer Altstadtgasse namens „Schwedenweg“ vorbeigeführt. Der Name erinnert bis heute an das große Sterben, das 1632 in Augsburg begann.



Tourismus GmbH führt dorthin. Auch bei einer individuellen Erkundung wird man sich kaum verlaufen: Es geht immer am Wasser und an der Stadtbefestigung entlang.

Was den Startpunkt betrifft, bieten sich zwei Varianten an. Variante Nummer eins: Man beginnt den Weg zur „Kahnfahrt“ beim Brecht-Haus (Adresse: „Auf dem Rain 7“) oder nahe davon am Unteren Brunnenturm am Mauerberg: Dieses ehemalige Wasserwerk ist nun ein Objekt des UNESCO-Welterbes „Augsburger Wassermanagement-System“. Dort entdeckt man ums Eck auch den römischen „Sieben-Kindel-Stein“ und ein Schild, das auf Brechts Elternhaus Nummer zwei verweist. Über die nahe „Bert-Brecht-Straße“ geht es zum Brecht-Haus Nummer drei, gegenüber liegt die „Kahnfahrt“ schon in Sichtweite. (Zum Eingang zur Gastronomie geht es aber über den „Gansbühl“ in die nahe „Riedlerstraße“).

Nach einer Kaffeepause und einer kleinen Mahlzeit und/oder einer Bootspartie im Stadtgraben könnte man den Weg entlang des Stadtgrabens in Richtung Jakobertor verlängern, wobei man dann am Unteren St.-Jakobs-Wasserturm und am mittelalterlichen „Fünfingerle Sturm“ vorbeikommt. (Nur ein paar Schritte vom Jakobertor entfernt liegt übrigens die von Jakob Fugger 1521 gestiftete Fuggerei.)

Variante Nummer zwei funktioniert genau andersherum – mit dem Jakobertor als Startpunkt und mit der „Kahnfahrt“ als Ziel. Beim Weg zur „Kahnfahrt“ aus Richtung der City, alternativ auch als Verlängerung eines beim Jakobertor gestarteten Spaziergangs, bietet sich ein kurzer Abstecher zum „Schwedenweg“, einer Altstadtgasse über der Straße „Unterer Graben“ an. Über die „Schwedenstiege“, die von dort ab-

» Am Anfang oder am Ende des Wegs um die „Kahnfahrt“ lohnt sich der kurze Abstecher zu einer skurrilen Steinfigur. «

zweigt, geht es zur Stadtmauer hinauf zum „Steinernen Ma“: Die Figur in einer Mauernische verkörpert den Bäcker Konrad Hackher, der Augsburg im Dreißigjährigen Krieg gerettet haben soll. Er hält ein Brot in der Linken. Mit einem aus Sägemehl gebackenen Brotlaib soll Hackher den Schweden, die das ausgehungerte Augsburg (wo man längst Katzen und Ratten verspeiste) belagerten, eine gute Versorgungslage vorgegaukelt haben. Doch eine Kanonenkugel riss dem Bäcker den hochgereckten Arm samt dem Laib ab. Die von Hackher entmutigten Schweden aber sollen die Belagerung Augsburgs abgebrochen haben – so die Stadtlegende.

- » Aktuelle Infos zur „Kahnfahrt“, zu Öffnungszeiten der dortigen Gastronomie und des Bootsverleihs: www.kahnfahrt-augsburg.de
- » Die Führung „Rund um die Augsburger Kahnfahrt“ findet am 17.05., 21.06., 19.07., 16.08. und 20.09. jeweils um 14 Uhr statt. Infos: www.augsburg-tourismus.de/fuehrungen
- » Den umfassenden Überblick über die Geschichte der „Kahnfahrt“, über dortige Veranstaltungen und die jeweils aktuellen Weiterentwicklungen dieser urbanen Oase gibt die Regio im Internet: www.augsburg-tourismus.de/kahnfahrt
- » Eine Videoanimation lässt Gollwitzers Vision von einem Augsburger Donauhafen lebendig werden: www.augsburg-tourismus.de/kahnfahrt (→ Kahnfahrt Historie)



STAATS
THEATER
AUGS
BUR
G


Immer frisch

STAATSTHEATER AUGSBURG:
EIN FEST FÜR ALLE SINNE



Entdecken Sie den
gesamten Spielplan unter
staatstheater-augsburg.de





Das von Römern gegründete Augsburg war die als „glanzvoll“ beschriebene Hauptstadt der Provinz Raetien. Auf antike Götter und römische Cäsaren trifft man im Zentrum der einstigen Römerstadt Augusta Vindelicum deshalb an etlichen Ecken – Grabungsfunde zeigt das „Römerlager im Zeughaus“. Doch auch Spaziergänge und Stadtbesichtigungen zwischen Dom und Ulrichsbasilika führen zu Spuren Roms – zu seiner Götterwelt, zu Imperatoren und zu frühen Christen. Im 5. Jahrhundert zogen die Römer aus Augusta Vindelicum ab. Die Erinnerung an sie blieb – auch, weil zahlreiche römische Relikte gefunden wurden. Im Zeitalter der Renaissance zelebrierten gelehrte Humanisten die antike Epoche ihrer Stadt: Gottheiten, Nymphen und Cäsaren im Stil der Renaissance entdeckt man deshalb bis heute an drei Monumentalbrunnen und an etlichen Wasserkästen. Die römischen Kaiser findet man auch im Rathaus (bis zum Frühjahr 2026 wegen Renovierung geschlossen) und in Augsburger Stadtpalästen. Kaum eine bayerische Stadt hat mehr „Römisches“ als Augsburg zu bieten: Der römische Pinienzapfen – ein Symbol der Fruchtbarkeit – ist das Wappenbild dieser Stadt. Derzeit bereitet sich Augsburg sogar auf eine Landesausstellung zum „Römerland Bayern“ im Jahr 2029 vor. Zu sehen gibt es aber schon jetzt eine Menge – etwa den vergoldeten Helm eines Legionärs im „Römerlager im Zeughaus“. Ein neuer Prospekt und eine neue App der Regio entführen in die Antike. Und auch ein neues Römermuseum der Stadt ist aktuell in Planung.

INS „RÖMERLAGER“ UND ZU „RENAISSANCERÖMERN“

In die Römerstadt zu Göttern und Cäsaren

Antike in Augsburg: Steindenkmäler, Museen und eine App

Text:
Martin Kluger
Fotografie:
Martin Kluger (12)



Der „Gründungskaiser“ der römischen Stadt Augusta Vindelicum war – natürlich, wer sonst – Augustus. Ein Abguss einer Statue des Gottkaisers aus Rom ist im „Römerlager“ im Augsburger Zeughaus zu sehen. Die Republik Italien hatte dieses Replikat im Jahr 1985 der bayerischen Stadt geschenkt: Augsburg feierte (wohl leicht verfrüht) seine Gründung durch die Römer vor zwei Jahrtausenden.

Einen antiken Sarkophag – ein römisches Steingrab – entdecken Besucher der Basilika St. Ulrich und Afra in der dortigen Unterkirche. Der Sarkophag soll die Gebeine der Namenspatronin der Kirche bergen. Die Märtyrerin Afra wurde von den Römern hingerichtet, weil diese frühe Christin nicht die alten Götter anbeten wollte.



Was verbindet die Römer und ihre antike Provinzhauptstadt Augusta Vindelicum mit dem aktuellen Fußball-Bundesligisten FC Augsburg? Klar: Der Pinienzapfen, den die Bundesliga-Kicker auf ihren Trikots in die Fußballstadien und damit in die „Sportschau“ tragen. Dieser Pinienzapfen (der auch als Zirbelnuss oder Pyr bezeichnet wird) ist seit dem 15. Jahrhundert das Wappenbild der Stadt am Lech – und auch deshalb vor Ort kaum zu übersehen, weil das Stadtwappen die Busflotte sowie die Straßenbahnen der Stadtwerke Augsburg ziert. Dass das Ganze mit den Römern zu tun hat, merkt man nicht unbedingt auf den ersten Blick. Vielleicht noch nicht einmal, wenn man vor dem fast sieben Meter hohen Grabmal des Marcus Aurelius Carus an der sogenannten Römermauer steht (wo ein steinerer Zapfen am Grabdenkmal und zwei davon auf der Mauer zu sehen sind).

Diese „Römermauer“, die übrigens mit den Römern weiter nichts zu tun hat, als dass sie den Hintergrund für eine Art Freilichtmuseum bietet, findet sich nur ein paar Schritte vom Südportal des Augsburger Doms entfernt. Was man hier sieht, sind die Abgüsse einiger der prominentesten römischen Steindenkmäler, die man je in Augsburg gefunden hat. Und man hat so einige entdeckt, wenn sie auch kaum noch einmal so leicht zu erkunden sind, wie die Relikte des benachbarten Peristylhauses an der Südseite des Domvorplatzes oder die Steinquadern im nahen „Archäologischen Garten“, einem Freilichtmuseum am „Äußeren Pfaffengässchen“, das nur ein paar Schritte vom Dom entfernt liegt. Beides ist kein Zufall, denn das römische Augsburg hat sich dort entwickelt, wo sich jetzt das Domviertel erstreckt. Am öst-

lichen Rand des Domviertels, fast schon in der Jakobervorstadt – am Fuß des Mauerbergs, wo ein UNESCO-Welterbe-Objekt (der Untere Brunnenturm) aufragt und die Fuggerei nur ein paar wenige Schritte entfernt ist – entdeckt man die figurenreichste römische Spolie im Stadtbild. In der Hausfassade „Bei den sieben Kindeln 3“ ist der sogenannte Sieben-Kindelstein eingemauert. Dieses Steinrelief zeigt zwar nur sechs „Kinder“ (genauer gesagt: Eroten), doch eine Stadtsage erzählt von einem siebten,

» Unter freiem Himmel findet man in Augsburg die Relikte der Römer vor allem im Domviertel, wo ihre erste Siedlung lag. «

ertrunkenen Kind – daher der Name. Weil jedoch Augsburg im Mittelalter früh reich geworden war und dort deswegen ständig Neues gebaut wurde, muss man schon bis an die Grenze der einstigen Römerstadt spazieren, um erneut (außerhalb von Museen) auf römische Spuren zu stoßen. Am südlichen Ende der Augsburger Altstadt steht die gotische Basilika St. Ulrich und Afra, deren Besuch sich bereits wegen der dortigen Grabkapellen der Fugger lohnt. Doch in der dortigen Unterkirche entdeckt man auch noch ein römisches Steingrab: Dieser Sarkophag soll die Gebeine der Augsburger Märtyrerin St. Afra bergen. Die Namenspatronin dieser Basilika soll – so die Heiligenlegende – während einer Christenverfolgung der Römer auf einer Kiesinsel im Lech auf einem Scheiterhaufen verbrannt worden sein.

Das meiste Römische sieht man in Augsburg jedoch in zwei Museen. Die Website der Kunstsammlungen und Museen der Stadt Augsburg



deutet schon mal den hohen Stellenwert dieser Römerfunde an: „Viele Stücke haben herausragende wissenschaftliche Bedeutung und werden regelmäßig auch an national und international

» Die hochwertigsten Funde aus römischer Zeit zeigt Augsburg aktuell im „Römerlager“ im Zeughaus. «

angesehene Museen und Ausstellungen ausgiehen.“ Was man dort aber auch erfährt: Das Römische Museum (das sich bis 2012 in der Kirche St. Magdalena befunden hatte) ist derzeit geschlossen. Eine Auswahl der spannendsten

Fundstücke wird seitdem im „Römerlager“ in der Toskanischen Säulenhalle des Zeughauses gezeigt. Um den Status einer Interimsausstellung zu betonen, trägt diese Römerschau sogar den Untertitel „Das römische Augsburg in Kisten“. Besagte Kisten bilden übrigens tatsächlich an der westlichen Wand der im Stil der Renaissance errichteten, gut 800 Quadratmeter großen Halle die Hintergrundkulisse besonders hochwertiger Exponate. Im „Römerlager“ sieht man etwa die zwei wohl prominentesten Augsburger Römerfunde – den bronzenen Pferdekopf eines Reiterdenkmals und das Grabmal eines römischen Weinhändlers. Dieser früher vergoldete Pferdekopf gehörte ursprünglich zum Standbild einer



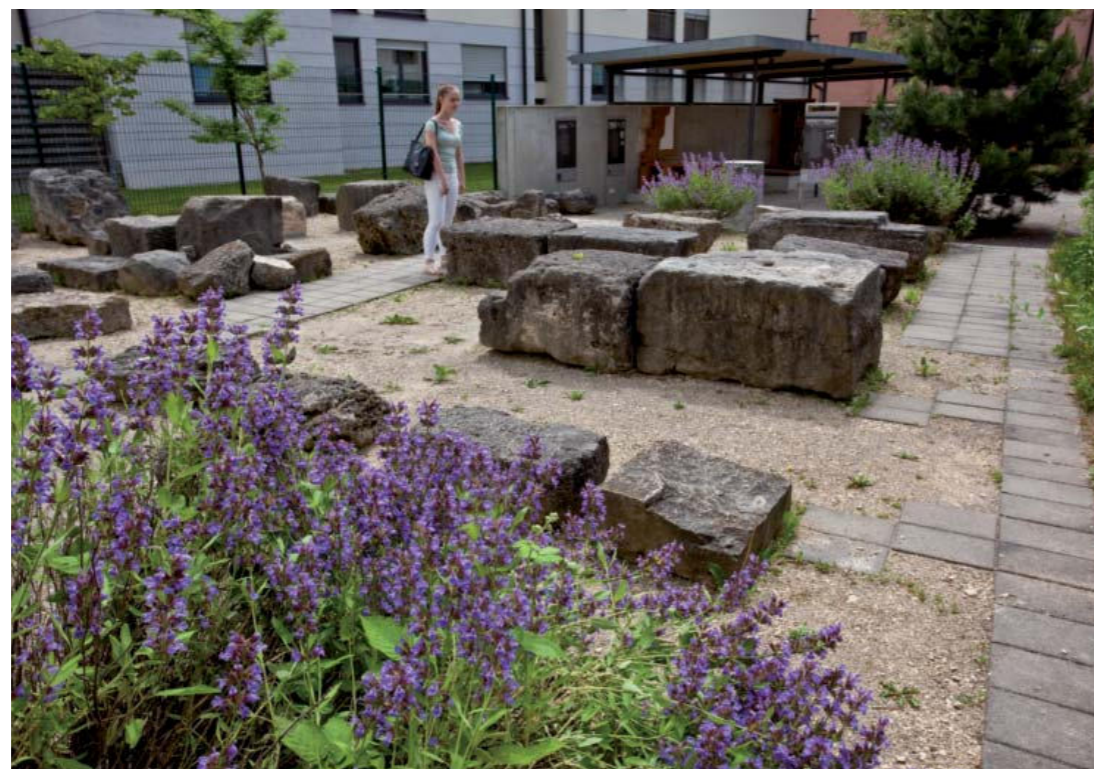
Etliche Abgüsse von in Augsburg ergrabenen römischen Steindenkmälern entdecken Besucher der Römerstadt vor und auf der „Römermauer“ beim Domvorplatz. Die römische Zirbelnuss taucht im Wappen der Stadt Augsburg auf. Heute tragen auch die Spieler des FC Augsburg das ehemalige römische Feldzeichen auf ihren Trikots in die Fußballstadien der Bundesliga.

Ebenfalls unweit des Augsburger Doms haben die Archäologen in einer antiken Abfallgrube die Scherben der „Adam-und-Eva-Schale“ ergraben. Dieses Trinkgefäß gilt als ältester Beweis für das frühe Christentum in Bayern. Die in das Glas geritzte Abbildung des Sündenfalls entstand ungefähr um das Jahr 350 n. Chr. Zu sehen ist diese Glasschale im „Römerlager im Zeughaus“. Die Ausstellung ist ein Provisorium: Erst am Anfang der 2030er-Jahre wird in Augsburg wohl ein neues Museum an der Karmeliten-gasse mithilfe des Freistaats Bayern für die Römerfunde eröffnet werden.



Mit der App „Augusta Vindelicum“ kann man sich zur Geschichte des römischen Augsburg und zu den Spuren der Römer informieren. Spielerisch und interaktiv erkundet man elf Orte aus der Zeit der Römer in und bei Augsburg, zum Beispiel auch das römische Grabmal vor der „Römermauer“.

Dass es sich in Augusta Vindelicum recht luxuriös leben ließ, belegen auch die Relikte eines römischen Bades beim „Äußeren Pfaffengässchen“, das wohl vom 2. bis zum 4. Jahrhundert allerlei Annehmlichkeiten bot. Das Areal dieses Bades war ursprünglich mit einer Militärkaserne bebaut gewesen. Doch im Laufe der Zeit ließ es sich immer angenehmer leben in der römischen Stadt. Das änderte sich freilich unter dem Druck der Völkerwanderung: In der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts gelang es den in Augusta Vindelicum lebenden Romanen nicht länger, ihre Stadt vor dem Ansturm der Barbaren zu bewahren. Damals löste sich die römische Zivil- und Militärverwaltung auf.



Quadrige, also eines von vier Pferden gezogenen Streitwagens. Gefunden hat man den kunstvoll gegossenen Pferdekopf 1769 am Wertachufer: Plündernden Barbaren hatten das kostbare Stück im Fluss verloren, weil sie von Legionären beim Rückzug von einem Raubzug verfolgt wurden. Im Jahr 260 n. Chr. wehrten römische Truppen bei Augusta Vindelicum erneut alemannische Juthungen ab, die sich nur allzu gerne über das antike Augsburg hergemacht hätten. Der sogenannte Siegesaltar im „Römerlager“ erinnerte an diese Schlacht: Der Gedenkstein überliefert unter anderem, dass die Römer damals einige tausend verschleppte Italiker befreien konnten.

Dass Augusta Vindelicum für jede Barbarenhorde ein lohnendes Ziel gewesen wäre, liegt

auf der Hand. Denn hier gab es doch einiges zu holen. Die um das Jahr Null oder nur wenig später entstandene römische Siedlung hatte im 2. Jahrhundert die bisherige Provinzhauptstadt

» Im 2. Jahrhundert wurde Augusta Vindelicum zur neuen Hauptstadt der Provinz Raetia. «

Cambodunum (Kempten) als Verwaltungszentrum der Provinz Raetia abgelöst. Im nördlichen Alpenvorland war die florierende Römerstadt am Lech der führende Handelsplatz.

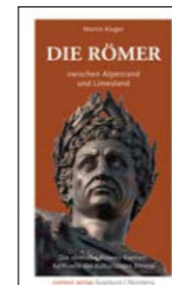
Die Epoche zwischen der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts und der ersten Hälfte des

Relikte römischer Wohnkultur – wie etwa das Fragment einer Wandbemalung – entdeckt man auch im Augsburger „Diözesanmuseum St. Afra“. Die Namensgeberin dieses Museums ist zugleich die Bistumspatronin: Die Märtyrerin Afra starb bei der letzten Christenverfolgung in der Provinzhauptstadt. Sie soll auf einer Kiesinsel im Lech verbrannt worden sein.



Rund 350 Fotos zeigen die Spuren der Antike in Bayern
Wo man in und um Augsburg Römer findet

Bayerns Anfänge liegen im bayerischen Schwaben. Die Römerstädte Augsburg und Kempten waren schon fast 200 Jahre alt, als etwa Regensburg gegründet wurde. Denn als Römer Straßenbau und Steinarchitektur, Badekultur, Bildhauerei und Schrifttum über die Alpen brachten, kamen sie zuerst ins Gebiet zwischen Lech, Iller und Donau. Erst als der Limes um 100 n. Chr. nach Norden vorgeschoben wurde, siedelten römische Bauern im



Ries und im Süden des heutigen Mittelfranken. Eine Suche nach den Wurzeln des Kulturlandes Bayern führt zu hundert Stationen zwischen Alpen und Limes – oft nach oder über Augsburg, wo man antike Relikte teils im „Römerlager“ im Zeughaus sieht, teils in Form von Spolien oder Abgüssen hier gefundener Steindenkmäler im Stadtbild. Römische Spuren findet man außerdem im „Augsburger Land“ – etwa das Mithrasheiligtum und das Römerbad in Königsbrunn, den Tempelhain bei Gersthofen, Funde aus dem Töpferdorf Rapis in Schwabmünchen oder ein Relikt römischer Trinkwasserversorgung im „Archäologischen Museum Gablingen“. Die „Via Claudia Augusta“ führt über Augsburg. Das Buch „Die Römer zwischen Alpenrand und Limesland“ leitet auf 268 Seiten und mit 352 (!) Abbildungen zu Spuren Roms in und um Augsburg.

» www.context-mv.de/reisefuehrer.html

Bayerische Landesausstellung im Jahr 2029
Augsburg – erneut ein Zentrum der Römer

Wenn im Jahr 2029 eine bayerische Landesausstellung in die ehemalige Provinzhauptstadt am Lech lockt, sagt das einiges über den Stellenwert der antiken Vergangenheit des von den Römern gegründeten Augsburg aus. Es ist eine Ausstellung, die man sich schon mal vormerken sollte. In dieser Ausstellung zu den Römern, die parallel in Augsburg und in Kempten statt-



finden wird, sind hochkarätige Funde aus diesen beiden Römerzentren im heutigen Bayern (wie der bronzene Pferdekopf in Augsburg – im Bild) zu sehen. Auch bislang noch nicht gezeigte

Exponate aus Museumsdepots sollen erstmalig zu bewundern sein. Zudem werden Ausstellungsstücke aus Nachbarländern beide Ausstellungen weiter aufwerten. Parallel zu diesen zwei Teilausstellungen in Augsburg und in Kempten wird 2029 auch das Straubinger „Gäubodenmuseum“ mit einer Ausstellung zu den Römern am Donaulimes informieren. Dort geht es freilich vor allem um eine Militärgrenze. „Den“ Römer privat entdeckt man dagegen insbesondere in der einstigen Provinzhauptstadt Augusta Vindelicum. In der Römerstadt am Lech sind auch die Spuren der ersten Christen (sowie die der Christenverfolgung während der Herrschaft Kaiser Diokletians) zu finden.

» Die Ausstellung in Augsburg („Metropole der Macht“) wird von 24. März bis 4. November 2029 zu sehen sein.

Text: PM/Martin Kluger | Fotografie: Martin Kluger (3)

Antike Keramikscherben und Münzen im Foyer
Römisches im Augsburger „Dom Hotel“

Das Augsburger „Dom Hotel“ steht – nur ein paar Schritte vom romanisch-gotischen Dom entfernt – auf dem Grund der längst völlig überbauten Römerstadt Augusta Vindelicum. Bei einer Bohrpfehlgründung auf dem Hotelgrundstück hat man



die Scherben eines Terra-sigillata-Tellers geborgen. Bruchstücke des antiken Geschirrs kamen vor Jahren bei einem Erweiterungsbau für dieses Hotel am „Äußeren Pfaffengässchen“

zutage. Auf dem Grundstück hat man damals neben Keramikscherben etliche römische Münzen und Metallteile ergraben. Einige der gefundenen Relikte der Römer sehen die Hotelgäste in einer Vitrine im Foyer. Auf den angrenzenden Garten hat die Archäologie ein besonderes Augenmerk: Denn der wurde nach dem Rückzug der Römer wohl niemals überbaut, so dass im Erdreich noch etliches Antike ruhen dürfte. Dieser Garten ist bereits auf Stadtplänen seit 1521 recht deutlich erkennbar. Im historischen Keller des Gebäudes am „Mittleren Pfaffengässchen“ wurden auch römerzeitliche Steinquader vermauert. Sie stammen aus abgetragenen Bauten der Römerstadt. Über den Ruinen der Provinzhauptstadt Augusta Vindelicum entstand dann im Mittelalter die Bischofsstadt, die Keimzelle der späteren Reichsstadt. Daher kommt der Name des Hotels – bis 1804 residierten in einem dortigen Anwesen die Dompröpste.

» Zur Vorgeschichte und zur Historie des „Domhotels“: www.domhotel-augsburg.de/hotel-lage/geschichte

Die spektakulärsten Exponate online erkunden
Vorfreude auf Funde vom Feinsten

Bei den Kunstsammlungen und Museen Augsburg ist man stolz darauf, dass sich unter den antiken Funden, die heute in der Interimsausstellung „Römerlager – Das römische Augsburg in Kisten“ im Zeughaus zu besichtigen sind, einige der wohl bemerkenswertesten Zeugnisse römischer Kultur und Götter-



welten im heutigen Bayern befinden – etwa der Korpus einer steinernen Sphinx (im Bild). Etliche der im Zeughaus in sieben Themenbereichen ausgestellten Exponate haben auch für

die Wissenschaft die größte Bedeutung. Die Prunkstücke der Römerschau kann man vorab auf einer Website der Kunstsammlungen und Museen Augsburg sehen – vom bronzenen Pferdekopf bis hin zum Goldmünzenschatz: ein Anreiz mehr, diese spektakulären Exponate vor Ort zu besuchen.

» Zu den Höhepunkten des „Römerlagers“ im Zeughaus: kmaugsburg.de/roemerlager. Diese Website informiert auch zur Via Claudia Augusta.

Ein sehr lebensnahes Steindenkmal ist dieses Relief vom Grabmal eines römischen Weinhändlers, zu sehen im „Römerlager“ im Augsburger Zeughaus. Diese Transportszene gehört bayernweit zu den bekanntesten Steindenkmälern der Römer. Einen Abguss dieses Reliefs entdeckt man an der Augsburger „Römermauer“ – aber etwa auch in einem Limesmuseum im mittelfränkischen Ruffenhofen: Denn diese Transportszene ist – bayernweit – eines der prominentesten Steindenkmäler aus der Zeit der Römer.



3. Jahrhundert gilt als Blütezeit der Römerstadt. Dass man in Augusta Vindelicum luxuriös leben konnte, belegen etwa die Relikte der römischen Wohnkultur im „Diözesanmuseum St. Afra“: Dort zeugt beispielsweise das Fragment einer Wandbemalung mit mediterran leuchtenden Farben von antikem Schönheitssinn.

Reichere Römer errichteten ihre Villen auch schon mal auf der Lechleite hoch über Augusta Vindelicum, wo sie einen weiten Ausblick über die Stadt genossen. An diese Villae Suburbanae – feine Rückzugsorte aus der geschäftigen, lauten und wohl eher auch nicht sehr gut riechenden Römerstadt – erinnern etliche Funde, die man in der Abteilung Archäologie im „Museum im Wittelsbacher Schloss Friedberg“ zu sehen bekommt. Daran, dass man schon in der Antike

unter der Last der Steuern stöhnte, erinnert dort der Inschriftenstein eines hohen Finanzbeamten. Seine Villa hatte im heutigen Derching – nun ein Stadtteil von Friedberg – gestanden.

Dass es in und vor den Mauern der Augusta Vindelicum weniger (als etwa in Regensburg oder Straubing) um das Militär ging, sondern neben dem komfortablen Privatleben von Verwaltungsbeamten eher um den Handel – auch als Umschlagplatz für Luxusgüter –, verrät noch heute Augsburgs wohl bekanntestes römisches Steindenkmal: Das Grabmal eines Weinhändlers ist eines der Glanzstücke der Ausstellung im „Römerlager im Zeughaus“. Es zeigt einen Fuhrmann auf einem von zwei Oxen gezogenen vierrädrigen Wagen, der mit einem voluminösen Weinfass beladen ist. Ein Hündchen hat es

Mehrere Exponate in der Dauerausstellung im „Römerlager“ im Augsburger Zeughaus erinnern an die Bedeutung des römischen Straßennetzes im nördlichen Alpenvorland. In der Toskanischen Säulenhalle im Zeughaus liegen aber auch hölzerne Balken auf einem Kiesbett: Dieses Exponat erinnert an die Transportfahrten der Römer auf dem Lech. Denn sie zeigen die Bauweise einer Anlage am Fluss – der damals noch viel weiter westlich stömte als heutzutage.



Gefördert von:
Deutsche Mozartstadt Augsburg
Stiftung der Stadtsparkasse Augsburg



Jetzt gratis: die Mozart-App

„Mozart in Augsburg“ – die Mozartstadt Augsburg mit dem Smartphone erleben

Die kostenlose Mozart-App informiert zu 17 Augsburger Mozartstätten sowie deren Verbindungen zu Leopold Mozart und seinem Sohn Wolfgang Amadé. Videoclips, Fotos und Augmented-Reality-Szenen ergänzen die Hörbilder: Schauspieler und Kabarettist Maximilian Schafroth leiht dem „Wolferl“ seine Stimme. Und auch W.A. Mozarts geliebtes „Bäsle“ tritt virtuell auf den Plan. Verfügbar im App Store und im Google Play Store (Stichwort: „Mozart in Augsburg“) – oder über nebenstehende QR-Codes.

Google Play Store



App Store



Regio Augsburg Tourismus GmbH
Tourist-Information | Rathausplatz 1 | 86150 Augsburg
Telefon 0821 502070 | www.augsburg-tourismus.de
blog.sska.de/deutsche-mozartstadt-augsburg/

concret Werbeagentur GmbH Augsburg - www.concret.cc - Foto: Gamble Productions Andreas Horvath



DOM HOTEL
AUGSBURG

INDIVIDUELL, ZENTRAL, RUHIG

Ihr Hotel zum Wohlfühlen

Im Dom Hotel logieren heißt Augsburg zu Fuß entdecken, ungefilterte Eindrücke sammeln, beobachten, schlemmen, shoppen und die Sehenswürdigkeiten einer Stadt genießen, die auf mehr als 2000 Jahre Geschichte zurückblicken kann.

Im Dom Hotel logieren heißt Ruhe genießen, entspannen und regenerieren.

Im Dom Hotel logieren heißt bald wiederkommen.

DOM HOTEL AUGSBURG

Frauentorstraße 8
86152 Augsburg

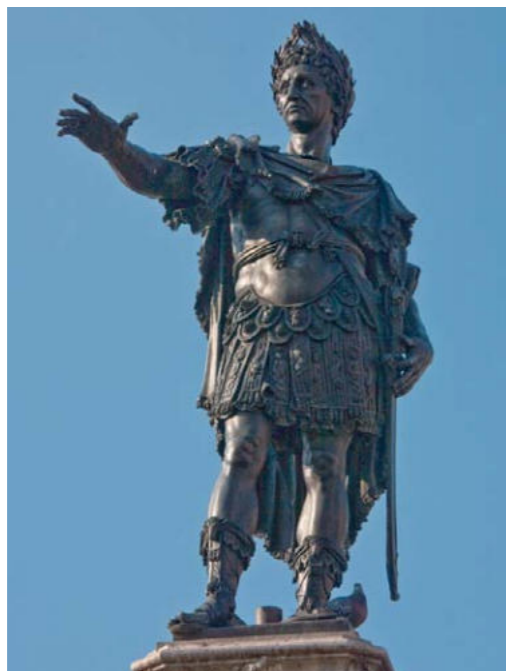
Fon: 0821 34 39 30
info@domhotel-augsburg.de
www.domhotel-augsburg.de

Hier fühle ich mich wohl!

Planetarium Augsburg
Stiftung der Stadtsparkasse

Ausflug ins Weltall gefällig? Kein Problem!
Informationen und Spielplan: www.s-planetarium.de

Den wohl bekanntesten Kaiser Roms hat die Renaissancekunst in der einstigen Römerstadt Augsburg verewigt: Eine Bronzefigur auf dem Pfeiler des Augustusbrunnens, einem der Denkmäler des Augsburger UNESCO-Welterbes, stellt den Gottkaiser mit der Geste eines Imperators dar. Etliche Spuren der Römer und Museumsexponate, die an die Provinz Raetien erinnern, findet man auch im Augsburger Umland – zum Beispiel im „Archäologischen Museum“ der Stadt Königsbrunn (Bild rechts). Römerspuren entdeckt man aber auch östlich des Lechs, etwa im „Museum im Wittelsbacher Schloss“ in der Augsburger Nachbarstadt Friedberg.



sich auf diesem Fass bequem gemacht. Diese Transportszene gehört – bayernweit – zu den bekanntesten römischen Steindenkmälern. Ein paar Schritte weiter zeigt das Relief eines weiteren Grabmals im „Römerlager“ vier Arbeiter beim Verschnüren eines großen Warenballens – ein Hinweis auf die vorrangig zivile Bedeutung der Römerstadt Augusta Vindelicum auch dies.

Ein antiker Pflasterstein, auf dem sich Spurillen der Räder zahlloser Transportkarren der Kaufleute eingegraben haben, verrät ebenfalls, dass auf der (heute als Tourismusroute wiederbelebten) Via Claudia Augusta ein reger Verkehr geherrscht haben muss. An dieser Via Claudia stößt man deshalb auch in Königsbrunn, wenige Kilometer südlich von Augsburg, auf die Relikte eines (insbesondere von römischen Legionären frequentierten) Mithrasheiligtums. Ein Schutzbau auf dem Königsbrunner Friedhof birgt unterirdische Mauerreste des bayernweit einzigartigen Denkmals. Ein römisches Bad lag gleich nebenan. Und auch nördlich von Augsburg, am Rand der Stadt Gersthofen, erinnert ein Tempelhain mit dem Relief des Gottes Merkur daran, dass hier einst die antike Fernstraße in Richtung der nahen Donau und des Limes verlief.

Dass der parallel zur Römerstraße fließende Lech gleichfalls eine bedeutende Transportroute war, zeigen jene Relikte des Flusshafens, die im „Römerlager“ im Augsburger Zeughaus zu sehen

sind. Denn die Steine für den Bau der Tempel, Villen und Stadtmauern, aber auch das Bauholz konnte man nun mal am leichtesten – per Kahn oder per Floß – auf dem Wasser befördern. Kalkquader von der Schwäbischen Alb wurden auf Prahmen flussaufwärts bis zur Römerstadt gestakt. Lastkähne wurden wohl auch getreidelt.

» Exponate im „Römerlager“ erinnern an zahllose Transporte auf der Römerstraße und auf dem Wasser des Lechs. «

Im Zeitalter der Renaissance haben die Römer Augsburg dann noch einmal „erobert“ – diesmal nicht mit Waffengewalt, sondern auf dem Weg über die Kunst dieser Epoche. Man sieht römische Kaiser, Götter und Najaden an allen drei Welterbe-Brunnen, aber auch im Rathaus, das derzeit aber saniert wird. (Ein kleiner Rathaus-Führer aus dem context verlag zeigt jedoch die dortigen „römischen“ Artefakte.)

Kaum eine Stadt im heutigen Bayern ist „römischer“ als Augsburg. Auch deshalb wird dort 2029 die Bayerische Landesausstellung zur Welt der Römer ausgerichtet werden. Mehr zu den Römern zeigt schon heute die App „Augusta Vindelicum“. Damit lassen sich spielerisch und interaktiv elf Orte aus der Zeit der Römer in und bei Augsburg erforschen.

- » Zum römischen Augsburg und zu ihren Angeboten – Informationsmaterial wie Führungen – informiert die Regio Augsburg Tourismus GmbH online: www.augsburg-tourismus.de/roemer
- » Die Römer-App „Augusta Vindelicum“ erklärt Spuren der Antike in Augsburg und im Umland: kostenlos im Play Store (für Android-Geräte) und im App Store (Apple).
- » Der Kulturreiseführer „Die Römer zwischen Alpenrand und Limesland. Die römische Provinz Raetien: Keimzelle des Kulturlandes Bayern“ zeigt, was es noch in Augsburg, aber auch im übrigen einstmaligen römischen Bayern von den Römern zu sehen gibt. Mehr zum 268-seitigen Taschenbuch mit 352 (!) Abbildungen: www.context-mv.de/reisefuehrer.html
- » Bis 30. Dezember 2026 zeigt das „Römerlager“ im Zeughaus die Sonderausstellung „Römer am Elfmeterpunkt“. Mehr: kmaugsburg.de/elfmeterpunkt

Die Regio Augsburg Tourismus GmbH präsentiert in ihrem neuen Faltprospekt „Die Römer in und um Augsburg“ auf 28 Seiten das antike Erbe dieser Stadt und der Region. Diesen Prospekt gibt es gratis bei der Tourist-Info am Rathausplatz oder zum Download auf der Website der Regio.



Bezirk Schwaben
Gemeinsam mit dir

KULTUR IM BEZIRK

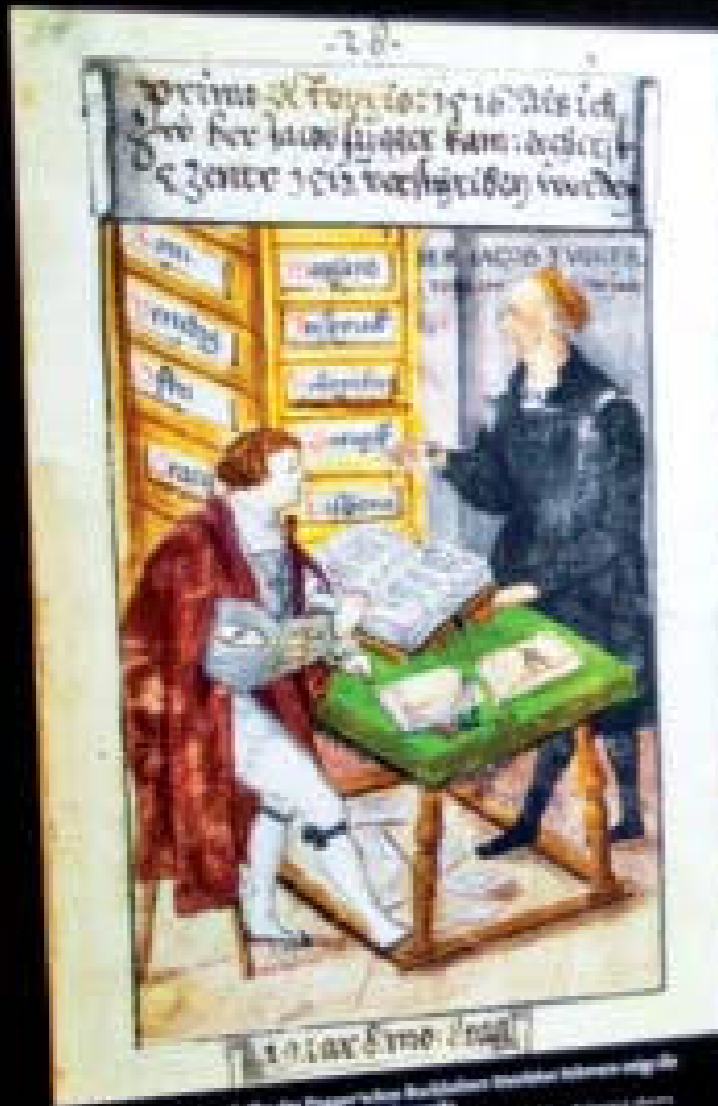
Erleben Sie unser vielfältiges Kulturangebot für alle Generationen im Bezirk Schwaben unter: www.kultur-im-bezirk.de

Museum KulturLand Ries
Klosterhof 3 und 8
86747 Maihingen

bezirk-schwaben.de

DIE GOLDENE SCHREIBSTUBE DER FUGGER

Ein Kontorschrank spiegelt Geschäfte der Augsburger Gesellschaft wider



Ab 1490 entstand am Augsburger Kindermarkt das Handels- und Wohnhaus Ulrich und Georg Fuggers. Dort lag bis 1910 die Zentrale der Firma, die Goldene Schreibstube. Zu sehen ist die im »Drahtschloß« von Matthias Schwarz. Die Zeichnung zeigt Jakob Fugger (der in einem Geburtskranz bei der Marienkirche und ab 1510 in den Fuggerbäusern am Weismarkt lebte) und seinen Buchhalter Schwarz vor einem Kontorschrank. Die Schubladebeschriftung verrät, welche Güter die dort verwahrten Papiere betrafen.

BEI ERSTEN NIEDERLASSUNGEN

Um 1470 gründeten die Fugger eine Faktorei in Venedig. Eine zweite Niederlassung soll in Nürnberg, dem zweiten Handelsplatz für Italien, Schizien, Polen, Ungarn und die Hanse. Über Innsbruck, das Torwahrungsanstrengt Vorderösterreich, gelang die Fugger 1488 erstmals Großhandel an die Babenburger, die ihnen dafür Tiroler Silber überließen.

AUF DEN WEGEN DES KUPFERS

Ab dem Jahr 1490 entstanden neue Faktoreien. Über Mailand machte man Geschäfte mit Maximilian I. und dem Papst. In Rom prägte die Fugger Münzen der Kurie und dorthin ihren Abzugsgeldern aus vielen Ländern Europas. Kupfer aus den Kupferwerken über die Ost- und Nordsee nach Antwerpen (Aachen?) verschifft, von wo es nach Lissabon ging. In Krakau schenkte die Thronen die waren die Teilhaber der Fugger beim Bergbau in Oberösterreich. Die Erzgewinnchen bereit der ungarische König, der in Ofen (heute, heute Budapest) residierte.



Illustration der Fugger in Venedig, um 1490.



Illustration der Fugger in Nürnberg, um 1490.

THE GOLDEN CITY

Die Fugger waren die reichsten Menschen ihrer Zeit. Sie waren die reichsten Menschen ihrer Zeit. Sie waren die reichsten Menschen ihrer Zeit.

Wenn Besucher schon vor dem Ankommen etwas von Augsburg kennen, dann sind das wohl – neben dem Fußball-Bundesligisten FC Augsburg oder auch der „Augsburger Puppenkiste“ – meistens die Fuggerei und ihr Stifter, Jakob Fugger, genannt „der Reiche“. Derart bekannt sind der legendäre Krösus und seine Familie, dass der Duden sogar das Verb „fuggern“ (im Sinn von „handeln“) kennt. Der vormals sagenhafte Reichtum der Fugger ist eines der immer wieder mal beschriebenen und sogar verfilmten Kapitel deutscher Geschichte. „Vom Webstuhl zur Weltmacht“ hieß etwa eine sechsteilige Fernsehserie des Bayerischen Rundfunks, und „The Richest Man Who Ever Lived“ ist der Titel eines Buches des US-Amerikaners Greg Steinmetz. Darunter tut man es nicht, wenn es um die Fugger geht... Das Gold der Fugger wird eben gern mit Geschichten und Legenden vergoldet und aufpoliert, obwohl das überhaupt nicht nötig wäre. Etwa über die von Jakob Fugger gestiftete Fuggerei, die gar die älteste Sozialsiedlung der Welt sei... Die „Fugger-Story“ ist jedoch auch ohne solche wackeligen Superlative spannend genug, um nach den authentischen Spuren und Denkmälern dieser Familie in der Fuggerstadt Augsburg zu suchen. Am besten in der Fuggerei und im „Fugger und Welser Erlebnismuseum“, aber auch an etlichen Stellen mehr in und um Augsburg – nicht allein in den Museen, sondern auch in Schlössern und Kirchen. Sogar die legendäre „Goldene Schreibstube“ der Fugger entdeckt man hier, nämlich als Station im „Fugger und Welser Erlebnismuseum“ (Bild): Hier werden die weite Teile Europas umspannenden Geschäfte des Handels- und Montanimperiums erklärt, dessen Faktoreien zwischen Portugal und der Slowakei „fuggerten“.

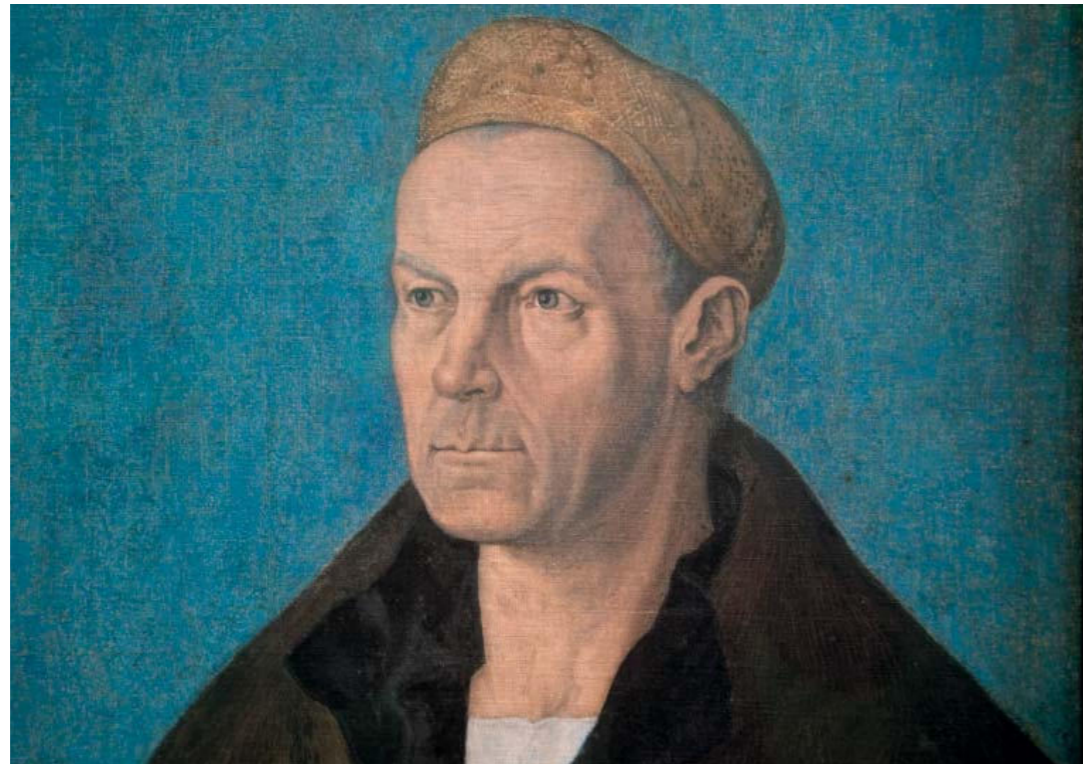
ZU JAKOB FUGGER UND IN DIE FUGGEREI

Wo es „fuggert“ in der Fuggerstadt

Denkmäler und Museen erinnern an den reichen Augsburger

Text:
Martin Kluger
Fotografie:
Wolfgang B. Kleiner (1),
Martin Kluger (11)

Das ist er – „der“ Fugger: Jakob Fugger „der Reiche“ nämlich, wie ihn Albrecht Dürer um 1518 gemalt hat. Das ikonische Porträt des reichen Augsburger Handelsherrn, Bankiers und Montanunternehmers sieht man in seiner Geburtsstadt (bis zum 12. April 2026) in der Sonderausstellung „Reichtum der Kunst. Jakob Fugger und sein Erbe“. Der Schirmherr dieser Ausstellung ist Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier.



Wenn sich eine ganze Stadt nach einem ihrer Einwohner oder nach einer einzigen Familie benennt, sagt das etwas über dessen oder deren Bedeutung: „Fuggerstadt Augsburg“ ist ein Beispiel. Selbst Sportreporter, welche die Spiele des Fußball-Bundesligisten FC Augsburg kommentieren, sprechen regelmäßig von den „Fuggerstädtern“ – und alle wissen, wovon die Rede ist. Die Fugger sind bis auf Weiteres die wohl bekanntesten Augsburger aller Zeiten – das trotz eines Bertolt Brecht, eines Leopold Mozart und sogar eines Rudolf Diesel. Das liegt sicherlich auch daran, dass die Geschichte des reichsten Mannes, der jemals lebte (so der Autor Greg Steinmetz), so ziemlich jeden anspricht, der gern einmal (wie Dagobert Duck in dessen Entenhausener Geldspeicher) in Goldmünzen „baden“ würde.

Viel spricht dafür, dass dieser offenbar ziemlich nüchterne Kaufherr Jakob Fugger eher nicht in Münzen badete, obwohl er sich das vermutlich hätte leisten können. Doch Jakob Fugger „der Reiche“, wie man ihn in Abgrenzung zu den anderen Jakobs in seiner Familie nennt, besaß zwar offenbar ebenfalls ein „goldenes Händchen“ für beste Geschäfte, aber seine Methode, seinen Reichtum zu demonstrieren, war eine deutlich wirkungsvollere und zeitlosere als jedes Bad im Gold es jemals hätte sein können. Während seiner italienischen Lehrjahre, insbesondere in Venedig, hatte Jakob Fugger „der Reiche“ gelernt, wie sich die steinreichen Italiener „verewigten“. Erstens mit Kunstwerken und zweitens durch die Anhäufung und Vermehrung von Reputation beziehungsweise sozialem Kapital. Anerkennung und Sozialkapital erwarb der neureiche Jakob Fugger sich und seiner Geburtsstadt, wo seine

Familie von den alteingesessenen Patrizierfamilien zunächst eher argwöhnisch bis herablassend beäugt wurde, in erheblichem Ausmaß durch Kunstwerke sowie durch Stiftungen „für die Ewigkeit“ für Kirchen und zugunsten armer Mitbürger. Letztere haben davon noch heute etwas: Denn in der Fuggerei, der von Jakob Fugger 1521 gestifteten Sozialsiedlung, wohnen derzeit ungefähr 150 katholische Augsburger für eine Jahreskaltmiete von jeweils 0,88 Euro. (Nein, das ist kein Tippfehler: Die Jahresmiete

» Fuggereibewohner zahlen für ihre Wohnung schier unglaubliche 0,88 Euro Kaltmiete – jährlich. «

für die jeweils rund 60 Quadratmeter großen Wohnungen beträgt tatsächlich nicht mal einen Euro. Nur für die Nebenkosten müssen die Fuggereibewohner selbst aufkommen.) Freilich gibt es da außerdem einen ideellen Teil der Wohnungsmiete: Alle Fuggereibewohner sollen tagtäglich drei Gebete für den Stifter und die Stifterfamilie sprechen, das „Vaterunser“, das „Ave-Maria“ und das Glaubensbekenntnis. Diese Regelung ist so ganz und gar „typisch Jakob Fugger“: Denn völlig umsonst gab es bei dem scharf rechnenden Kaufherrn wenig. Doch diese Gebete waren ein wesentlicher Bestandteil der Stiftungsidee und quasi ein „Geschäft mit Gott“.

Nach dem Glauben der Zeit konnte ein Kaufmann nicht sündenfrei sein. Denn: „Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.“ Das hieß für einen wie Jakob Fugger – mindestens ab ins Fegefeuer, das man sich damals übrigens durch und durch realistisch vorstellte. Aus derartiger



So richtig still und fast menschenleer geht es in der Fuggerei nur in den Nachtstunden zu: Hier der Blick über die Dächer der Sozialsiedlung auf das nahe Ensemble von Rathaus und Perlachturm, beide sind Wahrzeichen des reichen Augsburg: Für die armen Fuggereibewohner war das einst der Blick auf eine ganz andere Welt.

Die Jahr für Jahr von tausenden Touristen besuchte Sozialsiedlung in der Augsburger Jakobervorstadt ist (vielleicht sogar noch vor dem Augsburger UNESCO-Welterbe und der Puppenkiste) die bekannteste Sehenswürdigkeit der Stadt.

Höllensqual entkam ein armer Sünder in der Vorstellung der Menschen um 1500 aber umso rascher, je mehr sogenannte Fürbitter Gebete für ihn sprachen. Das war ein für den reichen

» Die täglichen Gebete der Fuggereibewohner waren für den Stifter Jakob Fugger der wertvolle Teil der Miete. «

Fugger weitaus wertvollere Teil der Miete, als es ein paar Gulden jemals hätten sein können. Die Vorbedingungen für den Bezug einer Wohnung in der Fuggerei, für ewige Zeiten festgelegt im Stiftungsbrief von 1521, gelten eisern – und

zwar bis heute. Alle Anwärter auf eine der wohl recht begehrten Wohnungen (die Warteliste soll sehr lang sein) müssen ein Bürger oder eine Bürgerin der Stadt Augsburg sein, bedürftig – und nicht zuletzt katholisch, weil das „Ave-Maria“ eines der drei täglich geforderten Gebete ist. In aller Deutlichkeit gesagt: Keine dieser drei Bedingungen ist verhandelbar. Der Wille Jakob Fuggers gilt bis in alle Zukunft.

Gestiftet hat der reiche Fugger diese Wohnsiedlung für arme Mitbürger übrigens auch im Namen seiner beiden – 1521 bereits verstorbenen – älteren Brüder Ulrich und Georg. Das verraten steinerne Stiftertafeln über den drei Eingängen zur Fuggerei, deren Inschrift mit



Die älteste bestehende Sozialsiedlung der Welt ist die Fuggerei zwar nicht: Älter sind zum Beispiel die 1453 gestifteten Seelhäuser in der einstigen Reichsstadt Nördlingen. Die 1521 gestiftete Fuggerei ist jedoch sehr viel bekannter – allein schon wegen ihres prominenten Stifters, Jakob Fuggers „des Reichen“. Die Fuggerei ist freilich mit 142 Wohnungen in 67 Häusern auch noch erheblich größer als die Seelhäuser – quasi eine „Stadt in der Stadt“, mit eigenen „Stadt-toren“ und sogar einer kleinen Kirche für die Fuggereibewohner.



Auf das (bürgerliche, nach der Erhebung in den Adelsstand erweiterte) Lilienwappen der Fugger stößt man in Augsburg zum Beispiel über den beiden gotischen Portalen eines früheren Fuggerhauses zwischen der Philippine-Welser-Straße und der Annastraße.





MODERN. KOMFORTABEL. PERFEKT ANGEBUNDEN

Im Hotel Sonnenhof wohnen Sie in großzügigen Zimmern und lassen sich in unserem Panorama-Restaurant über den Dächern der Stadt verwöhnen.

Ein echtes Highlight für Dinner, Drinks und inspirierende Business-Lunches.

Mit flexiblen Tagungsräumen und moderner Technik ist der Sonnenhof die perfekte Adresse für erfolgreiche Meetings und entspannte Aufenthalte.

AUGSBURG-HOTEL SONNENHOF



Henleinstraße 31 · 86368 Gersthofen · Tel 0821 - 207 12 10
sonnenhof-augsburg.de

FEIERN GENIESSEN ERLEBEN

Kälberhalle
Die Wirtshausbrauerei.

Die Kälberhalle liefert hausgemachte bayrisch-schwäbische Küche und frisch gezapfte Haus-Biere im rustikal-modernen Ambiente.

Ideal für große Gruppen & Events, inklusive Park- und Busstellplätzen.

Ob Haxn, Krustenbraten, vegane Alternativen oder Mittagsmenü, hier trifft Geschmack auf Herz, Platz und unkomplizierte Gastfreundschaft.

Berliner Allee 36, 86153 Augsburg | kaelberhalle.de



Maximilianstraße 25 86150 Augsburg koenigvonflandern.de

König von Flandern
Brauerei

Tradition trifft auf Kreativität

Im König von Flandern erleben Sie moderne bayrisch-schwäbische Küche mit regionalen Zutaten und handwerklich gebrautes Bier aus eigener Brauerei.

Perfekt für Lunch, Dinner und gesellige Abende.

Selbstgebraut



Mitten in Augsburg vereinen die Zeughaus-Stuben historische Atmosphäre mit bodenständiger bayrisch-schwäbischer Küche. Ob Klassiker, hausgemachte Spätzle oder saisonale Highlights, hier schmeckts ehrlich und regional.

Ideal für Lunch, Feierabend und gesellige Abende.

Zeugplatz 4 · 86150 Augsburg · 0821 - 508 05 04 · zeughausstuben.de



Die Kunst und die Baukunst der italienischen Renaissance standen Pate bei der Architektur und der Ausstattung der Fuggerkapelle in der Kirche St. Anna. Hoch über der Fronleichnamsgemeinschaft zeigen Malereien auf beiden Flügeln der Fuggerorgel „prominentes Personal“: Der Stifter Jakob Fugger „der Reiche“ ist dort ebenso zu sehen wie sein wichtigster Geschäftspartner – der stets kreditbedürftige Herrscher des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, Kaiser Maximilian I. Und wer hätte dem Habsburger Kredit gewähren sollen, wenn nicht ein Jakob Fugger?



„VDALR. GEORG.IACOB. FVGGERI“ in der Zeile unter der Jahreszahl „MDXIX“ beginnt. Die Zahl 1519 hält das Jahr fest, in dem man wohl angefangen hatte, die zunächst noch sehr viel kleiner geplante Sozialsiedlung zu bauen. Spätere Fugger ließen diese Sozialsiedlung vergrößern und auch von einer Mauer umgeben. Steinerne Fuggerwappen entdeckt man hier an etlichen Fassaden in der Fuggerei und in der Fuggereikirche St. Markus. Mehr zu den Stiftern, zur Geschichte der Sozialsiedlung und ihrer Bewohner erzählen Museen und eine Dauer Ausstellung im „Weltkriegsbunker in der Fuggerei“.

Die Letztere überliefert, dass die Fuggerei Ende Februar 1944 – in der „Augsburger Bombennacht“ – zum großen Teil zerstört wurde. Doch

» Die Fuggerei ist das berühmteste Denkmal der ohnehin berühmten Augsburger Fugger. «

noch 1945 beschlossen die Fugger den Wiederaufbau der Sozialsiedlung. Die Fuggerei ist bis heute – Schlösser hin, Schlösser her – das bekannteste Denkmal der Familie Fugger. Der

Jakob Fugger „der Reiche“ hatte 1512 mit dem Bau seines Stadtpalastes an der heutigen Maximilianstraße begonnen. Der Bau diente auch als Herberge für Fürsten, Könige und Kaiser. Die langgestreckte Hausfassade wirkt nun eher nüchtern, denn dieser Gebäudekomplex war 1944 stark zerstört und dann wiederaufgebaut worden. Drei Innenhöfe zeigen aber bis heute unverfälscht den Stil der Renaissance, der hier einst dominierte – auch im sogenannten Damenhof, der regelmäßig zugänglich ist.



„Fugger und Welser Erlebnismuseum“: Wege zum Geld Woher der Reichtum der Fugger kam

In Augsburg findet man etliche Denkmäler der Fugger. Auf die Spuren der Familie stößt man selbst im Rathaus und im Dom. Auch an der Entstehung der drei manieristischen Monumentalbrunnen – heute UNESCO-Welterbe – waren Fugger beteiligt. Das Lilienwappen der Fugger findet man an einstigen Fuggerhäusern – an der Fassade des Fuggerstadtpalastes am Zeugplatz



ebenso wie am ehemaligen Fuggerhaus zwischen der Annastraße und der Philippine-Welser-Straße. Ein Erker über dem Mettlochgässchen erinnert daran, dass sich dort Jakob Fuggers legendäre „Goldene Schreibstube“ befand. Spuren der Fugger sieht man in etlichen Augsburger Kirchen und nicht zuletzt im Maximilianmuseum. Die Baudenkmäler und Kunstwerke zeugen vom Reichtum der Fugger. Wie sie ihr Geld verdienten, zeigt das „Fugger und Welser Erlebnismuseum“ im Renaissancebau im Domviertel: Geschäfte, Handels- und Kommunikationswege der Fugger werden dort – schon auch mal kritisch – beleuchtet. Bei der Regio Augsburg Tourismus GmbH erhält man gratis die 14-seitige Broschüre „Die Fugger in der Fuggerstadt Augsburg. Die Fuggerei und das UNESCO-Welterbe, Baukunst, Museen und Führungen“, die alles Sehenswerte kurz und knapp vorstellt.

» Mehr zum Museum: www.fugger-und-welser-museum.de
» Infos der Regio: www.augsburg-tourismus.de/fugger

Denkmäler der Fugger – auch im „Augsburger Land“ Herkunftslegende, Kirchen und Schlösser

Zu den vielen Legenden, die sich um die Fugger ranken, gehört auch die ihrer Herkunft aus Graben, einem Ort auf dem Lechfeld, nur ein paar Kilometer südlich von Augsburg. Von dort sei der erste Fugger als armer Dorfweber in Augsburg eingewandert, und nur zwei Generationen später stellten seine Nachkommen die reichste Familie in der Stadt: So überliefert es jedenfalls eine



Familienchronik, das „Ehrenbuch der Fugger“. Das stimmt nicht wirklich, doch für ein paar Denkmäler in Graben hat diese Ursprungslegende allemal gereicht: In der Kirche St. Ulrich und Afra entdeckt man das Epitaph mit dem Brustbild Hans Fuggers. Als erster aller Fugger sei er 1367 in Augsburg eingewandert. Auch eine Fuggerlinde sowie ein Gedenkstein erinnern in Graben an diese Story. Historisch belegt ist dagegen die Geschichte anderer Stationen im Landkreis Augsburg, dem „Augsburger Land“, etwa bei den Schlössern und Kirchen ehemaliger Herrschaftsorte der Fugger – in Biberbach, Gablingen, Nordendorf, Leitershofen, Hainhofen, Aystetten, Mickhausen oder auch Schwabmünchen.

» Bücher über die Fugger: www.context-mv.de

Text: Martin Kluger | Fotografie: Martin Kluger (2)

MAZDA CLASSIC – AUTOMOBIL MUSEUM FREY Mazda Klassiker in historischem Ambiente



Wertachstr. 29b 86153 Augsburg

Tel.: +49 821 42 06 07 30 info@mazda-classic-frey.de

www.mazda-classic-frey.de

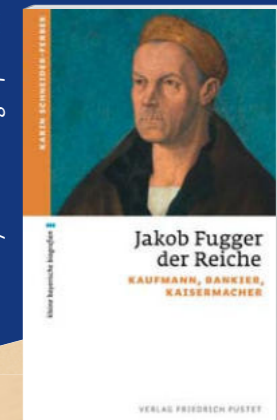


MAZDA CLASSIC

AUTOMOBIL MUSEUM FREY

Jakob Fugger der Reiche – ein weltberühmter Augsburger

kleine bayerische biografien



Karin Schneider-Ferber **JAKOB FUGGER DER REICHE** Kaufmann, Bankier, Kaisermacher

172 Seiten 32 z. T. farbige Abbildungen 1 Stammbaum, kartoniert ISBN 978-3-7917-3599-3 € (D) 16,95 / auch als eBook

» Wer mehr über das bewegte und einflussreiche Leben von Jakob Fugger erfahren will, erhält mit diesem neuen kompakten und bebilderten Band eine bestens recherchierte Biografie zu einer herausragenden Persönlichkeit des Abendlandes. « BÜCHERRUNDSCHAU

» Hochinteressant und sehr empfehlenswert (...). « BAYERN IM BUCH



VERLAG FRIEDRICH PUSTET



Bücher Pustet Augsburg Annastraße 4 Tel. 0821 / 50224-0 augsburg@pustet.de

Typisch Fugger: Man hatte wenig Scheu, seine Vorfahren und auch sich selbst mittels sakraler Kunst „verewigen“ zu lassen: Auf einem Flügel der Fuggerorgel in der von den Fuggern stark geförderten Basilika St. Ulrich und Afra sieht man auch Jakob Fugger – camouffiert als Jakobspilger. Die „Vorlage“ für sein Gesicht dürfte sein berühmtes, von Albrecht Dürer geschaffenes Porträt gewesen sein. Kniend (mit weißen Strähnen im schwarzen Bart) hat der weniger bekannte Maler des Orgelflügels (ein gewisser Elias Greuter) auch Jakobs Neffen und Nachfolger Anton Fugger dargestellt. Unter dem „Regenten“ Anton Fugger stand die Augsburger Handelsgesellschaft im Zenit ihrer Kapitalkraft.



reiche Jakob Fugger ließ übrigens 1521 neben der Fuggerei noch zwei weitere Stiftungen fixieren: die St.-Moritz-Prädikaturstiftung sowie die Grablege der Familie Fugger bei St. Anna. Die Prädikaturstiftung sollte eine anspruchsvollere Predigt in der Pfarrkirche der Fugger sichern. Bis zum Bau des Fuggerstadtpalastes wohnten die Fugger nur ein paar Schritte von der Kirche St. Moritz entfernt: Eine steinerne Gedenktafel am Haus Maximilianstraße 21 erinnert daran, dass im Vorgängerbau (dieses Anwesen wurde 1944 zerstört) Jakob Fugger „der Reiche“ geboren worden war.

Natürlich erinnern steinerne Lilienwappen der Fugger beim inneren Hauptportal der Kirche und in der sogenannten Fuggerloge an ihre Stiftung. Augenfalliger ist die hölzerne Skulptur des „Christus Salvator Mundi“ im Chor von

St. Moritz. Drei Fugger haben 1631/32 dieses Meisterwerk finanziert. Dessen Schöpfer – der Bildhauer Georg Petel – wurde der „deutsche Michelangelo“ genannt: so viel zur Bedeutung dieses Kunstwerks.

Die dritte große Stiftung Jakob Fuggers „des Reichen“ galt der Grablege seiner Familie in der Kirche St. Anna. In dem Sakralbau an der Annastraße gibt es noch sehr viel mehr zu den Fuggern zu sehen als in der Kirche St. Moritz. Denn dort hat Jakob Fugger den Chor – man muss es wohl so sagen – als Grablege seiner Familie „okkupiert“, das freilich ganz ordnungsgemäß und mittels Vertrag vom April 1509 mit dem Karmeliterkloster bei St. Anna: ein Vertrag, den noch im selben Jahr der Papst in Rom bestätigte. Die Fuggerkapelle war das, was man heute eine „Win-win-Situation“ nennt. Denn

Über der Fuggerorgel in St. Ulrich und Afra halten zwei Engelsfiguren das gräfliche Wappen der Fugger. Im Wappengeviert waren nunmehr neben dem bürgerlichen Lilienwappen die Frau von Kirchberg und die drei Hörner von Weißenhorn zu sehen: Die Grafen Fugger nannten sich nach ihrem 1507 erworbenen Herrschaftsbesitz „von Kirchberg und zu Weißenhorn“. Am Ende hatten Fugger in rund 150 Städten und Dörfern zwischen Oberschwaben und Altbayern, dem Allgäu und Franken das Sagen.



EPCCI®
AUGSBURG

Zeitreise durch eine europäische Handels- und Kulturmetropole

Mehr Informationen online

LIQUID Agentur für Gestaltung

HEIMAT
DIGITAL
REGIONAL

gefördert durch

REGIO
AUGSBURG
Tourismus

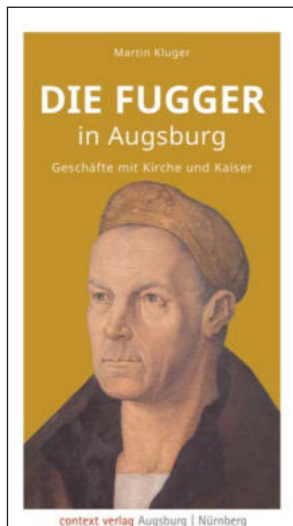
Im innovativ gestalteten „Fugger und Welser Erlebnismuseum“ kam modernste Museumstechnik zum Einsatz. Unter anderem kann man dort ein Gespräch zwischen Jakob Fugger „dem Reichen“ und seinem größten Konkurrenten in der Stadt, Bartholomäus V. Welser, belauschen. Das Handelshaus der Augsburger Welser hatte zeitweise größere Gebiete Südamerikas in seinem Besitz.



Auch im „Augsburger Land“ stößt man auf Spuren der Fugger. In Biberbach, einer Gemeinde im Landkreis Augsburg, stehen die Relikte eines der ersten Fuggerschlosser hoch über dem Lechtal.



Das Taschenbuch „Die Fugger in Augsburg. Geschäfte mit Kirche und Kaiser“ führt mit 300 Seiten und 424 Abbildungen durch die Geschichte der Fugger sowie zu ihren Denkmälern in der Fuggerstadt und im Umland.



die Karmeliter erhielten damit für ihre Klosterkirche einen prachtvollen Westchor. Er gilt als erster Sakralbau der Renaissance in Deutschland. Für die Fugger soll die von Ulrich von Hutten (polemisch) „königlich“ genannte Familiengrab-

» In St. Anna ließ man den Stifter Jakob Fugger neben einigen Heiligen abbilden. Dort sieht man auch den Kaiser. «

lege ein Trittstein auf dem Weg in den Adelsstand gewesen sein. Auf einem der beiden Flügelbilder an der Fuggerorgel hoch über dem Chorraum entdeckt man (neben weiterer Prominenz dieser Epoche) unter anderem Kaiser Maximilian I. in der Kleidung eines Jägers. Den Stifter dieser Kapelle – Jakob Fugger – sieht man auf dem gegenüberliegenden Flügelbild der Orgel: dort Seite an Seite mit seinem Neffen Raymund Fugger, beide umringt von Heiligen.

Die Handelsmarke der Fugger, Dreizack und Ring, findet man in dem edlem Marmorboden der Kapelle und am Epitaph eines verdienten Faktors der Handelsgesellschaft. Das Lilienwappen der Fugger findet man in den Fenstern der Fuggerkapelle und auch in diesem Boden. Eine Bodenplatte samt Inschrift und Wappen vor

dieser Kapelle bedeckt den Eingang zur Gruft unter der Grablege, wo Jakob Fugger, zwei ältere Brüder und zwei Neffen bestattet wurden. Noch viel weiter konnte Selbstinszenierung kaum gehen. Sowohl den Baustil als auch diese Art der Familien-PR hatten sich die Fugger in Italien abgeschaut. An der Fuggerorgel in der Basilika St. Ulrich und Afra haben sich um 1600 etliche Fuggergrafen ähnlich „verewigt“. Sie ließen auch ihre beiden Altvorderen Jakob und Anton auf einem Orgelflügel abbilden.

Als Bauherren, Kunstmäzene und politische Finanziere haben sich die Fugger letztlich in den Rang von Grafen und am Ende gar von Fürsten hochgearbeitet. Denkmäler und Wappen der Augsburger Familie sieht man an etlichen Orten und in mehreren Museen in der Fuggerstadt. Woher all dieser Reichtum kam, verrät das „Fugger und Welser Erlebnismuseum“: Dort geht es um Bergbau in den Alpen und Karpaten, um Handelsfahrten, die bis nach Indien und in die „Neue Welt“ führten, sowie um das europaweite Kommunikationsnetz der Fugger.

In einstige Bergbauorte der Fugger leitet die „Europäische Fuggerstraße“. Diese Kulturreisroute führt zu den Spuren des fuggerischen Montanimperiums in Bayern, Österreich, Italien, Spanien, Polen und in der Slowakei.

- » Zu Führungen zu den Denkmälern der Fugger in der Fuggerstadt Augsburg und im Umland informiert die Regio Augsburg Tourismus GmbH: www.augsburg-tourismus.de/fugger
- » In der Tourist-Info am Augsburger Rathausplatz erhält man gratis die Broschüre „Die Fugger in der Fuggerstadt Augsburg“. PDF-Download: www.augsburg-tourismus.de/broschueren
- » Alle Infos zum „Fugger und Welser Erlebnismuseum“ (Äußeres Pfaffengässchen 23, geöffnet von Dienstag bis Sonntag und an Feiertagen von 10 bis 17 Uhr): www.fugger-und-welser-museum.de
- » Mehr zur Augsburger Fuggerei und zu ihren Öffnungszeiten unter: www.fugger.de/fuggerei
- » Etliche Bücher zum Thema Fugger: www.context-mv.de/geschichte-und-biografien.html
- » Im Verlag Friedrich Pustet erschien 2025 das 172-seitige Buch „Jakob Fugger der Reiche. Kaufmann, Bankier, Kaisermacher“.
- » Informationen zur „Europäischen Fuggerstraße“: www.fuggerstrasse.eu

Es „fuggert“ bei den Kunstsammlungen und Museen In Augsburg: „Reichtum der Kunst“

Noch bis zum 12. April 2026 präsentieren die Kunstsammlungen und Museen Augsburg in Kooperation mit den Fürstlich Gräfllich Fuggerschen Stiftungen die Sonderausstellung „Reichtum der Kunst – Jakob Fugger und sein Erbe“. Anlass ist der 500. Todestag Jakob Fuggers „des Reichen“ im Dezember 2025. Diese Ausstellung beschäftigt sich vorrangig mit der Rolle



der Fugger als Förderer zeitgenössischer Kunstproduktion. Diese Schau umfasst deshalb drei Themenblöcke, die im zweiten Stock des Augsburger Schaezlerpalais zu sehen sind. Venezianische Malerei – etwa von Canaletto, Veronese und Tiepolo – steht dort für die weitreichenden Verbindungen der Handelsgesellschaft der Fugger südlich der Alpen. In dieser Ausstellung sieht man lange Zeit nicht gezeigte Werke von Albrecht Dürer und Hans Maler. Ein von Hans Holbein d. Ä. gezeichnetes Porträt (im Bild eine Kopie aus dem späten 19. Jahrhundert) stellt Jakob Fugger „den Reichen“ dar. Präsentiert werden zudem Kunsthandwerk, Grafik und Schmuck aus dem Besitz und aus dem Umfeld der Fugger: Diese Objekte belegen die Rolle der Fugger als Kunstförderer.

» „Reichtum der Kunst – Jakob Fugger und sein Erbe“: kmaugsburg.de/fugger

Text: PM/Martin Kluger | Abbildung: Kunstsammlungen und Museen Augsburg/Gräflische Sammlungen (n), Martin Kluger (n)

Sehenswerte Spuren in Dillingen und Donauwörth Fuggerhäuser in zwei nahen Donaustädten

Aus Augsburger Sicht liegen die beiden Donaustädte Dillingen und Donauwörth mehr oder weniger fast vor der Haustür. Es ist kaum verwunderlich, dass man in der einstigen Bischofsstadt (Dillingen) und der vormaligen Reichsstadt (Donauwörth) auch etliche Spuren der Augsburger Fugger entdeckt: Fuggerhäuser gibt es hier wie da. In Dillingen a. d. Donau findet man sogar zwei davon – das „Kleine Fuggerhaus“ und das „Große Fuggerhaus“ (an der Kardinal-von-Waldburg-Straße). Totenschilder und Wappensteine in der Basilika St. Peter erinnern an die Linie der Fugger „von Glött“. Das namensgebende Fuggerschloss steht im nur 13 Kilometer entfernten Glött.



Das gotische Fuggerhaus in Donauwörth, das sogenannte Pflughaus (Bild), überragt unübersehbar das westliche Ende der romantischen „Reichsstraße“. Und eine Fassadenmalerei sowie die Inschriftentafel am Haus „Umkehr 2“ erinnern weit des Ufers der Donau an jenes Donauwörther „Kreuz- und Fahnengefecht“, mit dem die Gattin des Reichspflegers Georg Fugger 1606 den Konflikt provozierte, der zu einem der Auslöser des Dreißigjährigen Kriegs werden sollte.

» Mehr zu Dillingen a. d. Donau: www.dillingen-donau.de
 » Mehr zu Donauwörth: www.donauwoerth.de

Dillingen a.d. Donau

STRASSENKÜNSTLERFEST

GOLDENER SAAL

DONAU

SCHLOSS

STUDIENKIRCHE

NATURKNEIPPANLAGE

Dillingen zieht an

Touristinfo Dillingen a.d. Donau
 Königstraße 37/38, 89407 Dillingen
 09071 54-211, touristinfo@dillingen-donau.de
 Infos und Veranstaltungstermine unter:
www.dillingen-donau.de

Text:

Martin Kluger

Fotografie:

Martin Kluger (13),

Angelika Pilz/

Stadt Aichach (1)

„Wittelsbacher Land“ nennt sich der Landkreis Aichach-Friedberg, und das ganz zu Recht. Denn erstens stößt man hier, im ländlichen Aichacher Stadtteil Oberwittelsbach, auf die Spuren der namensgebenden Stammburg der bayerischen Herrscherdynastie – und auf zwei mörderische Wittelsbacher. Im nahen Unterwittelsbach erinnert das „Sisi-Schloss“ mit seiner Ausstellung an die „Kaiserin der Herzen“ – an „Sisi“, die schöne Wittelsbacherin Elisabeth, die durch ihre Heirat mit dem Habsburgerkaiser Franz Joseph I. Kaiserin Österreichs und Königin Ungarns wurde. Drei legendäre „Sissi“-Filme mit der herzigen Schauspielerin Romy Schneider und dem Starensemble um sie herum machten die in Wien einst nicht sonderlich glückliche Wittelsbacherin Elisabeth in den romanzbedürftigen 1950er Jahren posthum zu einer „Kaiserin der Herzen“. Mei, die „Sissi“ halt... Zweitens hat das „Wittelsbacher Land“ viel, viel mehr zu bieten als die Erinnerung an die schmalzigen Kassenschlager. Denn die beiden – für den Landkreis namensgebenden – altbayerischen Städte Aichach und Friedberg sind Gründungen der Wittelsbacher. Vieles erinnert dort an die Pfalzgrafen, Herzöge, Kurfürsten und „Könige der Löwen“. Dieses stolze Wappentier der Dynastie sowie das bayerische Rautenwappen entdeckt man bei einem Streifzug durch das „Wittelsbacher Land“ immer wieder mal. In Friedberg findet man ein mächtiges Wittelsbacherschloss – eine trutzige Festung mit Blick auf das nahe, einst „ausländische“ Augsburg, das ja erst 1806 zu Bayern kam. Bayerische Geschichte „pur“ also – auch in Museen in Aichach und Friedberg, nicht zuletzt aber mit Blick auf zwei romantische altbayerische Stadtbilder sowie auf erholsamen Spazier- und Wanderwegen durch Wälder und Felder, wie etwa ums „Sisi-Schloss“ (Bild). Kein Tippfehler übrigens: „Sisi“ (vielleicht auch „Lisi“, jedenfalls mit nur einem „s“ in der Mitte) war der Kosenamen der kleinen Wittelsbacherin, die im Wasserschloss in Unterwittelsbach und drum herum prägende sommerliche Tage erlebt haben soll. Schlossherr war ihr Vater – Herzog Maximilian Joseph „in Bayern“ aus der (relativ unbedeutenden) Wittelsbacher Nebenlinie Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld-Gelnhausen. Ohne seine Tochter Elisabeth wäre er wohl schon längst vergessen...

ZU WITTELSBACHERN IM „WITTELSBACHER LAND“

Könige der Löwen, Kaiserin der Herzen

Stammburg in Oberwittelsbach – und „Sisi“ in Unterwittelsbach

Eine 14 Meter hohe neugotische Fialsäule auf dem Burgplatz in Oberwittelsbach erinnert daran, dass auf einem dortigen Hügel die namensgebende Stammburg der Wittelsbacher gestanden hat. Von der Burg ist nicht mehr viel zu sehen: Die Festung nahe Aichach wurde 1209 geschleift, weil Pfalzgraf Otto VIII. „von Wittelsbach“ im Jahr zuvor den deutschen König ermordet hatte. Die Sandsteinsäule auf dem (mit Ausnahme der einstigen Burgkirche) längst verwaisten Burgplatz wurde im Jahr 1834 als bayerisches Nationaldenkmal eingeweiht.



Der Burgplatz in Oberwittelsbach, wo die unter den Wittelsbachern erbaute Sühnkirche steht, ist einer der zentralen Orte bayerischer Geschichte: Eine Urkunde von 1115 überlieferte erstmals den Namen „Otto von Witolinesbac“. Damals lebte ein Zweig dieser Familie bereits auf der namensgebenden Stammburg. Auch an diesem historisch so bedeutsamen Ort kommt man an der Story der Kaiserin Elisabeth – „Sisi“ – nicht vorbei.

Das „finstere Mittelalter“ ist noch reichlich finster, als das Geschlecht der Wittelsbacher beginnt, sich in Bayern breitzumachen. Ihr Ruf ist anfangs eher ein übler: Als Bischof Otto von Freising Mitte des 12. Jahrhunderts eine Chronik verfasst, lässt er an diesen Wittelsbachern kein gutes Haar. Einige Einschätzungen gefällig? Sie seien boshaft, treulos und ungerecht. Sie verfolgten die Diener der Kirche, übten offene Gewalt, lebten von Diebstahl, Wegelagerei und Betteln, seien kirchlicher wie weltlicher Ehrenämter unwürdig. Das ist harter Tobak, selbst wenn der Kirchenmann übertrieben haben soll-

te. Die frühen Wittelsbacher tun aber auch so ziemlich alles, um sich einen miesen Ruf zu erarbeiten, der Glanz kommt erst viel später. 1256 ließ der Wittelsbacher Ludwig „der Strenge“ in heutigen Donauwörth seine Gemahlin Maria

» Der Ruf der Wittelsbacher konnte anfänglich schlechter kaum sein. Glanz, Ruhm und Kronen kamen erst später. «

von Brabant enthaupten – vordergründig aus rasender Eifersucht, in Wahrheit wohl eher aus dynastischen Erwägungen. An diesen „Schlimm-

finger“ erinnert man im „Wittelsbacher Land“ freilich auch in Friedberg, wo eben jener Herzog Ludwig II. eine Burg bauen ließ, die zur Keimzelle der Stadt Friedberg werden sollte. Die

» Frühe Wittelsbacher waren arge „Schlimmfinger“. Doch sie gründeten auch die Städte Aichach und Friedberg. «

teils heute noch bestehende Stadtmauer ließ dann der kriegslüsterne Herzog Ludwig VII. „der Gebartete“ bald nach 1400 errichten. Das

in Sichtweite gelegene Augsburg und den dortigen Bischof verstand der Wittelsbacher als Feinde, die es zu bekämpfen galt.

Immerhin darf der Bayernherzog Ludwig II. „der Strenge“ als Gründer Friedbergs gelten – wie auch Aichach eine Gründung der Wittelsbacher gewesen sein dürfte. 1347 erhielt jedenfalls der unter den Wittelsbachern ummauerte Marktort an der Paar das Stadtrecht. In Aichach findet man heute mehrere Darstellungen von Wittelsbachern, etliche Male ihr Wappen mit den weißblauen Rauten, nicht zuletzt aber auch Türme und Mauerreste ihrer Stadtbefestigung.

Auch das barocke Jagdschlösschen Rapperzell gehörte vormals Herzog Maximilian „in Bayern“, dem Vater der Kaiserin. Bei einer Wanderung um das „Sisi-Schloss“ kommt man dort vorbei.



Die wohl bekannteste Wittelsbacherin aller Zeiten – Kaiserin Elisabeth – darf in der Dauerausstellung im „Sisi-Schloss“ in Unterwittelsbach natürlich nicht fehlen. Man sieht sie dort gemalt oder als Bronzefigur – vor der Letzteren sind Selfies durchaus erwünscht. Das Wasserschloss in Unterwittelsbach hatte übrigens Herzog Max, der Vater Elisabeths, im Jahr 1838 erworben.



Für die kleine Schlosskapelle in Unterwittelsbach ließ Herzog Max 14 vergoldete Gipsfiguren anfertigen: Sie stellen prominente Wittelsbacher dar. Die Galerie der Wittelsbacher wird heute im „Sisi-Schloss“ ausgestellt. Eine dieser Figuren zeigt Herzog Max selbst. Deutlich weniger kunstvoll, aber sehr viel größer sind zwei hölzerne Stelen nah beim Unterwittelsbacher Wasserschloss. Weitere Skulpturen dieser urigen Schnitzart finden Wanderer am Wegrand des etwa vier Kilometer langen „Geschichtspfads“ zwischen Unter- und Oberwittelsbach.

Auf dem Burgplatz in Oberwittelsbach stoßen Besucher auf mehrere Gedenktafeln mit Inschriften. Sie erinnern zum Beispiel auch an einen Besuch des bayerischen Königs Ludwig III. samt Familie im Jahr 1914. Den Anlass dafür bot – so die Inschrift – die „800-Jahrfeier der Burg Wittelsbach“. Am Burgplatz beginnt heute ein Geschichtspfad, der zu Stationen in Oberwittelsbach, Unterwittelsbach und Aichach leitet. Ein alter Kirchweg verbindet die Kirche auf dem Burghügel mit dem „Sisi-Schloss“.



Das Stadtmuseum Aichach ist bei der Suche nach Spuren der Wittelsbacher eigentlich ein „Muss“. Dort zeigen (Fantasie-)Gemälde die Wittelsbacherburg im nahen Oberwittelsbach, wie sie vor ihrer Zerstörung im Jahr 1209 ausgesehen haben könnte.

Ein Schloss Neuschwanstein findet sich im „Wittelsbacher Land“ zwar nicht: Doch anders als bei dem einer mittelalterlichen Burg nachempfundenen Bau eines durchgeknallten Königs findet man hier Orte und Denkmäler, die ebenso authentisch wie geschichtsrelevant an die Frühzeit des Hauses Wittelsbach erinnern. Deshalb spielt etwa die Stadt Aichach in der

Historie Bayerns eine nicht eben geringe Rolle: Im heutigen Stadtteil Oberwittelsbach liegt zum Beispiel der Burghügel, auf dem die namensgebende Burg der Wittelsbacher stand.

» Im Aichacher Ortsteil Oberwittelsbach findet man Spuren einer Burg: Sie gab den Wittelsbachern den Namen. «

Und – nur mal so zum Vergleich: Der Grundstein für Neuschwanstein wurde erst 1869 gelegt. Damals war Burg Wittelsbach immerhin bereits seit 660 Jahren – also seit weit mehr als einem

Nach dem Königsmord von Bamberg wurde die gotische Sühnekirche Beatae Mariae Virginis auf dem Burgplatz in Oberwittelsbach errichtet. Am Sockel des Kirchturms sollen noch Steine der 1209 zerstörten Burg der Wittelsbacher zu entdecken sein. Aichach nennt sich mit Blick auf diese Geschichte heute „Wiege der Wittelsbacher“.



Zahlreiche Spuren der Wittelsbacher auch in Augsburg König Ludwig II., ein Skandal und Welterbe

Vom „Wittelsbacher Park“ neben dem Kongresszentrum „Kongress am Park“ einmal abgesehen ist Augsburg voller Denkmäler und Bauten, die an die Wittelsbacher erinnern. Das beginnt mit dem Dom, wo die Bischofsgalerie auch etliche Wittelsbacher darstellt, und geht bis zum wohl berühmtesten Wittelsbacher aller Zeiten, König Ludwig II.: Seine markante steinerne Porträt-



büste entdeckt man am Prinzregentenbrunnen am Prinzregentenplatz – zwei Beispiele für Stationen, an denen man in Augsburg auf Angehörige der Herrscherdynastie trifft. Zum UNESCO-

Welterbe „Augsburger Wassermanagement-System“ gehört der Hochablass mit einem wappenhaltenden Steinlöwen und einer Gedenktafel: Sie erinnert an die „segensreiche Regentschaft des Prinzregenten Luitpold v. Bayern“. Eine unscheinbare Tafel an einer Hausfassade in der Maximilianstraße erinnert an eines der größten Dramen in der Geschichte der Häuser Wittelsbach und Habsburg. Hier wurde die Gräfin Marie Louise Larisch-Wallersee geboren, das uneheliche Kind des ältesten Bruders von Kaiserin Elisabeth mit einer jüdischen Schauspielerin – gesellschaftlich ein Skandal. Später war diese Nichte Elisabeths maßgeblich an der Tragödie von Mayerling beteiligt, die Europa erschütterte.

» Prospekte zu Geschichte und Sehenswürdigkeiten der Wittelsbacher: www.augsburg-tourismus.de/broschueren

Wo Museen in der Region an Wittelsbacher erinnern Zum Hochzeitsbrunnen König Ludwigs II.

Dass man in den Museen in Aichach und Friedberg jeweils auf Exponate stößt, die an die Stadtgründer – die Wittelsbacher – erinnern, ist erwartbar. Im „Stadtmuseum Aichach“ zeigt etwa ein Gemälde die (fiktive) Darstellung der unzerstörten Stammburg in Unterwittelsbach sowie andere Motive um die Kirche und das Nationaldenkmal auf dem Burghügel. Das „Museum



im Wittelsbacher Schloss Friedberg“ empfängt schon in der Tordurchfahrt mit einer kleinen Ausstellung zu den Wittelsbachern. Neben Exponaten zur Schloss- und Stadtgeschichte

werden barocke Friedberger Uhren und etliche der im Schloss gefertigten Friedberger Fayencen gezeigt: Solches Kunsthandwerk trug dazu bei, die Löcher in den Finanzen des Landes zu stopfen. Weniger erwartbar ist dafür ein Exponat im Augsburger Maximilianmuseum – ein silberner Tischbrunnen. Das Meisterwerk stellt den Augustusbrunnen dar. Dieses kostbare Stück war als Geschenk der Stadt zur Hochzeit Ludwigs II. gedacht – die aber nie stattfand. (Der König soll Herren bevorzugt haben.)

» Mehr: www.augsburg-tourismus.de/museen

Text: Martin Kluger | Fotografie: Martin Kluger (2)

AICHACH

WIEGE DER WITTELSBACHER

SCANNEN für mehr Infos

SPANNENDE TOUREN in unserer Broschüre

Tel.: 08251/902-0
www.wiege-der-wittelsbacher.bayern

Auf den bayerischen Löwen und die weiß-blauen Rauten trifft man natürlich auch am Eingang zum Friedberger Schloss. Das dortige „Museum im Wittelsbacher Schloss Friedberg“ befasst sich mit der Schloss- und Stadtgeschichte. Die Inschrift der kleinen steinernen Gedenktafel neben dem Schlosstor fasst die Bau- und Nutzungsgeschichte der wittelsbachischen Grenzfestung zusammen. 14 Jahre lang arbeitete dort sogar eine „Fayencerie“. Ihre kostbaren Produkte sieht man im Museum.



Jede Menge Wittelsbacher findet man im Ratssaal des barocken Friedberger Rathauses, etwa auch den Herzog Ludwig „der Gebartete“. Führungen der Tourist-Information der Stadt Friedberg ermöglichen eine Besichtigung.



Der Blick in den Schlosshof: Die Baugeschichte des Friedberger Schlosses reicht weit bis ins Mittelalter zurück. Es wird sogar vermutet, dass dort anfänglich eine Ungarnschutzburg stand – nun prägt Renaissance die Schlossfassade. Als dieses Schloss 1567 zum Witwensitz der Herzogin Christina von Lothringen wurde, war Friedberg für wenige Jahre sogar ein Mittelpunkt höfischen Lebens in Bayern: Das Schicksal dieser Tochter eines dänischen Königs böte genug Stoff für einen dicken Historienroman.



halben Jahrtausend (!) zerstört gewesen. Und schon bald nach dem Jahr 1100 war diese Burg wohl der Sitz eines Wittelsbachers gewesen – stolze 750 Jahre vor dem Baubeginn des Schlosses Neuschwanstein.

Wenige Mauerreste, eine Kirche und ein Nationaldenkmal erinnern an die Bedeutung von Oberwittelsbach. Inschriftentafeln, eingelassen in einen massigen Steinquader, halten fest, dass es sich hier um „UEBERRESTE der i. J. 1209 geschleiften BURG WITTELSBACH“ handelt. Zerstört wurde die Stammburg der Wittelsbacher, weil sich schon wieder mal einer der Ihren danebenbenommen hatte – und zwar ganz gewaltig: Herzog Otto VIII. von Wittelsbach hatte am 21. Juni 1208 in Bamberg den deutschen König Philipp von Schwaben im Streit ermordet, weshalb er der Reichsacht

verfiel und zum Vogelfreien wurde. Zwar konnte Otto VIII. fliehen, doch schon im folgenden Frühjahr wurde der Königsmörder bei Oberndorf (heute ein Gemeindeteil von Bad Abbach an der Donau) durch den Reichsmarschall Heinrich von Kaletin gefasst – und umgehend erschlagen. Ein paar Quader im Turmsockel der Kirche auf dem Burgplatz in Oberwittelsbach sollen noch von der weitestgehend abgetragenen Burg stammen. Der Legende nach soll dieser gotische Sakralbau am Platz der Burg nach dem Mord in Bamberg als „Sühnekirche“ errichtet worden sein. Nichts Genaues weiß man nicht.

Den Burgplatz in Oberwittelsbach sollen die Wittelsbacher jedenfalls sehr lange Zeit gemieden haben. Erst viel später suchten Wittelsbacher den Ort der Schande wieder auf. Auch Herzog Max „in Bayern“ soll unter ihnen



BAYERNS SCHÖNSTES GEHEIMNIS – LANDSBERG AM LECH

In repräsentativen Umfragen belegt Landsberg regelmäßig Spitzenplätze unter den Städten mit dem höchsten **Glücksfaktor** und der besten Lebensqualität. Wir Landsberger wissen das schon lange. Beim Bummel durch die **lebendige Altstadt** wird dies auch ganz schnell unseren Gästen klar. Verwinkelte Gässchen, prunkvolle Kirchen, Tore und Türme entführen auf eine **Zeitreise**. Das Herz unserer Stadt sprüht vor Lebensfreude. Historische Bauten sind nicht Kulisse, sondern lebendiger Bestandteil des Landsberger Lebens. In jedem Winkel finden Sie **gemütliche Cafés, kleine Läden zum Stöbern** und **einladende Restaurants**. Nach Stadtbummel und Kultur noch einen Spritz am rauschenden Lechwehr oder einen Biergartenbesuch am Lech? So macht Geschichte Spaß.

Wir freuen uns auf Sie.

Touristinfo: Hauptplatz 152 • ☎08191 128247 • info@landsberg.de



Stadtführungen:
www.landsberg.de



Noch mehr Wittelsbacher und noch mehr Bayern geht fast nicht: Am barocken Giebel des Friedberger Rathauses prangt das Rautenwappen. Auf der Mariensäule davor steht die „Patrona Bavariae“: Maria gilt als Bayerns Schutzheilige. Beim Stadtfest der „Friedberger Zeit“ sieht man hier alle drei Jahre stramme „Militärs“ in bayerisch-blauen Uniformen (das nächste Mal wieder im Jahr 2028).



gewesen sein. Als dann 1834 das Nationaldenkmal auf dem Burgplatz mit großem Pomp und mit 20 000 Festgästen eingeweiht wurde, drückten sich die Wittelsbacher davor, an diesem Massenandrang auf dem Burgplatz teilzunehmen. Der Königsmord von Bamberg war denn doch eine peinliche Angelegenheit. Übrigens: Pfalzgraf Otto VII., den Vater des Königsmörders, entdeckt man im nahen Kühbach auf einer der beiden figurenreichen langformatigen Stiftertafeln in der einstigen Klosterkirche St. Magnus.

Der Weg nach Kühbach lohnt sich auch deshalb, weil diese Stiftertafeln neben Heiligen historisch belegte Wittelsbacher und Wittelsbacherinnen darstellen. Abgebildet ist auch jene Wittelsbacherin, die Gründerin und erste Äbtissin des Klosters Kühbach gewesen sein soll. Nach der Säkularisation kam dieses Kloster dann für einige Jahre in den Besitz von Herzog Max „in Bayern“. Daher ist das heutige Schlossgut – seit Langem Eigentum der Familie von Beck-Peccoz – eine Station auf der Suche nach den Spuren von „Sisi“.

Die kleine Elisabeth verbrachte jedenfalls wohl stille Sommertage im nahen – 1126 erstmalig erwähnten – Wasserschloss in Unterwittelsbach. Es war ein Nebenwohnsitz ihres Vaters Herzog Max „in Bayern“, der 1838 den im Kern

mittelalterlichen Bau mit dem dazugehörigen Landgut erwarb – vermutlich als stillen Rückzugsort vom nervigen Treiben in München. Eine Lithografie mit einer Ansicht des Schlosses lässt ziemlich sicher vermuten, dass sich auch die kleine Elisabeth mit ihrer Mutter Ludovika hier aufgehalten hat. Seit dem Jahr 2000 beher-

» Im Rathaus von Friedberg zeigen Wandfresken die Geschichte der Wittelsbacher und dieser Stadt. «

bergt der seither „Sisi-Schloss“ genannte Landsitz eine Ausstellung, bei der es natürlich auch um die „Kaiserin der Herzen“ geht.

Sehr viel bedeutender als die Landschlösser der Wittelsbacher sind freilich Schloss und Stadt Friedberg. Die Festung ließ der Gattinnenmörder Ludwig II. „der Strenge“ ab Mitte des 13. Jahrhunderts bauen. Anfang des 15. Jahrhunderts erhielt Friedberg seine Stadtmauer und wurde so zur „richtigen“ Stadt: Ein Wappenstein in der Stadtpfarrkirche St. Jakob erinnert daran. Fresken im Ratssaal machen das Rathaus quasi zum Wittelsbacher-Museum. Auch wegen der Wittelsbacher-Spuren ist Friedberg eine Station der „Romantischen Straße“.

- » Die Stadt Aichach informiert auf ihrer Website zur Historie der Wittelsbacher. Mehr dazu: www.wiege-der-wittelsbacher.bayern
- » Gratis bei der Tourist-Info der Regio Augsburg Tourismus GmbH am Augsburger Rathausplatz und zum Download unter www.augsburg-tourismus.de/broschueren: Die Prosepekte „Die Wittelsbacher im Wittelsbacher Land“, „Wege im Wittelsbacher Land“ und „Die Sisi-Straße“.
- » Zwischen Unterwittelsbach und Oberwittelsbach informiert eine Lauschtour zu „Sisi“, Herzog Max und den Wittelsbachern. Mehr: www.augsburg-tourismus.de/de/poi/sisi-lauschtour
- » Zu Innenbesichtigungen der Kirche in Oberwittelsbach gibt das Info-Büro der Stadt Aichach (Stadtplatz 48, Telefon 08251 902-0) Auskunft.
- » Die Stadt Friedberg informiert zu Stadtführungen auf den Spuren der Wittelsbacher. Weitere Informationen dazu: www.friedberg.de/kultur-tourismus/tourismus/stadtfuehrungen

Das Taschenbuch „Morde, Macht und Mythos. Geschichte, Denkmäler und Städte der Wittelsbacher im Wittelsbacher Land“ zeigt (nicht zuletzt mit 144 Abbildungen), was dort (und im benachbarten Augsburg) an Wittelsbacherspuren erhalten ist.



FRIEDBERG
ERLEBEN ENTDECKEN GENIESSEN

QR Code: Touristinformation Friedberg
www.friedberg.de/tourismus
touristinfo@friedberg.de
0821-6002-450/-451

ORNAMENTAL!

MUSEUM FRIEDBERG

DIE KUNST VON THOMAS WEIL
24. Januar bis 26. April 2026

Museum im Wittelsbacher Schloss Friedberg

Schlossstraße 21 · 86316 Friedberg · www.museum-friedberg.de
Geöffnet: Dienstag bis Sonntag und an Feiertagen von 10 bis 17 Uhr

WAHRER WEICHTUM
Weniger Kalk durch Enthärtungsanlagen

WERDE WASSERWISSER!

Jetzt unverbindliches Angebot anfordern auf www.gruenbeck.de

Jan Delay x Grünbeck

grünbeck

Instagram, Facebook, YouTube icons

Aichacher Ansichten:
Der Blick vorbei am Volutengiebel des barocken Rathauses fällt auf den Spitzhelm des nahen Unteren Tors. Dieses Stadttor gehört zu der noch teilweise erhaltenen Stadtbefestigung: Sie erinnert daran, dass die Bewohner dieser altbayerischen Stadt immer wieder Kriegzeiten zu überstehen hatten. Oben im Rathausgiebel verrät ein „sprechendes Wappen“, eine stilisierte kleine Eiche, den Namen der Stadt am Flüsschen Paar.



Aichach: die altbayerische Stadt, wo die Wittelsbacher zu ihren Namen kamen

Aichach liegt etwa eine halbe Autostunde östlich von Augsburg. In der Kreisstadt des Landkreises Aichach-Friedberg, des altbayerischen „Wittelsbacher Lands“, stößt man auf etliche Spuren dieser Dynastie – auf ihre namensgebende Stammburg und auf ein Kindheitsschloss der Wittelsbacherin Elisabeth, der späteren Kaiserin Österreichs. Aichachs Stadtbild und seine Stadtteile Oberwittelsbach und Unterwittelsbach erinnern an bayerische Geschichte(n).

Auch der dörfliche Stadtteil Oberwittelsbach gehört zu den heutzutage 40 Gemeindeteilen der Stadt Aichach. Die dortige Burg Wittelsbach wurde 1208 geschleift. Der Grund: Damals hatte Pfalzgraf Otto von Wittelsbach in Bamberg König Philipp von Schwaben mit dem Schwert erschlagen. Zur Sühne für diesen Mord wurde die namensgebende Burg der Wittelsbacher auf einem Hügel über Oberwittelsbach zerstört, die Steine abgetragen und anderswo verbaut – der Legende nach auch an der Aichacher Stadtbefestigung. Und während deshalb auf dem Burgplatz in Oberwittelsbach von der Burgkirche und von Mauerresten abgesehen nur noch wenig von der namensgebenden Stammburg

der Wittelsbacher – der vormaligen Grafen von Scheuern – zu finden ist, sieht man umso mehr von der im Kern mittelalterlichen Stadtbefestigung. Denn Aichach übernahm die Rolle der zerstörten Burg als Verwaltungssitz: In anderthalb Jahrhunderten wuchs der dörfliche Ort zu einer Stadt. Diesen Status errang Aichach durch seine Stadtmauer sowie das Untere Tor und das Obere Tor. Beide Stadttore begrenzen bis heute den zentralen Stadtplatz. Ein Wittelsbacher, Kaiser Ludwig „der Bayer“, verlieh Aichach schließlich 1347 das Münchner Stadtrecht. An die bekannteste Wittelsbacherin, Kaiserin Elisabeth von Österreich, erinnert das „Sisi-Schloss“ – ein idyllisch gelegenes Wasserschlosschen im Stadtteil Unterwittelsbach.

» Mehr zur Geschichte der Stadt Aichach: www.aichach.de/Rathaus/Stadt-Aichach/Geschichte
» Durch die Aichacher Geschichte führen namhafte Autoren ausführlich im 452 Seiten starken Buch „Aichach. Geschichte einer Stadt in Bayern“, das 2025 im „Verlag Friedrich Pustet“ erschienen ist. Mehr: www.verlag-pustet.de/artikel/buchpraesentation-aichach-1000-jahre-stadtgeschichte

Durch das Obere Tor gelangen Besucher der Stadt Aichach auf den zentralen Stadtplatz: Durch den gotischen Torbogen dieses Stadttors schaut man auf die Spitalkirche Hl. Geist: An ihrer Fassade findet sich ein Wappenstein Herzog Ludwigs VII. „des Gebarteten“: Das Denkmal erinnert an den Bau der Stadtmauer. Ein Fresko in der Kirche stellt diesen Wittelsbacherherzog dar.



Text: Martin Kluger | Fotografie: Martin Kluger (3)



Sonderausstellung im „Sisi-Schloss“: die Ehe bei Hof und die auf dem Bauernhof

Seit Langem sind die Ausstellungen der Stadt Aichach im „Sisi-Schloss“ in Unterwittelsbach ein Besuchermagnet – für Menschen, die Bayerns jüngere Geschichte interessiert, aber auch für jene Neugierigen, die sich wegen der „Sissi-Filme“ mit der unvergessenen Romy Schneider in der Rolle der Wittelsbacherin Elisabeth für einen Ausstellungsbesuch begeistern können. Die Sonderausstellung im Jahr 2026 – „Verliebt, verlobt, verheiratet ... Eheglück im Hause Habsburg?“ – ist von 17. April bis 25. Oktober im „Sisi-Schloss“ zu sehen.

Im „Sisi-Schloss“ in Unterwittelsbach soll die Wittelsbacherin Elisabeth, nachmals Kaiserin von Österreich und Königin von Ungarn, wohl eher glückliche Kindheitstage verbracht haben. Später, bei ihrer Heirat mit dem österreichischen Kaiser Franz Joseph, stand nicht etwa das Eheglück im Vordergrund. Denn im Adel – schon gar nicht im Hochadel – war Heiraten keine Herzenssache, sondern Politik: Bei Eheverbindungen ging es um die Dynastie, um Macht und Herrschaftsbesitz. Speziell die Habsburger Heiratspolitik war sehr erfolgsorientiert: Ein Sprichwort besagte „Bella gerant alii, tu felix Austria nibe“. („Mögen andere Kriege führen, du, glückliches Österreich, heirate.“) Was politisch ein Erfolg sein konnte, bedeutete für die Betroffenen meist eher

Staatsräson als Liebe. Auch die Ehe Elisabeths mit dem Kaiser Franz Joseph war eine Verbindung unter dynastischen Aspekten. „Sisi“ litt unter dem strengen Wiener Hofzeremoniell, an enttäuschten Erwartungen und der Entfremdung vom kaiserlichen Gatten. Die Ausstellung „Verliebt, verlobt, verheiratet ... Eheglück im Hause Habsburg?“ zeigt, dass viele Adelsehen zwischen Glanz und Einsamkeit verliefen. Doch auch auf dem Land entschied die „richtige“ Wahl über das Wohl und Wehe eines Bauernhofs, über Besitz und Namen. Heiratsvermittler (die „Schmuser“), die Mitgift und „das Sach“ spielten auch bei „kleinen Leuten“ die entscheidende Rolle. Diese Ausstellung widmet sich Strategien der Eheschließung, die für den Bauernhof ähnlich galten wie für den Hof des Hochadels.

» Mehr zum Schloss in Unterwittelsbach und zu dortigen Veranstaltungen: www.sisischloss.bayern
» Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr, Samstag, Sonntag und Feiertag 10 bis 18 Uhr



Eine kolorierte Ansicht des Wasserschlosses in Unterwittelsbach soll die kleine „Sisi“ ebenso zeigen wie ihren Vater Herzog Max „in Bayern“ (Letzteren im Kahn auf dem Schlossweiher). Die Wittelsbacherin Elisabeth entdeckt man jedenfalls in der Dauerausstellung im kleinen Wasserschloss in der Stadt Aichach.

Text: PM Stadt Aichach/Martin Kluger | Fotografie: Pfarrei St. Andrä im Lavanttal (1), Martin Kluger (2)

Text:

Martin Kluger

Fotografie:

Wolfgang B. Kleiner (3),
Martin Kluger (9)

„Der wilde, wilde Westen fängt gleich hinter Hamburg an“ – so hieß in den 1980ern der Refrain eines Hits einer äußerst erfolgreichen deutschen Countryband. Der weite, weite Westen um Augsburg dagegen beginnt sogar schon am äußersten Rand des Stadtgebiets, und er zieht sich südlich, westlich und nördlich um die Großstadt am Lech herum. Die Rede ist vom „Naturpark Augsburg – Westliche Wälder“, der sich vom Rand der namensgebenden Stadt über den größten Teil des Landkreises Augsburg – des „Augsburger Lands“ – erstreckt. Das macht diesen wald- und wegereichen Naturpark zu einem zum beliebten Naherholungsziel für grün-, stille- und frischluftbedürftige Großstadtmenschen – für Spaziergänger, für Wanderer, für Radwanderer. Zum anderen aber bietet dieser Naturpark auch etliche Ziele, die selbst eine weitere Anreise lohnen. Denn die Landschaft im Naturpark birgt jede Menge Geschichte und Geschichten von Römern und Rittern, von Heiligen, Bischöfen, Klöstern und von großen Namen: Die Wallfahrtskirche St. Jakobus, St. Laurentius und Heiliges Kreuz sowie das in Sichtweite gelegene Schloss Markt (im Bildhintergrund) erinnern zum Beispiel an Wolfgang Amadé Mozart – der 2026 seinen 270. Geburtstag gefeiert hätte – und an die Fugger. Auf diese prominenten Namen trifft man hier des Öfteren – denn schließlich kommen die Mozarts aus dieser Gegend, in der die Fugger etliche Schlösser bauen ließen: übrigens auch in Welden, weshalb man dort auf den Namen von Ludwig Ganghofer stößt. Deutschlands älteste Barockorgel findet man im Naturpark ebenso wie die erste deutsche Autobahnkirche, das Volkskundemuseum im Kloster Oberschönenfeld ebenso wie den skurrilen Glasperlenaltar von Rommelsried – und außerdem viele Ziele und Sehenswürdigkeiten mehr, die diesen Naturpark zu einer Art Kulturpark werden lassen ...

IM „NATURPARK AUGSBURG – WESTLICHE WÄLDER“

Zu Mozarts und Michaelskirchen

Wege und Ziele im Süden, Westen und Norden von Augsburg

„Naturpark Augsburg“ – das bedeutet: viel Wald. Der vom Herbst gefärbte Forst rund um das Kloster Oberschönenfeld bei Gessertshausen scheint das barocke Ensemble beinahe zu überwuchern... Oberschönenfeld gilt (auch wegen dem „Naturpark-Haus“, dem „Staudenhaus“ und einer Kunstgalerie) als kulturelles „Herz“ des Naturparks. Hier lockt zudem ein Gasthof samt seinem lauschigen Biergarten.



Manchmal liegt das Gute so nah – jedenfalls für viele Augsburger und ihre Gäste. Denn nur etwas mehr etwa 20 Minuten per Fahrrad vom Hauptbahnhof entfernt beginnt für sie der „Naturpark Augsburg – Westliche Wälder“. Die baumreiche Gegend zwischen Augsburg und Günzburg, zwischen Donautal und Unterallgäu gilt als „grüne Lunge“ der Großstadt am Lech. Diese relativ dünn besiedelte und ziemlich waldreiche Gegend bietet sich dank 2500 Kilometern markierter Rad- und Wanderwege zum Bewegen und Entspannen an. Doch der Naturpark ist viel mehr als das – auch gegen Kopf-

schmerzen und schlechtes Hören soll er in gewisser Weise hilfreich sein. Sogar das Christkind und den kleinen „Wolferl“ Mozart findet man hier, kein Witz. Aber der Reihe nach ...

» Mit dem Rad ist der Naturpark gerade mal 20 Minuten vom Augsburger Hauptbahnhof entfernt. «

Dass das Wandern oder Radwandern in der Landschaft westlich, südlich und nördlich der Großstadt Augsburg kaum einmal langweiligere Streckenabschnitte mit sich bringt, obwohl die

„Naturpark Augsburg“ – das bedeutet: viel Wasser. Eine Flusschleife im idyllischen Schmuttertal zeigt sich schon mal „von der herzlichen Seite“.



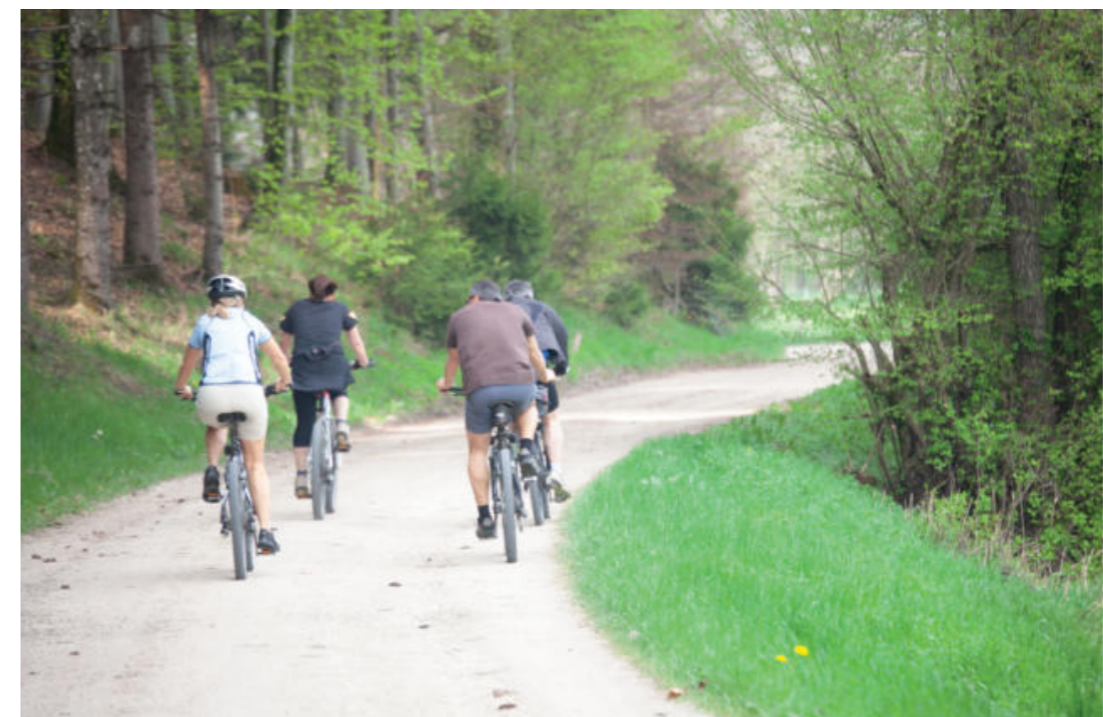
„Naturpark Augsburg“ – das bedeutet: weite Sicht. Die hügel- und waldreiche Landschaft im Naturpark ist erholend und entspannend, aber eher unspektakulär. Das freilich ändert sich schnell, wenn der Föhn die nahe Alpenkette in den Blick rückt – so wie hier über dem Wald bei der Kirche St. Wolfgang in Mickhausen. Im Hintergrund ist die kleine Kirche St. Martin in Konradshofen, einem Ortsteil der Staudengemeinde Scherstetten, zu erkennen.

stille Landschaft gar nicht mal sonderlich spektakulär aussieht, hat einen recht einfachen Grund. Denn während es in dieser Gegend kein Schloss Neuschwanstein gibt, vor dem sich

» Kein Schloss Neuschwanstein – aber alle paar Kilometer Sehenswertes, Geschichte und Geschichten. «

die Massen stauen, finden sich hier alle paar Kilometer kleine, aber feine Sehenswürdigkeiten, Ziele und Geschichten. Der weltweit prominenteste Name, auf den man hier stößt, ist – trotz

der Fugger, deren Spuren man hier ebenfalls findet – jener der Mozarts. An den ersten Vorfahren Wolfgang Amadés erinnert in der Landschaft der sogenannten Stauden ein Bauernhaus im Weiler Heimberg bei Fischach. Eine Kultur- und Info-Installation des von der Regio Augsburg Tourismus GmbH initiierten Mozartwegs durch den „Schwäbischen Mozartwinkel“ informiert zur Herkunft der später in die Reichsstadt Augsburg eingewanderten Familie. Daran, dass sich die Wege der Fugger und der Mozarts immer wieder mal kreuzten, erinnert etwa auch die Wallfahrtskirche St. Jakobus, St. Laurentius und Heiliges Kreuz in Biberbach im nördlichen



„Naturpark Augsburg“ – das bedeutet nicht zuletzt: Einschließlich der Naturparkgebiete in den Nachbarlandkreisen zählt man hier etwa 2500 Kilometer gut gepflegter und beschilderter Rad- und Wanderwege.

Eine der Kultur- und Info-Installationen des Mozartwegs „Der schwäbische Mozartwinkel“ erinnert vor einem schlichten Bauernhaus im Weiler Heimberg bei Fischach daran, dass es sich hier um das erste sicher belegte Wohnhaus eines Vorfahren von W.A. Mozart handelt. Der Radwanderweg auf den Spuren der schwäbischen Mozarts führt hierher.



Auch bei der Kirche in Biberbach erinnert man an einen Orgelwettbewerb des zehn Jahre alten „Wolferl“ Mozart – den das „Wunderkind“ aus Salzburg nicht gewonnen haben soll.

Landkreis Augsburg. 1766 etwa hatte ein Fugger – der Herr auf dem nahen Schloss Markt – den zehnjährigen „Wolferl“ Mozart zu einem legendären musikalischen Wettstreit mit einem heimischen „Wunderkind“ geladen (der übrigens sehr zum Ärger von Vater Leopold ohne eindeutigen Sieger geendet haben soll). Der große romanische Kruzifixus in der Biberbacher Wallfahrtskirche – das „Liabe Herrgöttle von Bibera“ genannt – hing damals schon lange über dem Altar: 1525, während des Bauernkriegs, wurde dieses viel zitierte Gnadenbild aus der Zeit um 1220 am Wegrand gefunden und in die Biberbacher Kirche gebracht. Zwei Malereien in dieser

Kirche erinnern dann gleich mal an den nächsten Krieg – den Dreißigjährigen Krieg nämlich, als Truppen der Schweden Schloss Markt besetzten. Den katholischen Ortsgeistlichen band die ver-

» Eine einzige Kirche erinnert hier an die Fugger und Mozart, an den Bauernkrieg und den Dreißigjährigen Krieg. «

wilderte Soldateska an den Schwanz eines Pferdes, schleifte ihn bis ins Nachbardorf Achsheim, wo man ihn zuerst mit Schwerthieben verwundete, dann an einen Baum band und am Ende mit

Die Wallfahrtskirche in Biberbach erinnert an schlimme Zeiten im Norden von Augsburg. Gleich zwei Malereien thematisieren die Schreckensjahre des Dreißigjährigen Kriegs. Sie zeigen die Ermordung des an einen Baum gebundenen verwundeten katholischen Ortsgeistlichen Ulrich Zusamschneider, der unweit dieser Kirche von einem schwedischen Reiter erschossen worden sein soll. Ein Feldkreuz im benachbarten Achsheim erinnert an den Ort des Verbrechens.



Schöner wandern: der „LandArt-Kunstpfad Bonstetten“ Kilometer machen mit vergänglicher Kunst?

Die Idee von Land-Art: Die Landschaft liefert Material für Kunstobjekte – und holt es sich wieder zurück. Erleben



kann man das im „Naturpark Augsburg – Westliche Wälder“ – auf dem „LandArt-Kunstpfad Bonstetten“, 20 Kilometer nordwestlich von Augsburg. An einem Parkplatz in der

Dorfmitte des Ortes Bonstetten beginnt ein rund fünfeneinhalb Kilometer langer Wanderweg. Durch Wiesen und Wald geht es dort zu den Kunstwerken aus Naturmaterialien – aus Steinen, Sand und Holz. Diese vergänglichen Kunstobjekte werden allmählich vom Wind und vom Wetter zerstört: Die Natur erobert also auch hier nach und nach das Material der Land-Art-Kunst zurück. Später entstehen am Rand des „LandArt-Kunstpfad Bonstetten“ wieder völlig neue Objekte.

» Mehr zum „LandArt-Kunstpfad Bonstetten“ auf der Website der Regio: www.augsburg-tourismus.de/landart
 » Eine Broschüre zum „LandArt-Kunstpfad Bonstetten“ ist bei der Regio Augsburg Tourismus GmbH erhältlich. Die digitale Version dieses Prospekts findet man hier: www.augsburg-tourismus.de/broschueren

Text: Candida Sisto | Fotografie: Florian Trykowski (f)



NATURPARK-HAUS
Oberschönenfeld

Dauerausstellung „Natur und Mensch im Naturpark“ und wechselnde Sonderausstellungen



Öffnungszeiten:

- ◆ Dienstag bis Sonntag von 10 - 17 Uhr
- ◆ Montag geschlossen
- ◆ Am Fastnachtdienstag, 24. Dezember (Heiligabend) und 31. Dezember (Silvester) geschlossen.

Aktuelle Informationen zu wechselnden Sonderausstellungen sowie unser Veranstaltungsprogramm finden Sie auf unserer Internetseite.



NATURPARK-HAUS | www.naturpark-augsburg.de
 Telefon: 08238 3001-32 | 86459 Gessertshausen



MUSEUM 
OBERSCHÖNENFELD

Dienstag – Sonntag, 10 – 17 Uhr
an Feiertagen geöffnet

mos.bezirk-schwaben.de

Sakralkunst mit Gruselfaktor: In der Wallfahrtskirche in Violau, nur ein paar Kilometer neben der Bundesautobahn A8 gelegen, entdeckt man auch die sogenannte Johannesschüssel. Das wohl um das Jahr 1520 entstandene Kunstwerk, welches das abgeschlagene Haupt Johannes des Täufers darstellt, wurde zum Wallfahrtsziel, das gegen Leiden des Kopfes helfen sollte.



Schon eher kindgerecht: In der Kirche des Klosters Holzen wurde eine barocke Kleiderpuppe ab 1740 zum Wallfahrtsziel. Das pausbäckige Holzener „Christkind“, entstanden in der Zeit von 1620/30, ist dort in einem Glasschrein zu besichtigen.

einer Reiterpistole in die Brust schoss. Die schwedische Königin Eleonore verbrachte 1632 sechs Monate auf dem Fuggerschloss in Markt.

Eine derartige Ballung großer Namen und historischer Ereignisse konnte nicht zuletzt deshalb entstehen, weil das flache Lechtal, das den hügelreichen Naturpark an seiner Ostseite begrenzt, stets eine Art „Autobahn“ war: eine „Autobahn“ für den Handel und den Reiseverkehr auf der Route der einstigen Römerstraße Via Claudia Augusta zwischen Donau und Augsburg – was nicht zuletzt die Postkutsche belegt, mit der die Mozarts hier entlangreisten. Aber nicht eben selten war die brettflache Gegend unter den letzten Hügeln des heutigen Naturparks auch eine „Autobahn“ des Krieges, wie die Geschichte von Schloss Markt und die drastische

Mordszene in der Biberbacher Wallfahrtskirche belegen.

Wer aber schon in Biberbach ist und auf der Bundesstraße 2 weiter nordwärts in Richtung Donautal unterwegs wäre, sollte gegebenenfalls einen kurzen Zwischenstopp beim Kloster Holzen einplanen: Die Doppeltürme der Klosterkirche auf der hohen Lechhangkante überragen unübersehbar die Gegend. Wer hier mit Kind(ern) unterwegs ist, sollte auf jeden Fall dem Holzener Christkind einen kurzen Besuch abstatten. Die pausbäckige Kleiderpuppe in einem Seitenaltar wurde als „wundertätig“ verehrt und damit zum Ziel einer Wallfahrt.

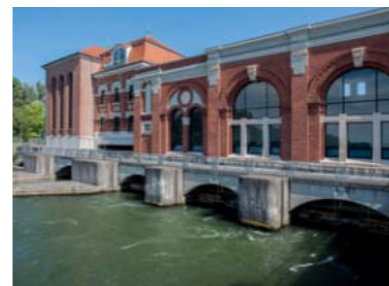
Eine richtige Autobahn führt heute freilich auch durch den Naturpark – anders aber als die historische Route durch das Lechtal nicht von

Die Wallfahrtskirche St. Thekla steht auf dem Theklaberg hoch über der Holzwinkelgemeinde Welden. Dort zeigt ein Stuckaltar den Kirchenstifter und die Heilige neben einer Darstellung der Kirche und dem ehemaligen Fuggerschloss. Um den Bau des Rokokojuwels zu finanzieren, hatte Graf Joseph Maria Fugger ganze Wälder abholzen lassen. Weil seine Ehe gescheitert war, hatte der Fugger zeitweilig alle Rechte verloren und war sogar gefangen-gesetzt worden.



Lechmuseum Bayern im Kraftwerk bei Langweid Der Lechradweg: Radeln zum Welterbe

Durchs „Augsburger Land“ führt die fast 250 Kilometer lange Radwanderoute des „Lechradwegs“: Dieser Fernradwanderweg leitet über fünf Etappen von der Mündung des Lechs in die Donau bis ins Lechtal in Tirol. Mit Blick auf die Alpen erradelt man drei Abschnitte des Gebirgsflusses: Den Wilden Lech, den Reifen Lech und den Weisen Lech – also den Oberen, den



Mittleren und den Unteren Lech. Auf dem Weg von der Mündung in Richtung Augsburg sieht man auf dieser Route gleich drei der 22 Objekte des „Augsburger Wassermanagement-Systems“, das seit 2019 zum UNESCO-Welterbe zählt: Der Lechkanal treibt die Strom erzeugenden Turbinen in den Wasserkraftwerken bei Gersthofen, Langweid und Meitingen an. Im Langweider Kraftwerk ist Hydrotechnik aus der Zeit um 1907 der Höhepunkt des „Lechmuseums Bayern“: Die Dauerausstellung in diesem bundesweit einzigartigen Flussmuseum informiert zu Natur, Kultur und zur Geschichte des Lechtals. Auf dem Kanaldamm des Treibwasserkanals wachsen seltene Pflanzen und flattern rare Falter.

- » Alle Infos und Etappen: www.lechradweg.info
- » Das Lechmuseum Bayern: www.lechmuseum.de
- » Infos zum Augsburger UNESCO-Welterbe: www.augsburg-tourismus.de/unesco-welterbe

Kloster Oberschönenfeld – zu Museen und Mozart Landleben, Natur, Klosterarbeiten und Kunst

Das Zisterzienserkloster Oberschönenfeld ist wegen seiner Lage am Rand des Schwarzachtals nahe Gessertshausen westlich von Augsburg quasi ein „Einfallstor“ in den „Naturpark Augsburg.“ Hier kommt thematisch viel von dem zusammen, was Besonderheiten des Naturparks erklärt. Im Hof des Klosters stößt man gleich mal auf eine Info-Stele, die darüber infor-



miert, dass der erste bekannte Mozart-Vorfahr 1331 in einer Urkunde des Klosters erwähnt wurde. In mehreren Gebäuden auf dem Klosterareal finden sich Museen. Im Volkskundemuseum stößt man auf Klosterarbeiten, auf den früheren Alltag der Menschen in dieser Region – und auf die legendären „Sieben Schwaben“. Das „Naturpark-Haus“ zeigt die Tierwelt im Naturpark. Das „Bauernmuseum Staudenhaus“, das letzte Strohdachhaus im Landkreis Augsburg, vermittelt das wenig luxuriöse Leben der Kleinbauern. Kunst aus der Region zeigt das „Kunstforum“ im Bräumeisterstadel.

- » Alle Infos zu den Oberschönenfelder Museen: www.mos.bezirk-schwaben.de

Text: Martin Kluger, Candida Sisto | Fotografie: Martin Kluger (2)

Ballonmuseum Gersthofen



AKTIONEN FÜR KINDER UND ERWACHSENE

WEITERE INFOS UNTER:
www.ballonmuseum-gersthofen.de

Mi, Fr: 13-17 Uhr
Do: 10-18 Uhr
Sa, So, Feiertage: 10-17 Uhr

BERATUNG

TEXT

VERLAG

KONZEPT

MESSE & MEHR

NEUE MEDIEN

DESIGN

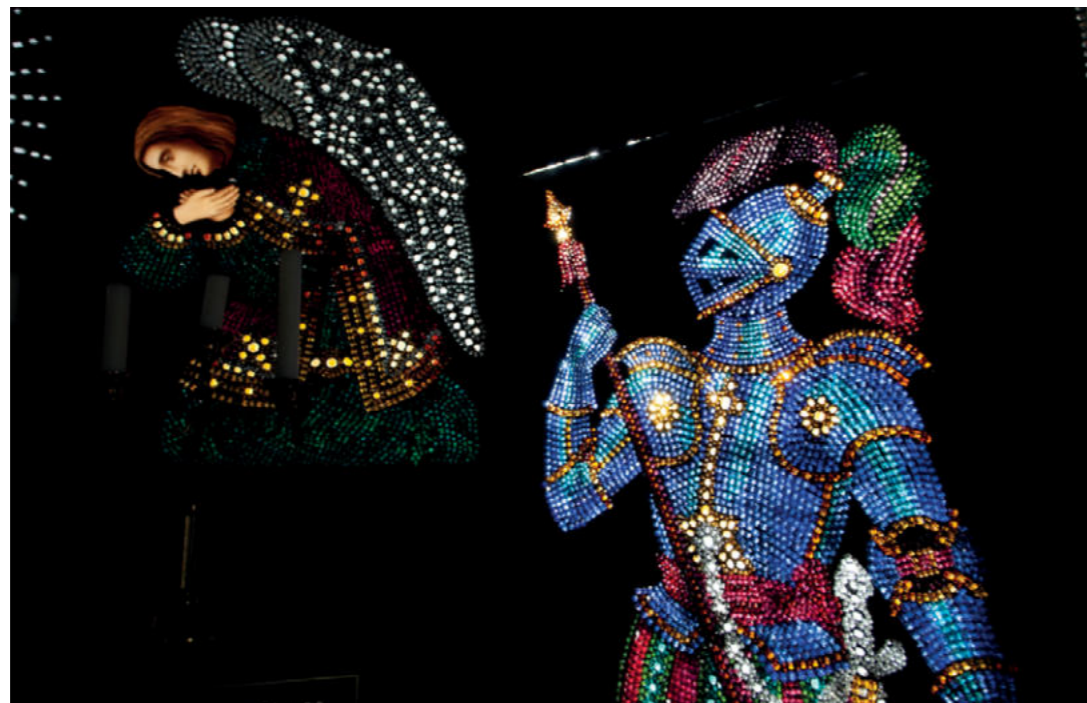
WINKLER WERBUNG

Von der Konzeption über innovatives Design bis zur Produktion.

Von unserem professionellen Team werden Sie individuell beraten und erhalten somit die für Sie beste zielorientierte Lösung – und das bezahlbar!

[WWW.WINKLER-WERBUNG.DE](http://www.winkler-werbung.de)

Die kleine Heilig-Grab-Kapelle bei Rommelsried beherbergt einen skurrilen Glasperlenaltar. 1871 wurde dieses Altar-Kunstwerk aus hunderten böhmischer Glasperlen geschaffen. Durch ein Fensterchen in der Tür ist es jederzeit zu bestaunen.



Süden nach Norden, sondern in Ost-West-Richtung. Und so kommt man beim Weg entlang dieser modernen Autobahn an etlichen ganz anderen Sehenswürdigkeiten des Naturparks vorbei, wobei auch dort Klöster und Kirchen nicht die geringste Rolle spielen.

Nördlich der Bundesautobahn A8 liegt der Holzwinkel. Kommt man von Westen (also aus der Richtung von Ulm), bietet sich der Weg zur Wallfahrtskirche St. Michael im Dörfchen Violau bei Altenmünster an. Abgesehen davon, dass dieser Sakralbau einer der sehenswertesten in der Region ist, stößt man hier auf das besonders skurrile Ziel einer Wallfahrt: auf die sogenannte Johannesschüssel. Das farbig gefasste Schnitzwerk aus der Zeit bald nach 1500 stellt den abgehauenen Schädel Johannes des Täufers auf einer versilberten Schale dar: Wallfahrer erhofften sich hier Linderung von Kopfschmerz oder auch Heilung bei anderen Krankheiten des Kopfes.

Wer beim Weg dorthin über Wörleschwang kommt, könnte dort die Pfarrkirche St. Michael einen Besuch abstatten. Dort entdeckt man recht überraschend die Figur eines schottischen Königssohns mit einem Hirtenstab: Der heilige Albertus von Wörleschwang soll im 11. Jahrhundert vor den Engländern hierher geflohen sein und fern seiner Heimat als Viehhirte gelebt haben. Der Heilige wurde von den Gläubigen eine Zeit lang als Patron des Viehs – und der Hörgeschädigten – verehrt. Eine Figur in der Albertuskapelle stellt den Schotten dar.

Generell ballen sich die empfehlenswerten Sehenswürdigkeiten im Naturpark in den Dorfkirchen – wo sonst, denn eine reiche Gegend war das hier mitnichten. Dafür sorgten schon die Ortsherren, reiche Patrizier aus den Reichsstädten Augsburg und Ulm, aber auch die Klöster in dieser Region, die vielfach Grundherren

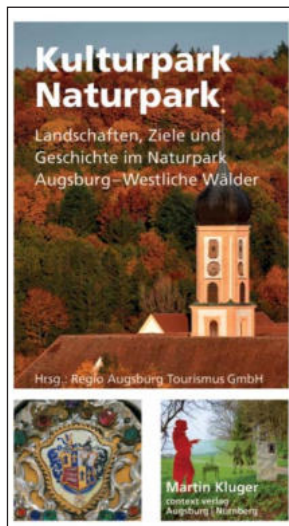
» In Dorfkirchen findet man Sehenswertes – vom Altar aus Glasperlen bis zum „obszönen“ Fruchtbarkeitssymbol. «

waren. Ein „Muss“ ist jedenfalls der Besuch der Kirche St. Thekla auf dem Theklaberg hoch über Welden. Am Stuckaltar sieht man die Halbfiguren der Heiligen und jenes Grafen Fugger, der diese Wallfahrtskirche – ein Rokokojuwel – aufgrund eines Gelöbnisses bauen ließ.

Noch mehr Kirchen? Aber ja: In Gabelbach etwa entdeckt man die wohl älteste Barockorgel Süddeutschlands. Im Vorbau der Dorfkirche im benachbarten Gabelbachergreut sieht man einen Leonhardsnagel (wegen seiner phallischen Form galt das eiserne Objekt zeitweilig als obszönes Fruchtbarkeitssymbol). In die architektonische Nachkriegsmoderne versetzt ein Besuch der Autobahnkirche bei Adelsried. Sie wurde 1958 als erste Autobahnkirche Deutschlands geweiht. Den Weg lohnt auch der 1871 entstandene, mit hunderten böhmischer Glasperlen verzierte Altar in der Heilig-Grab-Kapelle bei Rommelsried.

- » Das „Augsburger Land“ auf der Website der Regio Augsburg Tourismus GmbH: www.augsburg-tourismus.de/augsburger-land
- » Der Landkreis Augsburg, das „Augsburger Land“, informiert zum einzigen Naturpark Mittelschwabens: www.augsburger-land.de/augsburger-land/naturpark-augsburg-westliche-waelder
- » Kloster Oberschönenfeld und die dortigen Museen: www.mos.bezirk-schwaben.de
- » Ausführliches zur Geschichte des „Herrgöttle von Biberbach“: www.biberbach.de/kirchen
- » Zum Buch „Kulturpark Naturpark“: www.context-mv.de/buecher-reisefuehrer.html

„Kulturpark Naturpark. Landschaften, Ziele und Geschichte im Naturpark Augsburg – Westliche Wälder“ heißt das von der Regio Augsburg Tourismus GmbH herausgegebene Taschenbuch – ein Kulturreiseführer und Ausflugs(ver-)führer für den Naturpark mit 144 Seiten und 160 Abbildungen – bundesweit im Buchhandel erhältlich.



KONGRESS AM PARK AUGSBURG

Ihr Veranstaltungsort in Augsburg



www.kongress-augsburg.de



Das Feuerwerk am Himmel über Augsburg, das alljährlich zur Eröffnung des „Plärrers“ – des größten Volksfestes im bayerischen Schwaben – gezündet wird, steht bildhaft für das „Feuerwerk der Veranstaltungen“, mit denen Augsburg und sein Umland auch 2026 wieder locken. Oftmals das ganz Spezielle an diesen Veranstaltungsterminen sind schon die Orte, an denen sie stattfinden, oder auch die Namen und die Geschichte, die mit ihnen verbunden sind: Namen wie Fugger, Mozart und Brecht oder ein Ereignis wie der „Augsburger Religionsfrieden“ von 1555. Welche Stadt weit und breit hat zum Beispiel einen Termin im Kalender stehen wie Augsburg mit seinem „Hohen Friedensfest“ – das nicht nur ein weltweit einzigartiger Stadtfeiertag ist, sondern das seit 2018 sogar im bundesweiten Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes vertreten ist? Ebenfalls bundesweit bekommt so ziemlich jeder die Termine des Fußball-Bundesligisten FC Augsburg mit – Heimspiele des FCA in der „WWK ARENA“ lohnen an und für sich schon den Besuch der Fuggerstadt. Apropos Fugger: Um „Promis“ wie die Fugger und die Mozarts, Brecht und die Marionetten in der „Puppenkiste“ drehen sich ebenfalls etliche Veranstaltungen. Großes Theater bietet die Augsburger Freilichtbühne am Roten Tor. Und dann findet man noch einiges andere abseits der Hochkultur und großer Namen – Uriges wie die „Töpfesdult“, Romantisches wie den Christkindlesmarkt, noch mehr Theater, Musik und Kunstausstellungen. Ein Streifzug durch den Augsburger Terminkalender zeigt die Vielfalt...

TERMINE DER REGION IM JAHR 2026

Wieder ein Feuerwerk der Veranstaltungen

Weltweit Einmaliges, viel Lokalkolorit und internationales Flair

Text:

Martin Kluger/PM

Fotografie:

Martin Augsburger (1),

Bahnpark Augsburg (1),

Bayram Er (1),

Fuggersche Stiftungs-

Administration (1),

Hessischer Rundfunk (1),

Wolfgang B. Kleiner (1),

Martin Kluger (4),

Fabian Schreyer (1)

Das „Augsburger Hohe Friedensfest“ gehört zum Immateriellen Kulturerbe in Deutschland. Es erinnert an die Gleichberechtigung der Konfessionen nach dem verheerenden Dreißigjährigen Krieg. Dieser weltweit einzigartige Stadtfeiertag wird Jahr für Jahr am 8. August begangen: Ein – buchstäblich – zentrales Ereignis ist dabei die sogenannte Friedens-tafel auf dem Rathausplatz.



Zugegeben: Das Oktoberfest im nahen München ist – weltweit gesehen – sicherlich bekannter als das „Augsburger Hohe Friedensfest“. Einerseits... Doch andererseits ist das Augsburger Friedensfest auf seine Art fast noch ein bisschen wertiger: Denn dieser bundesweit einmalige Stadtfeiertag am 8. August ist ein gesetzlich verankerter Feiertag ausschließlich für die Stadt Augsburg, wo man dadurch mitten im Sommer einen freien Tag mehr genießen darf als überall sonst in Bayern. Und: Das „Augsburger Hohe Friedensfest“ ist seit 2018 sogar im bundesweiten Verzeichnis des „Immateriellen Kulturerbes“ gelistet. Dieses Verzeichnis vermittelt (so die Website der Deutschen UNESCO-Kommission), „welche lebendigen kulturellen Traditionen und Ausdrucksformen in Deutschland praktiziert und weitergegeben werden“.

Begangen wird dieses „Friedensfest“ schon seit dem Jahr 1650 – jeweils am 8. August. Dieses Datum soll daran erinnern, dass den Augsburger Protestanten in der Zeit des Dreißigjährigen Kriegs – am 8. August 1629 – in der zuvor sogar protestantisch dominierten Reichsstadt Augsburg die Ausübung ihres Glaubens verboten wurde. Erst der „Westfälische Frieden“ am Ende des großen Kriegs 1648 verschufen den Neugläubigen auch die Gleichstellung mit den Katholiken. Es war eine Gleichstellung, die eigentlich bereits im

Jahr 1555 durch den „Augsburger Religionsfrieden“ zugesichert worden war. Dieses 1555 erwirkte Reichsgesetz sollte die friedliche Koexistenz von Katholiken und Protestanten im gesamten Heiligen Römischen Reich zulassen. Denn es überließ es den jeweiligen Landesherren im zersplitterten Reich, die Religion ihrer Untertanen zu festzulegen. Das Prinzip, dass die Glaubensrichtung vorgibt, wer regiert, hat man in der Schule mit dem prägnanten Merksatz „cuius regio, eius religio“ für alle Zeit gelernt. Damit war

» Das „Augsburger Hohe Friedensfest“ zählt zum Immateriellen Kulturerbe Deutschlands. «

die konfessionelle Trennung fixiert und die lutherische Konfession reichsrechtlich anerkannt: Den Protestanten war damit der Schutz vor Verfolgung und die Absicherung ihres Hab und Guts gewährt worden. Was im Prinzip gut klang, endete in Spannungen, die sich dann schließlich im Dreißigjährigen Krieg entluden – und eben auch im Verbot des „Neuen Glaubens“ am 8. August 1629.

Zum Gedenken an den Tag ihrer Unterdrückung begingen Augsburgs Protestanten 1650 zum ersten Mal das „Hohe Friedensfest“. Am 8. August 1950 wurde das „Augsburger Hohe Friedensfest“ ein offizieller (und nur hier begangener) Stadtfeiertag. Augsburg hat dadurch deutschlandweit fast die meisten Feiertage im Kalender. Auch die Augsburger Geschäfte und Betriebe haben deshalb an diesem Tag geschlossen. Dafür aber lädt die Stadt zu einem „Kinderfriedensfest“ in den Botanischen Garten, in den Zoo und in das dort benachbarte Umweltbildungszentrum ein.

Entvölkert ist die Innenstadt deswegen nicht, ganz im Gegenteil. Denn auf dem Augsburger Rathausplatz trifft man sich mitten in der City bei der großen Friedenstafel. Dort werden traditionell mitgebrachte Speisen und Getränke gemeinsam verzehrt. Die Begegnung und die Gespräche mit den jeweiligen



Klangkunst im Stil von Vater und Sohn Mozart inmitten der Raumkunst des späten Barocks erlebt man bei Konzerten im Programm der Augsburger „Mozartfeste“. Der Kleine Goldene Saal war der Festsaal des Jesuitenkollegs St. Salvator: Dort war auch Leopold Mozart unterrichtet worden.



Beim „Water & Sound“-Festival geht es auch um das Augsburger UNESCO-Welterbe sowie generell ums Thema Wasser und Flüsse. Vor allem aber versteht sich dieses Festival als Treffpunkt für Kunstschaffende aus aller Welt: Sie vermitteln die Vielfalt zeitgenössischer Musik rund um den Globus.

Tischnachbarn stehen für das friedliche und gleichberechtigte Miteinander der Stadtbewohner. Außer zur traditionellen Friedenstafel vor der Fassade des Renaissancerathauses werden in einigen Stadtteilen auch kleinere Friedenstafeln veranstaltet. In der Stadt gibt es sogar ein eigenes „Friedensbüro“, denn dem „Friedensfest“ geht in Augsburg ein umfassendes Veranstaltungsprogramm voraus: Theater, Vorträge, Filme und Konzerte, aber auch eine Vortragsreihe der Friedens- und Konfliktforschung an der Uni Augsburg sind geboten. Einen Malwettbewerb um das schönste „Friedensbild“ gibt es auch. Und seit 1985 vergibt die Stadt Augsburg im Drei-Jahres-Rhythmus – gemeinsam mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern – den weithin beachteten „Augsburger Friedenspreis“.

So einzigartig wie das „Friedensfest“, mit Augsburg und seiner Geschichte engstens verknüpft, sind auch

noch ein paar andere Termine in dieser Stadt. Nicht alle sind so ernst zu nehmen wie das „Friedensfest“, längst nicht alle haben mit Hochkultur zu tun – aber dafür gibt es für alle das Passende im Programm.

Typisch Augsburg, weil wie das „Friedensfest“ nur hier möglich, sind etliche Termine im Jahreslauf. Das „Water & Sound“-Festival der Stadt Augsburg vermittelt als Treffpunkt für Musik, Kunst und Dialog mit Kunstschaffenden aus aller Welt die Vielfalt zeitgenössischer globaler Musik. Im Programm werden aber auch das UNESCO-Welterbe „Augsburger Wassermanagement-System“ sowie generell die Bedeutung von Wasser und Gewässern thematisiert. Es geht dabei auch schon mal – neben dem Lech – um den Amazonas und den Ganges.

„Typisch Augsburg“ sowie ein Erlebnis in enger Verbindung von Veranstaltung und Veranstaltungsort sind freilich noch ein paar Termine mehr. Etwa die



Die Bastion am Roten Tor sollte einst unliebsame „Besucher“ der Stadt von einem Angriff abhalten. Heute sind Besucher gern gesehen: Das Staatstheater Augsburg bringt hier an regenfreien Sommerabenden Opern und Musicals zur Aufführung. Das namensgebende Stadttor (im Hintergrund) überragt die Freilichtbühne in den ehemaligen Wallanlagen.

Zu den neben Fugger, Mozart und Brecht wohl berühmtesten Augsburgern gehören einige Marionetten der „Augsburger Puppenkiste“. In ihrem Domizil im Augsburger Heilig-Geist-Spital findet man die Ausstellungen des Museums „Die Kiste“. Über die Webadresse www.puppenkiste.com erfährt man außerdem alles zum Spielplan der Marionettenbühne. Beide – das Museum wie die Bühne – sind in einem sehenswerten Spitalbau zuhause, den Baumeister Elias Holl im Stil der Renaissance errichtet hat.



Aufführungen der Freilichtbühne des Staatstheaters Augsburg vor den Mauern der Bastion am Roten Tor. Von Juni bis Ende Juli werden dort die Oper „Turandot“ und das satirische Musical „Spamalot“, das auf Monty Pythons Kultfilm „Die Ritter der Kokosnuss“ basiert, gegeben. Die Sitzreihen vor dieser Bühne in einem romantischen Abschnitt der ehemaligen Stadtbefestigung befinden sich auf dem

» Typisch Augsburg: Veranstaltungen von der „Puppenkiste“ bis zur Freilichtbühne am Roten Tor. «

gegenüberliegenden westlichen Hang des früher mit Wasser gefüllten weiten Stadtgrabens.

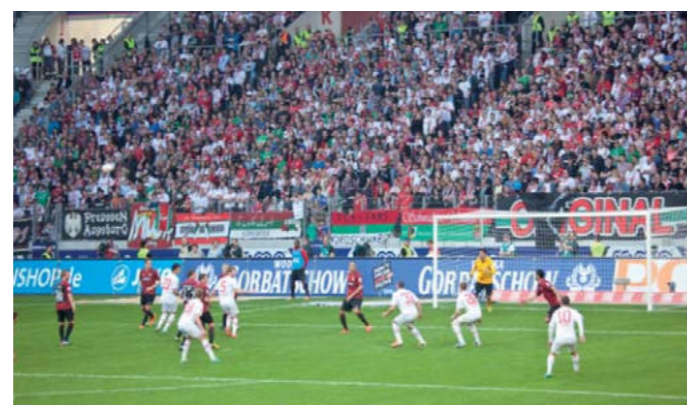
„Typisch Augsburg“ sind natürlich auch die Aufführungen der „Augsburger Puppenkiste“ im benachbarten Heilig-Geist-Spital. Jim Knopf und das Urmel kennt man aus dem Fernsehen: „In echt“ entfalten die Aufführungen des Marionettentheaters aber doch ihren ganz eigenen Reiz (www.puppenkiste.com).

Im „Brechthaus“, dem Geburtshaus des Schöpfers von „Mutter Courage“ und „Mackie Messer“, startet am 12. Februar 2026 die Sonderausstellung „Tücher und Bücher. Von Augsburg in die Niederlande: Hein

Kohn (1907–1979). Brechtfreund, legendärer Exilverleger, Kulturvermittler und Literaturagent.“

2026 findet in der Geburtsstadt Leopold Mozarts – des Vaters von Wolfgang Amadé – neuerlich das „Mozartfest Augsburg“ statt (4. bis 31. Mai). Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Reihe „Mittwoch mit Mozart“ im „Leopold-Mozart-Haus“, wo vor allem junge Künstler aus ganz Europa und Studierende des „Leopold Mozart College of Music“ der Universität Augsburg solistische und kammermusikalische Konzerte auf dem Hammerflügel Johann Andreas Steins von 1785 geben. Vom 18. bis zum 20. September erklingt beim „Stein-Festival“ Musik von Zeitgenossen der Mozarts auf Tasteninstrumenten des 18. Jahrhunderts. Das Motto lautet „Rencontres Musicales – Frankreich und Augsburg“ – Musik aus der Zeit von Marie Antoinette bis zu Napoleon III. W.A. Mozart hätte 2026 seinen 270. Geburtstag gefeiert – 50 Jahre alt wird einer der renommiertesten Konzertchöre Bayerns – der Mozartchor Augsburg. Im Jubiläumsprogramm stehen unter anderem ein musikalischer Stadtrundgang (16. Mai), ein öffentlicher Festakt (11. Juli) und das Festkonzert „Die Elemente des Lebens“ (7. November, www.mozartchor.de).

Und auch der dritte der drei bekanntesten Augsburger findet sich 2026 im Terminkalender wieder:



In der Augsburger Fuggerei ist ab Anfang des Jahres 2026 die Sonderausstellung „Kult und Kommerz. Jakob Fugger im kollektiven Gedächtnis“ – zu sehen. Der Weg in die Fuggerei lohnt sich zwar jederzeit. Im Advent kommt dann freilich auch noch der beliebte Weihnachtsmarkt in der Fuggerei als zusätzlicher Besuchermagnet hinzu. Heißer Tipp: Wer dort seinen Christbaum kauft, erhält gratis eine Jahreskarte – gültig für zwei Personen – hinzu.

Die schon 2025 eröffnete Sonderausstellung „Kult und Kommerz. Jakob Fugger im kollektiven Gedächtnis“ ist bis zum 31. März in der Augsburger Fuggerei, der von Jakob Fugger „dem Reichen“ gestifteten Sozialsiedlung, zu sehen. Für das schon 2025 begonnene Gedenkjahr mit dem Motto „Lebendiges Erbe“ wurde ein facettenreiches Programm konzipiert, welches das Wirken von Jakob Fugger vermittelt. Neben der Ausstellung tragen thematische Führungen, künstlerische und musikalische Formate in der Fuggerstadt und in der Umgebung dazu bei (www.fugger.de). Und im Schaezlerpalais gibt es noch bis zum 12. April die Sonderausstellung „Reichtum der Kunst. Jakob Fugger und sein Erbe“ zu sehen.

Noch mehr Augsburg-Typisches? Abseits von Denkmalorten, Geschichte und Hochkultur bietet der Augsburger „Plärrer“ jede Menge Fahrgeschäfte und Spaß bei Bier und Blasmusik in den Bierzelten. Die Schiffschaukeln auf dem „Plärrer“ hat einst schon Bertolt Brecht literarisch verewigt.

Nicht sehr weit vom „Brechtthaus“ entfernt ziehen sich seit anno 1885 die Verkaufsstände der „Osterdult“ oder der „Herbstdult“ fast einen Kilometer lang entlang der ehemaligen Stadtmauer am Stadtgraben

zwischen Jakobertor und Vogeltor. Die „Dulten“ sind Augsburgs längste Freiluft-Einkaufsstraßen: Ihr Beiname „Töpfledult“ deutet schon mal das Sortiment an – Haushaltswaren aller Art. Der „Billige Jakob“ zählt traditionell zu den lautstärksten Attraktionen. Essbares findet sich hier auch. Die „Dult“ ist Kult mit Tradition: Schon 1276 wurden „Dulten“ im Augsburger Stadtrecht erwähnt. Auch der Besuch des 1498 erstmals erwähnten Augsburger Christkindlesmarktes vor der Kulisse des monumentalen Renaissancerathauses ist in der Adventszeit ein „Muss“ mit Geschichte.

Die – für Fußballfans – wichtigsten Termine in Augsburg kann man gar nicht nicht mitbekommen – es sei denn, man boykottiert den Sportteil der Zeitung oder die Bundesliga-Berichterstattung im Radio und Fernsehen. Heimspiele des FC Augsburg wären ja allein Grund genug, den Weg nach Augsburg anzutreten – alles andere ergibt sich dann ganz nach Geschmack sowieso zusätzlich. Auch beim Eishockey hat Augsburg „erste Sahn“ zu bieten: Die „Augsburger Panther“ kämpfen in der heimischen Arena – im „Curt-Frenzel-Stadion“ – in der Deutschen Eishockey-Liga höchstklassig um den Puck und die Punkte.

» Die Regio Augsburg Tourismus GmbH informiert zu den Veranstaltungen in der Stadt Augsburg und in den Nachbarlandkreisen unter www.augsburg-tourismus.de/veranstaltungen.



In der östlichen Augsburger Altstadt findet (jeweils an Ostern und im Herbst) die „Dult“ statt. Dort kaufen die Augsburger nicht nur neue Besen, sondern diverse Artikel für den Haushalt. Diese urige Freiluft-Einkaufsstraße mit ihrem teils schrägen Sortiment zieht sich entlang eines der Augsburger Stadtgräben. Unweit davon steht der Untere St.-Jakobs-Wasserturm am „Gänsbühl“: Das „Freiwilligen-Zentrum Augsburg“ macht dort 2026 Besichtigungen möglich: Dieses historische Wasserwerk ist am 23. und 24. Mai sowie von Juni bis Ende September jeweils am ersten und am vierten Wochenende jeden Monats von 11 Uhr bis 17 Uhr zugänglich.

Das Kettenkarussell ist ein Klassiker unter den vielen traditionellen, aber auch topmodernen Fahrgeschäften auf dem Augsburger „Plärrer“.



Fun, Fahrgeschäfte und Festzelte: der „Plärrer“, das „schwäbische Oktoberfest“

Im Frühjahr und Spätsommer sorgt Bayerisch-Schwabens größtes Volksfest für Feierlaune: Der „Plärrer“ bietet Achterbahn und Abend-Spaß, Karussells und Kindertag, Riesenrad und Rahmenprogramm, in Bierzelten Erfrischung und Stimmung, Blasmusik und Trachten. Schon Bertolt Brecht war ein Fan des „Plärrers“, er hat ihm sogar ein literarisches Denkmal gesetzt. Mit seiner langen Tradition, modernsten Hightech-Fahrgeschäften und Rahmenprogramm zwischen Live-Musik und einem FCA-Fan-Abend lockt das Volksfest, dessen Version im Spätsommer man den „Herbstplärrer“ nennt – und dann gern auch „schwäbisches Oktoberfest“.

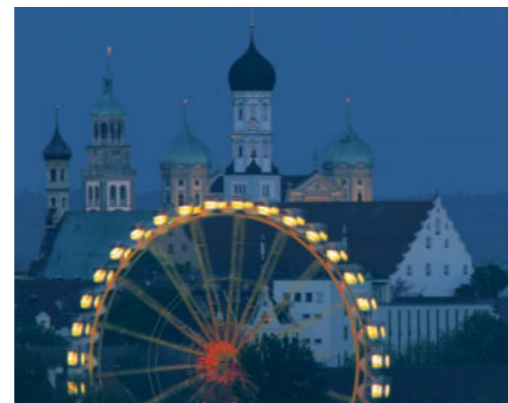
Alles begann mit Lärmbelästigung. Anno 1878 war den Nachbarn der „Dult“ in der Jakobervorstadt das Vergnügungsprogramm zu laut geworden: Die Schausteller mit ihren Angeboten zur Volksbelustigung und ihrem „Geplärre“ wurden nun auf den „Kleinen Exerzierplatz“ verlegt. Dort findet der „Plärrer“ – heute das größte Volksfest in Bayerisch-Schwaben – jeweils im Frühling und im Spätsommer statt. Kuriositäten, Abnormitäten oder exotische Tiere sieht man jetzt zwar nicht mehr, an vergnüglichen Angeboten mangelt es trotzdem nicht: Hightech- und Nostalgiefahrgeschäfte, Bierzelte und Blasmusik, Geisterbahn, Imbissstände,

Feuerwerk und Veranstaltungen ziehen nun Hunderttausende aufs Festgelände. Auftakt des „Plärrers“ ist traditionell der Festumzug von der City bis zum Volksfestgelände. Highlights sind die Feuerwerke an den Freitagabenden. Bei Familien beliebt ist der Kindertag mit vergünstigten Fahrgeschäften, Essen und anderen Attraktionen. Übrigens: Der in Augsburg geborene Dichter und Dramatiker Bertolt Brecht war ein prominenter Fan des „Plärrers“: Er setzte dem Bier und den Schiffschaukeln ein literarisches Denkmal. Die „Dult“ – eine knapp einen Kilometer lange Freiluft-Einkaufsstraße – gibt es übrigens auch heute noch.

» „Plärrer“-Termine im Jahr 2026: 04. – 19.04. und 28.08. – 13.09.

» Info: www.augsburger-plaerrer.de | www.augsburg.de/freizeit/feste-und-maerkte/augsburger-dult

» Impressionen vom „Plärrer“: www.augsburg.de/plaerrer



Während der Volksfestzeiten lässt man in Augsburg den Abend gern bei bayerischer Gemütlichkeit in einem der Festzelte auf dem „Plärrer“ ausklingen.

Text: Candida Sisto | Fotografie: Wolfgang B. Kleiner (3)



SCHLOSS LEITHEIM

HOTEL • KULINARIK • SPA • KULTUR



Ankommen, entschleunigen und sich mit Leidenschaft verwöhnen lassen.

Erfolgreiche Meetings brauchen Inspiration – und die finden Sie im Hotel Schloss Leitheim. Modern ausgestattete Tagungsräume, historische Atmosphäre und der Blick über die Donaulandschaft schaffen ein Umfeld, in dem Ideen wachsen. Perfekt für Seminare, Workshops und Firmenevents. Tagen Sie dort, wo Stil auf Effizienz trifft.

55 individuell ausgestattete Zimmer und Suiten, eine Bar und Lobby mit offenem Kamin, ein Spabereich sowie drei modern ausgestattete Tagungsräume bieten alles, was das Herz eines anspruchsvollen Gastes begehrt.

HOTEL- UND TAGUNGS-ARRANGEMENTS

REGIONALE GOURMETKÜCHE

WELLNESS

WEIN UND HISTORIE

TAGEN AN EINEM KRAFTORT

RESERVIERUNGEN & ANFRAGEN
SCHLOSS LEITHEIM

Schlossstraße 1 D-86687 Kaisheim

Tel. +49 (0) 9097 – 48598-0

info@schloss-leitheim.de – www.schloss-leitheim.de

Lichterglanz und der Glanz der Renaissance: Die vorweihnachtliche Budenstraße unter dem Weihnachtsbaum auf dem Rathausplatz ist der leuchtende Mittelpunkt Augsburgs im Advent. Doch es gibt noch viel mehr zu erleben in dieser Stadt – etwa die „Weihnachtsinsel“ beim Zeugplatz, oder einen „Kinderweihnachtsmarkt“ bei St. Moritz. Vorweihnachtliches lockt auch in das „Wittelsbacher Land“, wie etwa nach Friedberg und Aichach. Im „Augsburger Land“ finden Weihnachtsmärkte in Neusäß und Gersthofen statt, und nicht zuletzt bei den Barockklöstern in Oberschönenfeld und in Thierhaupten.



Vorweihnachtliches Augsburg: vor dem Rathaus und drum herum

Der Augsburger Christkindlesmarkt ist sicherlich einer der schönsten Deutschlands. Klar: Glühwein und Würstl, Christbaumschmuck und Krippenfiguren gibt es auch andernorts. Was die Budenstraße auf dem Rathausplatz aber so besonders macht, ist das glanzvolle Umfeld – die prachtvollen Renaissancefassaden von Rathaus und Perlach zum einen. Zum anderen aber auch etliche adventliche „Satelliten“-Angebote: In Augsburg locken weitere Weihnachtsmärkte sowie Lichter in der Fuggerei, Krippen im Zoo und im Botanischen Garten.

Der Augsburger Christkindlesmarkt hat nicht nur eine lange, lange Tradition. Nicht zuletzt auch aufgrund der Lage der vorweihnachtlichen Budenstraßen auf dem Rathausplatz, direkt vor der Fassade des Renaissancerathauses, dürfen die Augsburger aber auch behaupten: Ihr Christkindlesmarkt ist einer der schönsten Weihnachtsmärkte Deutschlands. Zum Rahmenprogramm dieses Christkindlesmarktes gehört das traditionsreiche „Engelesspiel“ in den Fenstern des Rathauses mit musizierenden Engeln hoch über der Budenstadt auf dem Rathausplatz. Apropos Rathausplatz: Unter dem riesigen Weihnachtsbaum über den Budenzeilen des Christkindlesmarktes finden

Kinder das „Himmlische Postamt“. Dort abgegebene Weihnachtspost kommt mit dem Poststempel des österreichischen Ortes Christkindl bei den Empfängern an. Während des Christkindlesmarktes wird ein angrenzendes Verwaltungsgebäude der Stadt Augsburg beim Rathausplatz zum Adventskalender: 24 Fenster (am Nikolaustag und an Heiligabend je ein Doppelfenster) über dem Weihnachtsmarkt zeigen dort (vor)weihnachtliche Motive. In diesem langgestreckten Gebäude neben dem Christkindlesmarkt gibt übrigens die Tourist-Info der Regio Auskunft zum Angebot in der Vorweihnachtszeit, etwa auch im Dom, in der Fuggerei, beim Zeughaus, im Zoo, im Botanischen Garten – und im Umland.

- » **Prospekt zum Advent in Augsburg und der Region:** www.augsburg-tourismus.de/broschueren
- » **Öffnungszeiten und mehr:** www.augsburg.de/freizeit/feste-und-maerkte/christkindlesmarkt
- » **Tickets für Adventskonzerte der „Augsburger Domsingknaben“:** domsingknaben.reservix.de

Ohnehin sehenswert, im Advent aber noch mal stimmungsvoller: Die vorweihnachtlich geschmückte Fuggerei lohnt ebenso den Weg wie die „tierische“ Krippe im Augsburger Zoo (Bild) oder auch eine Orientalische Rundkrippe im direkt angrenzenden Botanischen Garten.



Text: Martin Kluger | Fotografie: Wolfgang B. Kleiner (1), Oliver Soulas (1), Partner der Regio Augsburg Tourismus GmbH (1)

40 Jahre jung – und „App-solut“ auf der Höhe der Zeit Der „Augsburger Handwerkerweg“

Seit 40 Jahren stellt der „Augsburger Handwerkerweg“ Betriebe in der Augsburger Altstadt vor – kurz vor dem Jubiläum bekam er ein neues



zeitgemäßes Konzept: Stationen sind jetzt neben traditionsreichen Handwerksbetrieben auch einige der Objekte des UNESCO-Welterbes „Augsburger

Wassermanagement-System“: Diese Stationen informieren zur Bedeutung der Wasserkraft für die Entwicklung von Augsburg zu einem europäischen Zentrum der Handwerkskünste. In der kostenlosen App „Future History“ begleitet eine Gästeführerin in 13 kurzen Videofilmen entlang offener Lechkanäle in der Altstadt zu den Stationen des „Augsburger Handwerkerwegs“.

- » **Der „Augsburger Handwerkerweg“ online:** www.augsburg-tourismus.de/profile/der-handwerkerweg
- » **Den Prospekt „Der Augsburger Handwerkerweg. Mit Wasserkraft zu einem europäischen Zentrum der Handwerkskünste“ gibt es gratis bei der Tourist-Info oder zum Download:** www.augsburg-tourismus.de/broschueren
- » **Eine öffentliche Führung leitet auf dem „Augsburger Handwerkerweg“.** Termine: 30.05., 27.06., 25.07., 12.09., Beginn 14.30 Uhr, Start ab Tourist-Info am Rathausplatz

Der Zoo, „Zorro“ und ein „beerenstarker“ Erlebnispark „Tierische“ Familienziele in Stadt und Land

Der Augsburger Zoo ist ein bewährtes Ziel für Familien mit Kindern, denn sie erleben hier heimische und exotische Tiere.



Sie toben sich auf einem weitläufigen Abenteuerspielplatz aus, fahren im Zoo-Bähnle oder gehen im Streichelzoo auf Tuchfühlung. Im „Augsburger Land“ erkunden das Känguru

„Skippy“ und ein Landkreismaskottchen, der Fuchs „Zorro“, mit den Kids die besten Spielplätze und Badestellen, Wanderrouen, Tiererlebnisse, Action-Angebote und Indoor-Erlebnisse. Neu im Jahr 2026: Im „Wittelsbacher Land“ öffnet dann „Hofis Erlebnispark“ in Dasing die (Scheunen-)Tore: Kreativ-Stationen, Erlebnis-Angebote und Beeren-Cafés verbinden bäuerliche Naturverbundenheit, Kulinarik und sanften Nervenkitzel für den Nachwuchs – die perfekte Mischung aus gemeinsamen Abenteuern und relaxter Auszeit.

- » **Spannende Familienziele in Augsburg und in der Region:** www.augsburg-tourismus.de/familienziele
- » **Zoo Augsburg:** www.zoo-augsburg.de
- » **Hofis Erlebnispark:** www.hofreiter.de/erlebnispark
- » **Broschüre „Familienabenteuer im Augsburger Land“:** www.augsburger-land.de/service/prospekte-flyer

Texte: Candida Sisto/Martin Kluger | Fotografie: Martin Kluger (3), Hofis Erlebnispark (1)

Nach langer Sanierung: Staunen im „Goldenen Saal“ Das Renaissancerathaus steht wieder offen

Das Augsburger Renaissancerathaus (bis 1620 errichtet von Stadtwerkmeister Elias Holl) mit seinem atemberaubend



prächtigen „Goldenen Saal“ ist ein Wahrzeichen der Stadt. Nach langer Sanierung ist der Bau ab Frühjahr 2026 öffentlich zugänglich. Noch bis 2027 gesperrt bleibt der benachbarte

Perlachturm. Seine fast zwölf Tonnen schwere Turmzwiebel steht während der Bauarbeiten vor dem Hauptportal des Rathauses. Bis sie wieder auf den Turm gehoben wird, dient sie dort als Infopavillon. Eine kleine Ausstellung informiert zur Geschichte des Perlachturms und zur laufenden Sanierung.

- » **Das Rathaus ist eine Station mehrerer Stadtrundgänge und -fahrten:** www.augsburg-tourismus.de/fuehrungen
- » **Die Führung „Magd Bärbel“ erkundet die Spuren Elias Holls und leitet in den „Goldenen Saal“ im Rathaus.** Termine: 01.11., 21.11., 05.12., 20.12., jeweils 14.30 Uhr, Infos und Tickets: Telefon 0821 50207-23
- » **Der „Goldene Saal“ und andere Räume im Rathaus können als Location für festliche und repräsentative Anlässe gebucht werden – Informationen und Kontakt:** www.augsburg-tourismus.de/veranstaltungsraume

Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim) Sonderausstellung zu zwei Modeschöpfern

„CELEBRATING FASHION. Talbot Runhof in Paris“ – so heißt 2026 die Sonderausstellung des Staatlichen Textil- und



Industriemuseums Augsburg (tim). Diese „Modeschau“ ist vom 17. April bis 25. Oktober zu sehen. Die beiden Münchener Modeschöpfer Johnny Talbot und Adrian Runhof gehören zu

den wenigen deutschen Designern, die mit ihren Kreationen mehr als zwei Dutzend Male auf der „Paris Fashion Week“ präsent waren. Ihre 25 Shows verdeutlichten, wofür ihre beeindruckenden Entwürfe stehen – für opulente Eleganz, handwerkliche Präzision und die Kunst, besondere Momente sichtbar zu machen. Es geht also um „Mode, die das Leben feiert“. Ein Tipp: Auch neben dieser Ausstellung (also auch davor und danach) lohnt das „tim“ den Weg ins Augsburger Textilverviertel. Bereits die Bauten der ehemaligen Kammgarnspinnerei am Schäfflerbach sind teils sehenswerte Denkmäler der Industriekultur. Die Dauerausstellung im Museum an der Provinstraße führt zu vier „M“: zu Menschen, Maschinen, Mustern, Moden. Unter anderem sieht man original erhaltene Textilmaschinen.

- » **Mehr zum Museum, zu den Öffnungszeiten und zur Ausstellung:** www.timbayern.de

Die neue kostenlose App „Epoci Augsburg“ visualisiert auch die längst verschwundenen Fassadenmalereien des Fuggerstadtpalastes an der Maximilianstraße. Diese figurenreichen Szenen zeigten einst einige Episoden aus der Geschichte des Hauses Fugger.



Verlorene Ansichten per Handy sehen: Augsburg-App mit Augmented Reality

Was haben das Barfüßertor, das Gögginger Tor und die Fassadenmalereien an den Fuggerhäusern gemeinsam? Alle drei wurden bereits vor langer Zeit zerstört. Die neue App „Epoci Augsburg“ visualisiert diese verlorenen Ansichten nun in Form realistischer 3D-Darstellungen als Augmented-Reality-Modelle und ermöglicht so eine „Zeitreise“ per Smartphone.

Die beinahe 68 Meter lange Fassade der Fuggerhäuser an der Maximilianstraße war bis 1761 mit Darstellungen von Landschaften, Schlachtengruppen und Rossbändigern von der Hand des Malers Hans Burgkmair geschmückt. Ab 1861 entstand eine neue Bemalung – doch 1944 ging auch Ferdinand Wagners Historismusmalerei verloren. Die App „Epoci Augsburg“ visualisiert jetzt beide Fassadenmalereien als Augmented-Reality-Darstellungen – realistisch und in 3D. Wer diese kostenlose App installiert hat, kann auf dem Display nicht nur die historische Farbenpracht bestaunen, sondern auch Hintergrundinfos abrufen – als Text oder Audio-Datei. Zu den in dieser App verfügbaren Stationen gehören außerdem das 1825/26

abgebrochene Barfüßertor sowie das 1860 aus verkehrsplanerischen Gründen abgerissene Gögginger Tor am heutigen Königsplatz. Wo keine historischen Darstellungen überliefert sind, hat eine Künstliche Intelligenz das wahrscheinlichste Aussehen auf Basis der verfügbaren Daten und Relikte errechnet. Weitere Stationen gibt es ab Frühjahr 2026 zu sehen, etwa den Wein- und Salzstadel in der Maximilianstraße, den Oberen St.-Jakobs-Wasserturm mit seiner historischen Wassertechnik sowie die Stadtbefestigung am Fünfgratturm. Eine Karte verzeichnet alle verfügbaren Stationen. Und wenn man sich einer dieser Stationen nähert, erhält man sogar eine Benachrichtigung. Alle Infos lassen sich herunterladen und dann auch im Offline-Modus abrufen.

» Alle Informationen zur neuen App „Epoci Augsburg“ und zu den erlebbaren Stationen: www.augsburg-tourismus.de/augsburg-apps/epoci

» Kostenlos installieren: Die App „Epoci Augsburg“ findet man im App Store (für iPhones) sowie im Google Play Store (für Android-Geräte).



„Epoci Augsburg“ vermittelt neben etlichen realistischen 3D-Darstellungen von verlorenen Gebäuden und Fassadenmalereien zusätzlich vertiefende Informationen in Text- und Audio-Formaten.



Text: Candida Sisto | Bilder: LIQUID Agentur für Gestaltung (3)



Im Gedenkjahr zum 70. Todestag des Augsburger Dichters und Dramatikers Bert Brecht veranstaltet die Regio Augsburg Tourismus GmbH verschiedene (Schauspiel-) Stadtführungen sowie eine Sonderausstellung im Brecht-Haus. Brechts Geburtshaus im Lechviertel ist heute eine Gedenkstätte.

Stadtführungen vom „Goldenen Saal“ bis hin zum „deutschen Manchester“

„Goldener Saal“ und Graffiti-Kunst, Bier und Prominenz: Das Führungsangebot der Regio Augsburg Tourismus GmbH bietet viele Themen. 2026 finden mit W.A. Mozart, Brecht und dem „Augsburger Handwerkerweg“ zwei Jubiläen und ein Gedenkjahr Platz im Programm. Die Fuggerei, das UNESCO-Welterbe und andere beliebte Klassiker sind ohnehin gesetzt.

Das Renaissancerathaus mit seinem „Goldenen Saal“ ist ein Highlight bei Stadtführungen in Augsburg – und 2026 nach längerer Sanierung endlich wieder zugänglich. Die 1521 gestiftete Fuggerei, die drei Monumentalbrunnen in der Maximilianstraße und das historische Wasserwerk am Roten Tor (seit 2019 gehören diese Brunnen und das Wasserwerk zu den 22 Objekten des Augsburger UNESCO-Welterbes „Augsburger Wassermanagement-System“) sind weitere Klassiker, zu denen die Guides der Regio Augsburg Tourismus GmbH leiten. Den Anlass für Spezialführungen bieten 2026 Bertolt Brechts 70. Todestag, W.A. Mozarts 270. Geburtstag und 40 Jahre „Augs-

burger Handwerkerweg“. Auch die Augsburger „Kahnfahrt“ und ein kritischer Blick auf Handelspraktiken der Fugger erschließen sich bei Führungen – beispielsweise zum oder durch das „Fugger und Welscher Erlebnismuseum“. Zeitgenössische Themen wie urbane (legale) Graffiti-Kunst oder die Auswirkungen des Klimawandels auf das Leben in der Stadt, aber auch die Aufarbeitung der Zeit des Nationalsozialismus finden ebenso ihren Platz im Programm wie die Angebote für Familien und Kinder oder Abend- sowie verschiedene Schauspielführungen. Neu im Jahr 2026: Führungen zu Augsburgs Geschichte als Industrie- und Textilstadt („Deutsches Manchester“) und eine Bierverkostung.

» Infos und Tickets zu Führungen: www.augsburg-tourismus.de/fuehrungen – dort findet man auch den Prospekt „Stadtführungen in Augsburg 2026“ (in Papierform gratis in der Tourist-Info).
» Zum 70. Todestag des Dichters Bert Brechts zeigt die Gedenkstätte in seinem Geburtshaus die Sonderausstellung „Tücher und Bücher“ (ab 13.02.2026 bis Jahresende). Diese Schau verbindet die Geschichte Augsburgs als Ort der Literatur mit seiner Geschichte als Textil- und Industriestadt.



Der „Goldene Saal“ im Augsburger Rathaus (links) ist ab 2026 wieder zugänglich – zum Beispiel als Station des täglichen öffentlichen Stadtrundgangs. 2026 gibt es den „Augsburger Handwerkerweg“ seit 40 Jahren. Diese Tour erkundet man mit einer Stadtführung oder virtuell mit einer neuen App – begleitet von einer Gästeführerin der Regio Augsburg – Tourismus GmbH in 13 kurzen Videofilmen entlang der Lechkanäle im Lechviertel.

Text: Candida Sisto | Fotografie: Anne Boretius (1), Martin Kluger (1), Regio Augsburg Tourismus GmbH/Martin Augsburg (1)

Stilvoll-gediegen präsentiert sich das Café im Schaezlerpalais. Teilweise werden die hier gezeigten Werke wechselnder Ausstellungen auch zum Kauf angeboten.



Auszeit mit Anspruch und Ambiente: zu Wohlfühloasen in Augsburg

Kaffeegenuss mit Kulturprogramm kombinieren, das Feierabendbier mit Bertolt Brecht und Bootsfahrten verbinden oder den Sundowner am Stadtgraben genießen: In Augsburg finden Museumsgäste und Cityflaneure wahre Wohlfühloasen. Von der Regio Augsburg Tourismus GmbH betriebene Museumscafés im Maximilianmuseum, im Schaezlerpalais sowie im „Fugger und Welser Erlebnismuseum“, aber auch das Kiosk-Café der „Kahnfahrt“ kombinieren jeweils Gastronomie und anregendes Ambiente mit Kunst, Kultur und Stadtgeschichte.

Museumsshops sind oft heimliche Stars: Egal, ob man einen schnellen Espresso in einem anspruchsvollen Ambiente genießen will, die Eindrücke eines ausgiebigen Kulturprogramms nachklingen lassen oder Souvenirs und vertiefende Literatur finden möchte: Mit ihrem sorgfältig kuratierten Angebot sind sie beliebte Verweilorte für Museumsgäste und Cityflaneure. Im Maximilianmuseum gibt es Wohlfühlzeit mit Welterbe: Im überdachten Viermetzthof stehen die Cafétische direkt neben den Originalfiguren der Augsburger Monumentalbrunnen (seit 2019 UNESCO-Welterbe). Hier wie im Schaezlerpalais (mit wechselnden Kunstausstellungen im Café) serviert

die Regio Augsburg Tourismus GmbH lokale, regionale oder fair gehandelte und biologisch erzeugte Speisen und Getränke, ergänzt durch Produkte aus Augsburg und der Region. Im „Fugger und Welser Erlebnismuseum“ im historischen Wieselhaus bedienen im Raum „Fondaco dei Tedeschi“ an manchen Tagen historisch gewandete Augsburgerinnen und Augsburger. Stadtgeschichte als Schmankerl erwartet die Gäste auch in der „Kahnfahrt“: Der Kiosk wartet dort im Sommer mit Speisen, Kaffeespezialitäten, Sundownern in der abendlichen Chill-out-Area, Liegestühlen im Strandbereich und Bücherbox auf. Außerdem kann man Ruderboote mieten. Auch Augsburgs Welterbe und Erinnerungen an Brecht sind hier Themen.

- » Museumscafés im Schaezlerpalais und im Maximilianmuseum: Di. bis So. 10 bis 17 Uhr
- » Öffnungszeiten des Museumscafés im Wieselhaus: www.fugger-und-welser-museum.de
- » Gastronomie an der „Kahnfahrt“: www.augsburg-tourismus.de/kahnfahrt

Im „Fugger und Welser Erlebnismuseum“ lässt man die Eindrücke des Besuchs gern mal bei einer Tasse Kaffee im Raum „Fondaco dei Tedeschi“ nachklingen. Im Maximilianmuseum leisten Originalbronzen der drei Augsburger Monumentalbrunnen – seit dem Jahr 2019 UNESCO-Welterbe – im glasüberdachten Viermetzthof Gesellschaft.



Text: Candida Sisto | Fotografie: context verlag Augsburg | Nürnberg (i), Regio Augsburg Tourismus GmbH/Andreas Brücklmair(i), Regio Augsburg Tourismus GmbH/Katharina Dehner (i)

WELTWEIT EINZIGARTIG FUGGEREI SOZIALE HEIMAT SEIT 1521



500 Jahre alt und immer noch Geheimnisse.

In der ältesten Sozialsiedlung der Welt gibt's immer wieder Neues. Freuen Sie sich auf frische Entdeckungen, Bilder und Stories: spannend erklärt in vier Museen, dem Fuggerei-Guide und Themen-Führungen von Architektur bis Medizingeschichte. Mit im Programm: viele Extras für Familien und Schulklassen. Willkommen zum Bummel durch die lauschige Fuggerei, gern mit Verwöhn-Stopp im Biergarten und Restaurant „Die Tafeldecker“. Wir freuen uns auf Sie!

Täglich geöffnet für Besucher:
April bis September 9 – 20 Uhr
Oktober bis März 9 – 18 Uhr

Fürstlich und Gräflich Fuggersche Stiftungen

Fuggerei 56, 86152 Augsburg, Telefon 08 21 / 31 98 81-0, info@fugger.de, www.fugger.de





HAUS SANKT ULRICH

Sei unser Gast

Haus Sankt Ulrich
Tagungshotel der Diözese Augsburg

Kappelberg 1 86150 Augsburg
Telefon 0821 3152 0 haus-sankt-ulrich.de